



INSTITUT FÜR SÄCHSISCHE GESCHICHTE UND VOLKSKUNDE



Celle sanc tennarie Cisterciacn ordinis Misnen die
ut petitionibus ueis quantu cum deo possumus fauorabi
ad complec tendum felicem prosperumqz Monas terti
dioc in quo diuinis estis obsequijs mancipati tatum et
chis in iure canonico fore petros Nos ueis in hac parte
stern presentibus et futuris ad litteras studium in
ne ille quidam de uue hie mi et con duse quimodi



Tätigkeitsbericht

2021

INHALT

I.	Einleitung	5
II.	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	10
III.	Gremien	14
IV.	Laufende Tätigkeit des ISGV	16
	1. Organisatorische Entwicklung	16
	2. Wirtschaftsplan	17
	3. IT/Infrastruktur	18
	4. Bibliothek	20
V.	Forschungsvorhaben und Tagungen	23
	1. Projekte	23
	2. Tagungen	68
	3. Tagungsvorbereitung	77
	4. Veranstaltungen	82
VI.	Außenwirksamkeit	85
	1. Kooperationspartner	85
	2. Lehre an den Universitäten	89
	3. Mitarbeit in Gremien	91
	4. Öffentlichkeitsarbeit	95
	5. Vorträge	99
	6. Publikationen	109

I. EINLEITUNG

Die Institutsarbeit des Jahres 2021 war, wie schon im vorangegangenen Jahr, von der Corona-Pandemie geprägt. Auch wenn sich bei der individuellen Anpassung an die vielfach widrigen Umstände, bei der Umsetzung der diversen Corona-Schutzverordnungen, bei der Nutzung digitaler Kommunikationstools oder der Planung entsprechender Veranstaltungsformate eine gewisse Routine eingestellt hat, waren die Arbeitsbedingungen alles andere als optimal – sowohl für den Institutsbetrieb im Ganzen und die einzelnen Projekte als auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Krankheitsfälle im familiären Umfeld, Quarantäne, Isolation, Schul- und Kindergartenschließungen sind nur einige Stichworte, um individuelle Notlagen zu markieren. Vor diesem Hintergrund ist die Gesamtbilanz des ISGV für das Jahr 2021, die der vorliegende Tätigkeitsbericht abbildet, mehr als beachtlich. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben mit überaus großem Engagement für ihre Projekte gekämpft, um die (selbst-)gesetzten Ziele zu erreichen, wofür ihnen großer Dank und Anerkennung gebührt. Dennoch sehnen wir uns alle nach einem Abflauen der Pandemie, nach einer Erholungspause von den Beschränkungen und einem hoffentlich entspannteren Sommer, damit wieder das möglich ist, was ein lebendiges Institut ausmacht, nämlich Begegnungen, Austausch, gemeinsame Arbeit jenseits des Bildschirms.

Ein eingeschränkter Institutsbetrieb mit Homeoffice, reduzierter Bürobelegung, Abstandsregeln und Hygienemaßnahmen prägte die Arbeit im ersten Halbjahr und darüber hinaus. Arbeits- und Gremiensitzungen wurden in dieser Zeit

grundsätzlich digital oder nach Möglichkeit hybrid durchgeführt, gleiches gilt für die Tagungen und Veranstaltungen, bei denen aufgrund der zu erwartenden hohen Teilnehmerzahlen besondere Vorsicht geboten war. Zu nennen sind etwa die große Tagung zum 100-jährigen Jubiläum des Bistums Dresden-Meißen „Wege – Gestalten – Profile. Katholische Kirche in der sächsischen Diaspora“ im März, die vom ISGV ausgerichtete Tagung des Projektverbands „Multiple Transformationen“ im Juni und Juli oder der Workshop des DFG-Projekts „Bildsehen // Bildhandeln. Die Freiburger Fotofreunde als Community of Visual Practice“ im August. Seit dem Frühsommer normalisierte sich der Institutsbetrieb merklich und seit Anfang September konnte dann eine ganze Reihe von Tagungen und Veranstaltungen in Präsenz stattfinden, die zu großen Teilen schon für den Herbst 2020 geplant gewesen waren. Ausgerechnet der erste wieder in Präsenz organisierte Workshop zur Ausstellung „Bellum et Artes“, der gemeinsam mit den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (SKD) und dem Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO) veranstaltet wurde, musste kurzfristig auf ein hybrides Format umgestellt werden, da die auswärtigen Teilnehmerinnen und Teilnehmer aufgrund des Bahnstreiks nicht anreisen konnten. Anfang Oktober konnten Andreas Rutz und Joachim Schneider eine mehrtägige Reise nach Warschau und Vilnius unternehmen, um mit Kolleginnen und Kollegen in zahlreichen Partnerinstitutionen vor Ort die Entwicklung eines trinationalen Forschungsprojekts zur sächsisch-polnischen Union zu diskutieren. Auch die so dringend notwendigen Archiv- und

Feldforschungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren wieder möglich. Besonders hingewiesen sei darüber hinaus auf den Start der Filmreihe „Mit Victor Klemperer im Kino“ (gemeinsam mit der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB)) im Oktober und die endlich aufgeführte dokumentarische Performance „Kontaktzone // Zóna Kontaktu“ in Ústí nad Labem und Dresden. Ein weiteres Highlight im Oktober war das Festkolloquium zur Verabschiedung von Winfried Müller aus dem ISGV, das in Verbindung mit der Tagung des Wissenschaftlichen Beirats stattfand und zu dem Staatsminister Sebastian Gemkow ein Grußwort beisteuerte. Die vierte Welle der Pandemie schränkte den Institutsbetrieb dann bereits ab Ende Oktober wieder ein, die Tagung „Edition und Kommentar“, die Anfang November hätte stattfinden sollen, wurde vorsichtshalber auf das kommende Jahr verschoben, auch die Filmreihe musste abgebrochen und die Fortsetzung für 2022 geplant werden, andere Veranstaltungen wurden – organisatorisch und technisch mittlerweile routiniert – auf digitale Formate umgestellt.

Die zunehmende Verlagerung von Veranstaltungen und Arbeitspraktiken in den digitalen Raum wirkte sich auch auf unser Angebot für studentische Praktika aus: Am Bereich Volkskunde/Kulturanthropologie wurde ein Konzept für ein ‚digitales Praktikum‘ entwickelt, das weitgehend ohne örtliche Bindung an das ISGV durchgeführt werden konnte. Die Resonanz auf das neue Format war ausgesprochen positiv und bot Studierenden unter Pandemiebedingungen die Möglichkeit, ihre Pflichtpraktika durchzuführen.

Nicht erst seit Corona, aber dadurch noch beschleunigt ist in den vergangenen Jahren die Bedeutung von Wissenstransfer und Wissenschaftskommunikation im ISGV, wie im Wissenschaftsbetrieb überhaupt, erheblich gewachsen. Insbesondere mit seinen als Langzeitvorhaben angelegten Online-Publikationen hat das Institut nicht nur wichtige Kompetenzen im Umgang mit der digitalen Präsentation von Forschungsergebnissen erworben, sondern ist darüber hinaus zu einem national und international gefragten Ansprechpartner geworden. Nicht zuletzt die digitale Sichtbarkeit des ISGV und die damit gesteigerte Kommunikation mit der Öffentlichkeit erfordern die weitere Professionalisierung von Öffentlichkeitsarbeit und Wissenschaftskommunikation am ISGV durch entsprechendes Personal.

Der vorliegende Tätigkeitsbericht führt insgesamt fünf gemeinsame Projekte sowie 15 Projekte des Bereichs Geschichte und 16 Projekte des Bereichs Volkskunde/Kulturanthropologie auf. Bei den gemeinsamen Projekten fällt auf, dass hier die Wissenschaftskommunikation eine besonders wichtige Rolle spielt. Hierzu zählen die AG „Social Media“ und die AG „25 Jahre ISGV“ ebenso wie das Projekt „Das Medium Film als Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit“. Mit letzterem wollen wir über das Format Filmreihe eine größere Öffentlichkeit für die Arbeit des ISGV interessieren. Die AG „25 Jahre ISGV“ wurde 2021 aus dem Institut heraus gegründet, um in einem gemeinsamen Forum die Vorbereitungen für das Institutsjubiläum auf den Weg zu bringen. Erstes Ergebnis ist ein umfangreiches Vortragsangebot für 2022/2023, aus dem interessierte Institutionen und Vereine im Freistaat Vorträge kostenfrei

auswählen und in die eigenen Veranstaltungsaktivitäten vor Ort integrieren können.

In den Bereichen wurden die für das ISGV zentralen Langzeitvorhaben intensiv fortgeführt, wobei mehrere Projektdatenbanken und Internetpräsenzen grundlegend überarbeitet wurden und nunmehr in neuem Design und mit neuen Funktionalitäten nutzbar sind. Eine zentrale Rolle kam dabei der IT zu, die durch die weiter voranschreitende Digitalisierung unserer Forschungsarbeit und der Publikation und Präsentation der Ergebnisse zunehmend gefordert ist, zumal nicht nur neue Projekte unterstützt, sondern auch die abgeschlossenen und laufenden kontinuierlich gepflegt werden müssen. Eine Aufstockung der personellen Ressourcen in diesem Bereich wäre dringend geboten.

Im Bereich Geschichte ist das Historische Ortsverzeichnis (HOV) besonders hervorzuheben, das seit 2021 wieder in die Reihe der laufenden Projekte aufgenommen wurde. Es hat nun einen Relaunch erhalten und gewinnt durch das für 2022 bis 2025 bewilligte Verbundprojekt „DIKUSA“ neue und spannende Entwicklungsperspektiven. Auch das trinationale Forschungsprojekt zur sächsisch-polnisch-litauischen Union konnte in 2021 durch die Abstimmung mit Partnerinstitutionen in Polen und Litauen wesentlich vorangebracht werden und erhält durch einen bewilligten Drittmittelantrag neue Perspektiven. Schließlich ist für den Bereich Geschichte auf ein neues, von der Stadt Dresden gefördertes Projekt zum Festspielhaus Hellerau in der NS-Zeit und während der Nutzung durch die sowjetischen Streitkräfte hinzuweisen. Im Bereich Volkskunde/Kulturanthropologie erhielt das

Digitale Bildarchiv bereits im Frühjahr einen Relaunch und ist nun durch diverse kuratierte Zugänge auch für eine breitere Öffentlichkeit ein attraktives Portal, das zum Schauen und Stöbern – und natürlich zum Forschen einlädt. Intensiv vorbereitet wurde zudem der Relaunch des Lebensgeschichtlichen Archivs (LGA), der Anfang 2022 erfolgen konnte. Hinzuweisen ist ferner auf das neue Projekt „Bildwerk und Bildwissen. Visuelle Quellen und Praktiken in der frühen Volkskunde am Beispiel Adolf Spammers“, das nicht nur die Erforschung der eigenen Sammlungen fortsetzt, sondern auch den übergreifenden Forschungsschwerpunkt des Bereichs in der visuellen Anthropologie weiter stärkt. Schließlich sind auch die fortdauernden Bemühungen um die Einrichtung einer Beratungsstelle Immaterielles Kulturerbe hervorzuheben, geht es dabei doch um die Umsetzung einer UNESCO-Konvention, der die Bundesrepublik bereits 2013 beigetreten ist.

Obwohl das ISGV mit dem jeweiligen Doppelhaushalt so finanziert ist, dass es seinen satzungsgemäßen Aufgaben zur Erforschung der Landesgeschichte und der Volkskunde Sachsens nachkommen kann, spielt seit langem auch die Einwerbung von Drittmitteln eine wichtige Rolle. Im Berichtsjahr war das Institut in dieser Hinsicht einmal mehr erfolgreich. Die Drittmittel zeigen, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ISGV aktuelle Forschungsfragen und neue Themenfelder identifizieren und innovative Forschungskonzepte entwickeln, die auch externe Gutachterinnen und Gutachter überzeugen. Neu bewilligt wurden in 2021 Mittel zur „Digitalisierung der volkskundlichen Landesaufnahme des NS-Lehrerbundes“ (Deutsche Digitale Bibliothek (DDB)), für „Recherchen

zur Geschichte des Festspielhauses Hellerau“ (Amt für Kultur und Denkmalschutz der Stadt Dresden) und für das Kooperationsprojekt mit dem Zentrum für Integrationsstudien „Ostdeutsche Migrationsgesellschaft: Bürgerschaftliche Geschichtswerkstätten als Produktionsorte für Stadtgeschichten“ (BMBF). Beantragt und mittlerweile für 2022 bewilligt wurden das Verbundprojekt der geisteswissenschaftlichen Institute des Freistaats „DIKUSA – Vernetzung digitaler Kulturdaten in Sachsen“ (Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus (SMWK)) sowie ein Projekt zum Aufbau des transnationalen Forschungsnetzwerks „PLUS18 – Polen-Litauen und Sachsen im 18. Jahrhundert“ (SMWK).

Auch die vielfältigen, im Berichtsjahr erschienenen Publikationen spiegeln die erfolgreiche und ertragreiche Arbeit des ISGV. Hierzu gehören die vielfältigen digitalen Angebote in Form von Webseiten und Online-Datenbanken, die wieder einen kontinuierlichen Zuwachs an Inhalten erfahren haben. Darüber hinaus sind zahlreiche Buchpublikationen erschienen – sowohl im Druck als auch online. In den „Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde“ wurden drei Bände publiziert, darunter die Dissertation von Henrik Schwanitz und die Festschrift für Enno Bünz zum 60. Geburtstag, die „Bausteine“ wurden um zwei Bände vermehrt, darunter das aus dem polnischen übertragene Buch von Jacek Kordel, was die Rolle des ISGV in der transnationalen Forschung im Dreiländereck unterstreicht, und auch „ISGV digital“, unsere Open-Access-Reihe, weist mit dem Landesstellen-Band eine weitere Publikation auf. Auch die beiden Zeitschriften des Instituts – ViS und NASG – erschienen wieder mit um-

fangreichen Jahresbänden, wobei für das NASG nicht nur der ausstehende 2020-er Band, sondern wenige Monate später auch der Band für das laufende Jahr publiziert und Winfried Müller als Festgabe zu seinem Abschiedskolloquium überreicht wurde.

Die Gesamtbilanz des ISGV für das Jahr 2021 ist aus unserer Sicht, wie eingangs bereits erwähnt, mehr als beachtlich. Eine quantifizierbare Bilanz ist aber natürlich nicht alles. Gute Wissenschaft und die für jeden Einzelnen und jede Einzelne befriedigende, erfüllende Arbeit bildet sich in Zahlen nicht oder nur bedingt ab. Dazu gehört sehr viel mehr: interessante, herausfordernde, fordernde, aber auch achtsame Kolleginnen und Kollegen; ein guter Teamgeist, der sich bei der Arbeit, aber auch außerhalb zeigt und bewährt; gemeinsame Diskussionen, Veranstaltungen, fachliche Auseinandersetzungen, aber auch Ruhe, die Möglichkeit des Rückzugs, um zu Lesen, zu Denken, zu Schreiben; die Möglichkeit, sich individuell zu entfalten und die eigenen Wege zu gehen, die durchaus auch individuell unterschiedlich sein können und sein sollten; eine angemessene Beurteilung und Würdigung der Leistungen, nicht nur quantitativ, sondern vor allem qualitativ; und schließlich Zeit: Zeit, die eigenen Projekte zu Ende zu denken, Zeit, die eigenen Projekte zu Ende zu bringen, Zeit, das ein oder andere Projekt vielleicht auch langfristig weiterzuentwickeln. Diese für die Wissenschaft gedeihlichen Rahmenbedingungen zu schaffen und zu pflegen, ist – gerade im aktuellen Wissenschaftssystem – eine Herausforderung, der wir uns gerne stellen.

II. MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Direktorium



Prof. Dr. Bünz, Enno (Geschäftsführung bis 04/2021),
Universität Leipzig



Prof. Dr. Rutz, Andreas (Geschäftsführung ab 05/2021),
Technische Universität Dresden

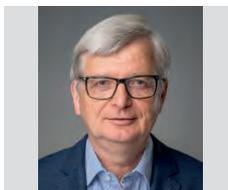
Wirtschaftsplan

Geschäftsführender Assistent



Dr. Schwanitz, Henrik
40% 01/20-12/23

Bereichsleitungen



Prof. Dr. Schneider, Joachim
100% seit 03/19



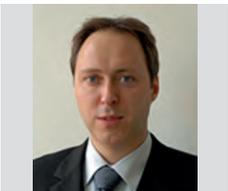
Prof. Dr. Spieker, Ira
100% seit 01/14

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Dr. Friedreich, Sönke
100% seit 01/01



Dr. Klingner, Jens
95% seit 11/10



Dr. Metasch, Frank
100% seit 05/07



Noll, Marsina M.A.
60% 01/20-12/23



Dr. Schuchardt, Katharina
100% 10/19-09/23



Dr. des. Schuffels, Christian
95% 01/17-12/22



Dr. Schwanitz, Henrik
60% 09/16-12/23

Doktorand

Wetschel, Nick M.Ed.
50% 10/20-09/22

Nichtwissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Geißler, Daniel M.A. (Bibliothek/Sammlungen/Redaktion)	75%	seit 01/19
Keller, Hendrik M.A. (IT)	50%	seit 03/17
Schmidt, Michael Dipl. Inf. (IT)	100%	seit 09/07
Schwarz, Katrin B.Sc. (Verwaltung)	75%	seit 08/19

Wissenschaftliche Hilfskräfte

Badura, Robert StEX.	01/21-06/21
Bierstedt, Leopold B.A.	01/21-12/21
Braun, Leonora B.A.	09/20-12/20
Döring, Sophie B.A.	01/21-04/21
Eller, Philipp M.A.	01/21-12/21
Guckenbiehl, Matthias B.A.	09/21-12/21
Mai, Katrin M.A.	01/21-12/21
Pawlowitsch, Claudia M.A.	01/21-12/21
Reppe, Antje M.A.	12/21
Richter, Angie-Sophie B.A.	01/21-12/21
Richter, Robin M.A.	01/21-12/21
Schubert, Tim B.A.	11/21-12/21
Schimke, Dörthe M.A.	01/21-12/21
Schuster, Christian M.A.	01/21-12/21

Studentische Hilfskräfte

Brendel, Bianca	09/21-12/21
Gasch, Maximilian	01/21-12/21
Giebertmann, Antje	07/21-12/21
Iwanski, Eric	02/21-12/21
Kießling, Maximilian	09/21-12/21
Kirchner, Saskia	01/21-12/21
Rühlmann, Luise	01/21-12/21
Schubert, Tim	01/21-10/21
Suppan, Niklas	10/21-12/21

Honorar- und Werkverträge

Böhme, Lucas M.A. (WV)	07/21-11/21
Eckardt, Sandra M.A. (HV)	10/21-12/21
Held, Steffen (WV)	07/21-10/21

Kunert, Florian (HV)	09/21
Kyrianová, Veronika (HV)	09/21-12/21
Dr. Martin, Andreas (HV)	11/21-12/21
Dr. Nitsche, Jürgen (WV)	09/21-12/21
Dr. Peselmann, Arnika (WV)	10/21
Reppe, Antje M.A. (HV, WV)	06/21-12/21
Schimke, Dörthe M.A. (HV)	11/21-12/21
Schubert, Tim B.A. (HV)	12/21
Dr. Vötsch, Jochen (HV)	02/20-06/20

Drittmittel

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Knöhr, Nathalie M.A.	67%	01/20-12/22
Kulbe, Nadine M.A.	50%	01/20-12/22
Wurzbacher, Oliver M.A.	100%	02/20-12/22

Wissenschaftliche Hilfskräfte

Badura, Robert StEX.	07/21-12/21
Dietze, Claudia M.A.	01/21-12/21
Eberspächer, Luise M.A.	01/21-12/21
Reppe, Antje M.A.	05/21-11/21

Honorar- und Werkverträge

Kailuweit, Daniel (SMWK-Inklusion)	01/21-12/21
------------------------------------	-------------

Gastwissenschaftlerin

Reber, April PhD candidate	09/19-07/22
----------------------------	-------------

Praktikantinnen

Henning, Marlene	04/21-05/21
Wintergart, Jasmin	09/21

III. GREMIEN

Kuratorium

- Jörg Logé (Vorsitz), SMWK
- Prorektorin Prof. Dr. Roswitha Böhm, Technische Universität Dresden
- Dr. Achim Bonte (Vertreter der Mitgliederversammlung), Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (bis 06/21)
- Dr. Julia Meyer (Vertreterin der Mitgliederversammlung), Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (ab 12/21)
- Rektorin Prof. Dr. Beate A. Schücking, Universität Leipzig

Wissenschaftlicher Beirat

- Prof. Dr. Silke Göttisch-Elten (Vorsitz), Christian-Albrechts-Universität Kiel
- Prof. Dr. Ursula Braasch-Schwersmann (†), Hessisches Landesamt für geschichtliche Landeskunde, Marburg/Lahn
- Prof. Dr. Daniel Drascek, Universität Regensburg
- Dr. Elisabeth Fendl, Institut für Volkskunde der Deutschen des östlichen Europa, Freiburg im Breisgau
- Prof. Dr. Arnd Reitemeier, Georg-August-Universität Göttingen
- Prof. Dr. Friedemann Schmoll, Friedrich-Schiller-Universität Jena
- Prof. PhDr. Martin Wihoda, Marsaryk-Universität Brno
- Dr. Andrea Wettmann, Sächsisches Staatsarchiv, Dresden

Trägerverein (Mitgliederversammlung)

- Freistaat Sachsen
- Technische Universität Dresden
- Universität Leipzig
- Technische Universität Chemnitz
- Technische Universität Bergakademie Freiberg
- Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig

- Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
- Sorbisches Institut/Serbski Institut e.V.

IV. LAUFENDE TÄTIGKEIT DES ISGV

1. Organisatorische Entwicklung

Im Berichtszeitraum wechselte turnusgemäß das Amt des Geschäftsführenden

Direktors von Enno Bünz (bis 30. April 2021) zu Andreas Rutz (ab 1. Mai 2021).

Personal

Nach den zahlreichen personellen Veränderungen in den vorangegangenen Jahren 2019 und 2020, die mit Nach- und Neubesetzungen von Stellen einhergingen, stabilisierte sich der Personalbereich des Instituts im Berichtsjahr merklich. Bereits zum Jahreswechsel 2020/2021 schieden mit dem Auslaufen des Drittmittelprojektes „1918 als Achsenjahr der Massenkultur. Kino, Filmindustrie und Filmkunstdiskurse in Dresden vor und nach 1918“ Wolfgang Flügel (Bereich Geschichte) und Merve Lühr (Bereich Volkskunde/Kulturanthropologie) sowie Sophie Döring (WHK-Stelle) aus dem Institut aus. Zuwachs im Bereich der wissenschaftlichen Hilfskräfte wurde im Berichtsjahr durch eingeworbene Drittmittelprojekte realisiert. So nahm im Mai 2021 Antje Reppe ihre Tätigkeit im Rahmen des von NEUSTART KULTUR „Nutzerorientierte Neustrukturierung des Portals Deutsche Digitale Bibliothek“ geförderten Projekts zur „Digitalisierung der volkskundlichen Landesaufnahme des NS-Lehrerbundes“ auf. Im Juni 2021 begann zudem Robert Badura sei-

ne Arbeit im Projekt „Recherchen zur Geschichte des Festspielhauses Hellerau und des umgebenden Areals in der Zeit des Nationalsozialismus und während der Nutzung durch die Streitkräfte der Sowjetunion“, das vom Amt für Kultur und Denkmalschutz der Stadt Dresden gefördert wird. Darüber hinaus wurden Ende 2021 die Neubesetzungen von Stellen vorbereitet, die am ISGV im Rahmen des Verbundprojektes „DIKUSA – Vernetzung digitaler Kulturdaten in Sachsen“ ab Februar 2022 entstehen werden.

Auch 2021 konnten erneut Mittel für einen Inklusions-Mitarbeiter über die Richtlinie „Inklusion“ des SMWK eingeworben werden. Seit 2018 leistet Daniel Kailuweit im Rahmen der Datenerfassung für das Digitale Bildarchiv wertvolle Arbeit und ist seit 2021 an fünf statt an zwei Tagen in der Woche am ISGV beschäftigt. Auf Empfehlung des SMWK wurde eine Finanzierung des Inklusionsarbeitsplatzes durch Haushaltsmittel im Wirtschaftsplanentwurf für den Doppelhaushalt 2023/2024 beantragt.

Unterbringung/Räumlichkeiten

Das ISGV ist im Bürogebäude Zellescher Weg 17, 3. Etage, untergebracht. Der Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement (SIB) ist der Vermieter.

Die seit 2019 mit der Datennetz-ertüchtigung durch die TU Dresden einhergehenden und die Institutsräumlichkeiten erheblich einschränkenden Bauarbeiten wurden 2021 endgültig abgeschlossen. Im Anschluss konnte nach langer Verzögerung die zeitgemäße Sanierung des Eingangs- und Flurbereichs des Instituts erfolgen. Darüber hinaus

konnten im Berichtsjahr der Arbeitsplatz des Verantwortlichen für Bibliothek und Sammlungen modernisiert und Teile der Bibliothek mit neuen Regalsystemen bestückt werden. Auch der Bibliotheks- und Magazinraum im 4. OG erhielt neue Archivschränke, mit der das ISGV einer fachgerechten Konservierung seiner Bildobjekte nachkommt. Die genannten Maßnahmen sind Bestandteil eines Prozesses zur Modernisierung und Professionalisierung der Institutsinfrastruktur und der Aufbewahrungssituation der bibliothekarischen Bestände und Sammlungen.

2. Wirtschaftsplan

Mit Beschluss der Mitgliederversammlung des ISGV wurde die Innenrevision der TU Dresden mit der Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung des ISGV für den Wirtschaftsplan 2020 beauftragt. Die Prüfung fand vom 25. bis 28. Mai 2021 in den Institutsräumen statt. Der Prüfbericht der Innenrevision der TU Dresden vom 15. Juni 2021 bestätigte dem ISGV die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung. Der Verwendungsnachweis des ISGV wurde vom SMWKT entsprechend § 44 der Sächsischen Haushaltsordnung (SäHO) verwaltungsmäßig geprüft. Der Prüfbericht der Innenrevision der TU Dresden wurde

anerkannt. Es ergaben sich hinsichtlich einer ordnungsgemäßen und zweckentsprechenden Verwendung der Mittel keine Beanstandungen. Mit Schreiben vom 22. November 2021 erklärte das SMWK die Verwendungsnachweisprüfung für abgeschlossen.

Die Mittel des Wirtschaftsplans 2021 wurden zu 100 % verausgabt.

Im November 2021 wurden termingerecht die angeforderten Rahmenczahlen und Anfang Januar 2022 der Planentwurf für den Wirtschaftsplan 2023/2024 beim SMWK eingereicht.

3. IT/Infrastruktur

Das ISGV beschäftigt im IT-Bereich zwei Mitarbeiter auf 1,5 Stellenanteilen. In Reaktion auf die pandemiebedingten Einschränkungen fand in IT-infrastruktureller Hinsicht eine Weiterführung des Weges statt, der 2020 eingeschlagen wurde. Dem IT-Bereich kam dabei die zentrale Funktion zu, den reibungslosen und in daten- und informationsschutzrechtlicher Hinsicht sicheren Austausch von Forschungsdaten zwischen dem Heimarbeitsplatz und dem Institut zu realisieren. Dies bedeutete auch, dass die IT-Mitarbeiter neben den „alltäglichen“ Anschaffungen zur technischen Ausstattung des Instituts mit der Beschaffung und Einrichtung mobiler Arbeitsgeräte für die Arbeit im Homeoffice beschäftigt waren. Hinzu kam die Installation von mobilen Arbeitsplätzen im Institut selbst, um flexibel auf die angespannte Raumsituation und Personenbegrenzungen reagieren zu können. Auch hinsichtlich der deutlichen Zunahme von Videokonferenzen wurde der eingeschlagene Weg weiterverfolgt und die Institutsinfrastruktur kontinuierlich professionalisiert. So wurden unter anderem weitere Arbeitsplätze mit Webcams und das 2020 angeschaffte Videokonferenzsystem mit neuer Bildschirmtechnik ausgestattet. Diese Maßnahmen trugen deutlich zur Verbesserung der Optionen und der Qualität für digitale Besprechungsformate bei. Besonders durch die Anforderungen des digitalen, aber auch mobilen und vernetzten Arbeitens bilden die Beschaffung von technischen Geräten und die Organisation der IT-Infrastruktur des Instituts mittlerweile einen nicht unerheblichen und zunehmend zeitintensiven Bestandteil der Arbeit des IT-Bereichs.

In das Arbeitsfeld der IT-Organisation fällt auch die Migration der Institutsserver in das Datennetzwerk der TU Dresden. Die IT-Mitarbeiter begleiteten auch im Berichtsjahr diesen Prozess der dateninfrastrukturellen Anbindung des ISGV an die TU Dresden. Mit einem Abschluss dieses Vorgangs und der Migration der letzten institutseigenen Server in das System der TU Dresden wird im Frühjahr 2022 gerechnet. Mit der abgeschlossenen Migration ist der vollumfängliche Schutz des ISGV durch die Firewall der TU Dresden verbunden, welche die Sicherheit im Umgang mit den am Institut erhobenen Forschungsdaten erhöht und dadurch die datenschutzrechtliche Situation absichert.

Eine der zentralen Aufgaben der IT-Mitarbeiter des Instituts besteht weiterhin in der Verwaltung, Pflege und Sicherung der umfangreichen Datenbestände des ISGV. Im Fokus stehen dabei vor allem die institutseigenen Datenbanken und Webseiten, die betreut und weiterentwickelt werden. In den letzten Jahren hat insbesondere dieser Arbeitsbereich eine signifikante Steigerung im gesamten Tätigkeitsprofil des IT-Bereichs erfahren. Begründet ist dies vor allem durch den Zuwachs an online präsentierten Institutsprojekten. Momentan werden neun Webseiten (Digitales Bildarchiv, Sächsische Biografie, Lebensgeschichtliches Archiv, Historisches Ortsverzeichnis, Repertorium Saxonicum, Codex diplomaticus Saxoniae, Sächsische Gerichtsbücher, Dresdner Kinokultur, bordernetwort.eu) samt der den Webseiten zugrundeliegenden Datenbanken von den IT-Mitarbeitern betreut, wobei dies auch die permanente Pflege des Daten-

bestands und der Datenbankordnung beinhaltet. Als Datenbankmanagementsysteme werden dabei vor allem die Programme Access, MySQL, Damion und Excel genutzt sowie als Content-Management-Systeme WordPress und Contao.

Neben der Betreuung der bestehenden Datenbanken und Webseiten kommen immer wieder auch Weiter- oder Neuentwicklungen hinzu. So wurde im Berichtsjahr mit großem personellen und zeitlichen Aufwand der Relaunch des Lebensgeschichtlichen Archivs vorbereitet, wobei der IT-Bereich die entscheidende Kontaktstelle zwischen den Wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Projekts und den Mitarbeitenden des externen Dienstleisters darstellte. Zudem wurden in Zusammenarbeit mit einer Fremdfirma ein Timeslider für das Frontend der Sächsischen Biografie entwickelt sowie zeitintensive Programmierarbeiten am Back- und Frontend des Historischen Ortsverzeichnisses von Sachsen (HOV) vorgenommen. Der Relaunch des HOV konnte auf diese Weise Ende 2021 durchgeführt werden, wodurch dieses zentrale Institutsprojekt einen zeitgemäßen und barrierefreien Auftritt erhalten hat und zudem mit technischen sowie inhaltlichen Neuerungen versehen wurde. Weitere Online-Präsentationen von Forschungsdaten, wie etwa „Reiseberichte digital“ sind aktuell in Planung. Aufgrund der stetig wachsenden Zahl und der zunehmenden Komplexität der Datenbanken, die den Zeitaufwand für das Tagesgeschäft – Pflege und notwendige Aktualisierungen – stark erhöhen, ist die IT des ISGV in erhöhtem Maß auf die Unterstützung und Expertise externer Partner angewiesen. Die Koordination und Kommunikation mit diesen Partnern stellen

dabei einen Tätigkeitsbereich innerhalb des IT-Bereichs dar, der mehr und mehr an Bedeutung gewinnt, aber gleichzeitig auch zeitliche Ressourcen bindet.

Neben diesen Kernaufgaben des IT-Bereichs ergeben sich zusätzliche Aufgaben durch neue Veranstaltungsformate. Denn anders als noch im Jahr 2020 konnte das ISGV einen Großteil seiner geplanten Veranstaltungen durchführen. Möglich wurde dies entweder durch die Überführung in digitale Formate oder durch die Planung hybrider Veranstaltungen. Mehr noch als bei Präsenzveranstaltungen begleitete der IT-Bereich die Vorbereitung und Durchführung der hybriden Veranstaltungen. Dabei ist zu betonen, dass das hybride Veranstaltungsformat in Hinblick auf die Arbeit der IT-Mitarbeiter einer doppelten Vorbereitung bedarf, da die technische Durchführbarkeit sowohl in Präsenz als auch im Digitalen gewährleistet werden muss. Dabei zeigte sich gerade bei der Zusammenarbeit mit externen Institutionen, dass das ISGV in kurzer Zeit eine hervorragende Kompetenz im Bereich der digitalen bzw. hybriden Veranstaltungsdurchführung auf- und ausgebaut hat.

Schließlich ist der IT-Bereich des ISGV auch in die Prozesse der Wissenschaftskommunikation eingebunden. So zeichnen die Mitarbeiter der IT auch im Jahr 2021 dafür verantwortlich, dass die Aktualität und der Informationsgehalt der ISGV-Homepage stets gewährleistet war. So wurde beispielsweise die Linksammlung zu landesgeschichtlich-volkskundlich-kulturanthropologisch arbeitenden Institutionen und Vereinen aktualisiert. Darüber hinaus wurden auch im Berichtsjahr sowohl aktuelle Veranstaltungen als auch öffentlichkeits-

wirksame Ergebnisse aus den Projekten (neue Publikationen, „Biografie des Monats“, „Fundstück des Monats“) werden an prominenter Stelle präsentiert. Der Hinweis auf öffentlichkeitswirksame Ereignisse sowie die erhöhte Präsenz des ISGV in den sozialen Medien hat sich 2021 auch in den Nutzungszahlen der Homepage niedergeschlagen. 23.500

Besucherinnen und Besucher mit 89.788 Seitenaufrufen konnten im Berichtszeitraum verzeichnet werden, was einem Anstieg der Besuchszahlen um 31% im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Eingebunden ist die IT zudem in die Vorbereitung und Erstellung des Newsletters, der mindestens viermal im Jahr erscheint.

4. Bibliothek

Der Fokus der Bibliotheksarbeit lag 2021 auf der detaillierten Medienerfassung und der Reorganisation der Aufstellung der physischen Bestände – hier insbesondere des Zeitschriftenbestands. Damit einher ging, wie bereits im Vorjahr, eine umfassende Bestandskontrolle. Am Ende des Jahres 2021 standen 23.298 Einheiten im Bibliothekskatalog zur Recherche zur Verfügung. Alle im Institut beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden bei ihrer wissenschaftlichen Arbeit durch Literaturrecherchen, die Bereitstellung von Büchern, Zeitschriftenartikeln sowie Literaturkopien unterstützt. Dies geschah insbesondere durch über 200 realisierte Fernleihbestellungen. Zusätzliche ca. 45 Dokumentenlieferungen gab die Bibliothek als Korporativnutzer bei der SLUB in Auftrag. Parallel dazu verzeichnete die Bibliothek eine hohe Nachfrage von externen Nutzerinnen und Nutzern. In diesem Zusammenhang wurden 40 Titel aus dem Bestand entliehen und ca. 90 Dokumente in Form von Papier- oder digitalen Kopien angefertigt. Aufgrund der Inanspruchnahme der Elternzeit durch den Mitarbeiter der Bibliothek war im Zeitraum vom 31. Juli bis 31. Dezember 2021 nur ein eingeschränkter Bibliotheksbetrieb möglich.

Die 2019 begonnene Restrukturierung der Bestände wurde im Berichtszeitraum fortgesetzt. Dabei lag das Augenmerk vor allem auf der Optimierung der Medienrecherche und -auffindbarkeit, um die Entleihsituation für die Nutzerinnen und Nutzer weiter zu verbessern. Im Hinblick auf die physischen Bestände ergaben sich hier zwei wichtige Arbeitsfelder: zum einen die Kontrolle und Neuaufstellung des Zeitschriftenbestands und zum anderen die kritische Durchsicht der aufgestellten Monografien und des gebundenen Schriftguts.

Die bislang unbefriedigende Ablagesituation des Zeitschriften- und vor allem des Zeitschriftenaltbestands wurde durch die Neugestaltung des Bibliotheksraums in der 4. Etage, dem sog. Magazinraum, und der Aufstellung geeigneten Mobiliars im Jahr 2020 entscheidend verbessert. Künftig können die schützenswerten Bestände in geschlossenen Schränken lichtdicht gelagert werden. Zusätzliche Regalsysteme ermöglichen zugleich eine Entzerrung der gedrängt aufgestellten Titel. Im Berichtszeitraum wurden entsprechend ca. 15 lfm neu geordnet und nach aufsteigenden Signaturen aufgestellt. Parallel zu diesen Tätigkeiten werden die betreffenden Zeitschriftenreihen

jahrgangsweise erfasst, neu signiert und Vorbereitungen getroffen, diese Bestandstitel im Bibliothekskatalog zu verzeichnen. Auf diese Weise konnten 2021 die kompletten Jahrgänge von 30 Zeitschriftentiteln vollständig überprüft und wieder zugänglich gemacht werden.

In den Bibliothekszimmern I und III wurden die Titel mit den Signaturengruppen 21000-22999 sowie 34000-35999 kritisch auf ihre korrekte numerische Aufstellung hin kontrolliert und in 120 Regalfächern neu sortiert und geordnet. Da sich teilweise Differenzen zwischen den eingeschriebenen Signaturen und den im Bibliothekskatalog verzeichneten Signaturen ergaben, mussten ca. 150 Titel neu signiert und katalogisiert werden. Bei dieser Bestandsaufnahme wurden außerdem Medien mit gleicher abgrenzbarer thematischer Zuordnung (z.B. Märchen/Sagen, Musikalia, Reiseführer, Atlanten, Wörterbücher, Handbücher) oder mit gleicher physischer Beschaffenheit (z.B. CD, CD-ROM, DVD) entnommen und in die 2019 angelegten Sonderstandorte einsortiert. Damit ist eine schnelle Recherche dieser Bestandsgruppen an thematisch einheitlichen Standorten gewährleistet. Fortgesetzt wurde in diesem Zusammenhang auch die Entnahme von Medien, die sich in einem bedenklichen konservatorischen Zustand befinden. Die ca. 100 betreffenden Titel wurden aus dem offen aufgestellten Bestand gezogen und zusammen mit dem weiteren schützenswerten Schriftgut geordnet nach aufsteigender Signatur lichtgeschützt in geschlossenen Stahlschränken eingelagert.

Für die Neumöblierung des Empfangsbereichs der Bibliothek war es notwendig, das Zimmer zu beräumen. Die

betreffenden Buchbestände sowie ein Großteil der Karten- und Atlantensammlung, insgesamt ca. 2.500 Medien, wurden vorübergehend in den anderen Bibliothekszimmern aufgestellt.

Im Rahmen der Bestandskontrolle wurden ca. 80 Titel makuliert und ca. 170 Publikationen ausgesondert, die als Dubletten vorlagen bzw. nicht mehr relevant für die Forschungsarbeit im Institut waren. Neben der Kontrolle der physischen Bestände wurde zudem intensiv an der Korrektur und der Aktualisierung der Titelaufnahmen im elektronischen Bibliothekskatalog gearbeitet. Im Rahmen der Kontrolle des Bestands wurden dabei ca. 1.500 Titel im Katalog korrigiert bzw. deren Titelangaben vervollständigt und in standardisierte bibliografische Formate übertragen, um einen problemlosen Austausch der Daten mit den verbundübergreifenden Bibliothekssystemen sicherzustellen. Weitere ca. 110 Titel wurden im Zuge der Rekatalogisierung des Altbestands neu im Bibliothekskatalog erfasst. Aus dem Bereich Neuerwerbungen und Schriftentausch ergaben sich ca. 500 Neuaufnahmen.

Die enge Kooperation mit dem externen Dienstleister der Bibliothekssoftware konnte weiter ausgebaut werden. So fand vor Ort in der Bibliothek eine Schulung statt. Die Software erhielt ein umfangreiches Update, das nicht nur das Ausleihmanagement verbessert, sondern auch die Einblendung zusätzlicher bibliografischer Angaben wie z.B. Verknüpfungen zu externen Ressourcen oder Sonderstandorten ermöglicht. Beibehalten wurde zudem die enge Taktung der Aktualisierung des Onlinekatalogs, der im zweiwöchentlichen Rhythmus die neu aufgenommenen bzw. geänderten Titeldaten publiziert. Ziel der

intensiven Arbeit am elektronischen Bibliothekskatalog ist die Migration der Bestandsdaten der Institutsbibliothek und deren Veröffentlichung in den Verbundsystemen, um einen größeren Nutzerkreis zu erschließen und eine breitere öffentliche Aufmerksamkeit zu erreichen. Die Vernetzung der Bibliothek mit anderen wissenschaftlichen Institutionen wurde in diesem Zusammenhang durch die Mitarbeit im Online-Fernleihverkehr des SWB erfolgreich fortgesetzt und vertieft.

Mit den Bibliotheken landesgeschichtlicher und volkskundlicher Institutionen konnte auch im betrachteten Berichtszeitraum ein intensiver Austausch gepflegt werden. So ergaben sich neben den Leihbeziehungen beispielsweise im Arbeitsbereich Schriftentausch neue Kooperationen. Mit knapp zehn Institutionen konnten ein neuer Schriftentausch aufgenommen bzw. der bestehende intensiviert werden, darunter z.B. der Akademie der Wissenschaften

der Tschechischen Republik, dem Institut für Kulturanthropologie/Europäische Ethnologie der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, dem Germanischen Nationalmuseum Nürnberg und der Sächsischen Landesstelle für Museumswesen. Nach einer Prüfung der letztjährigen Literatureingänge wurde die Tauschliste überarbeitet und die Zusammenarbeit mit fünf Tauschpartnern beendet, die für die Forschungsarbeit im Institut keine relevanten bzw. keine gleichwertigen Gegengaben anbieten konnten. Die Liste mit Literaturtiteln, die das ISGV neben den selbst publizierten Reihen als Tauschgabe anbieten kann, wurde in diesem Zusammenhang aktualisiert. Darin finden etwa Dubletten oder Schenkungstitel Aufnahme. In diesen Arbeitsbereich fallen darüber hinaus die Sichtung und teilweise Übernahme von zwei wissenschaftlichen Nachlässen, durch die der Bestand der Institutsbibliothek um ca. 90 Titel, insbesondere fehlende Reihentitel, ergänzt werden konnte.

V. FORSCHUNGSVORHABEN UND TAGUNGEN

1. Projekte

Gemeinsame Projekte der Bereiche Geschichte und Volkskunde/Kultur- anthropologie

GV-1

Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde; Quellen und Materialen zur sächsischen Geschichte und Volkskunde; Bausteine zur sächsischen Geschichte und Volkskunde; Spurensuche. Geschichte und Kultur Sachsens; ISGV digital. Studien zur Landesgeschichte und Kulturanthropologie

Die gemeinsamen Publikationsreihen der Bereiche Geschichte und Volkskunde/Kulturanthropologie werden vom Direktorium und den Bereichsleitungen herausgegeben und redaktionell betreut. In die Redaktionsarbeiten sind alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts wie auch die Hilfskräfte eingebunden. Insgesamt wurden 2021 sechs Bände publiziert.

In der Reihe „Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde“ erschienen drei Bände: Henrik Schwanitz, Von der Natur gerahmt; Judith Matzke/

Frank Metasch (Hg.), Nach Amerika!; Alexander Sembdner/Christoph Volkmar (Hg.), Nahaufnahmen (Festschrift für Enno Bünz). In der Reihe „Bausteine aus dem ISGV“ wurden zwei Bände veröffentlicht: Stefan Dornheim (Hg.), Kultbild – Götze – Kunstdenkmal sowie Jacek Kordel, Sachsen, Preußen und der Kaiserhof im Streit um die Schönburgischen Herrschaften (1774–1779). In der Reihe „ISGV digital“ wurde als dritte Publikation der von Sönke Friedreich und Ira Spieker herausgegebene Band Alltag | Kultur | Wissenschaft veröffentlicht.

Projektleitung: Direktorium, Bereichsleitungen

Projektbearbeitung: Direktorium, Bereichsleitungen, wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Wissenschaftliche und Studentische Hilfskräfte

Projektlaufzeit: Langzeitprojekt

Projektfinanzierung: Wirtschaftsplan/Drittmittel

Digitales Medienarchiv des ISGV

GV-2

Im Laufe der fast 25-jährigen Institutsgeschichte sind zahlreiche Forschungsprojekte erfolgreich durchgeführt worden. Dabei nutzten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für Materialerhebung, Recherche und Präsentation analoge

und digitale Formate. Nach Abschluss der jeweiligen Projekte wurden die Informationen häufig dezentral archiviert oder in Langzeitprojekten abgelegt. Zugleich führte die technische Entwicklung in immer kürzeren Abständen zu neuen

Speichermedien und Speicherformaten. Deshalb verfügt das ISGV heute über eine große Anzahl von nicht publizierten Materialien, deren dauerhafte Nutzbarkeit ohne eine Strategie für eine Langzeitarchivierung nicht gewährleistet ist. Es existiert außerdem umfangreiches Bildmaterial, das die Entwicklung des ISGV dokumentiert (Tagungen, Workshops, Präsentationen, Flyer, Plakate). Dieses Material wurde bisher nicht in das Digitale Bildarchiv aufgenommen. Darüber hinaus gibt es in den beiden Bereichen Geschichte und Volkskunde/Kulturanthropologie eigenverantwortlich zusammengetragene Sammlungen zur Geschichte des Instituts. Ziel des Projekts ist es, diese Materialien digital zusammenzuführen. Dadurch wird deren leichte Auffindbarkeit und dauerhafte Nutzung möglich. Im Rahmen des Arbeitsvorhabens soll ein zentrales und strukturiertes Medienarchiv aufgebaut werden, in dem die Zuordnung primär nicht mehr nach Wissenschaftsbereichen und Projekten erfolgt, sondern (soweit sinnvoll und durchführbar) nach Medienarten. Parallel werden veraltete Speicherformate in aktuelle transformiert und alle Materialien digital an einem Ort gespeichert, um eine nachhaltige Siche-

rung und Nutzung zu ermöglichen. Die Datenbestände des Lebensgeschichtlichen Archivs (V-1) und des Digitalen Bildarchivs (V-2) werden in diesem Langzeitvorhaben abgelegt. Auch die Erschließung von Scans und in Einzelfällen die Digitalisierung von analogen Textkopien ist beabsichtigt. Im Ergebnis soll die zentrale Recherche über alle Datenbestände des Instituts möglich sein.

2021 wurden in beiden Bereichen die Zusammenstellung der Materialien und die Digitalisierung der entsprechenden analogen Daten fortgesetzt. Hinzugekommen ist die Sammlung von gedruckten und online publizierten Nachrufen auf verstorbene Mitglieder des Beirats. Die als virtuelle Ablage geplante Ordnerstruktur für ein Veranstaltungsarchiv und für eine Sammlung der digitalisierten Literaturtitel konnte pandemiebedingt noch nicht erprobt werden. Zudem war die Bearbeiterin zeitweilig in Mutterschutz und Elternzeit. Sobald die notwendigen Treffen zur Planung und Begleitung dieses zentralen Projektteils wieder in Präsenz möglich sein werden, soll dessen Vorbereitung 2022 nachgeholt werden.

Projektleitung: *Joachim Schneider, Ira Spieker*
Projektbearbeitung: *Claudia Pawlowitsch, Christian Schuffels*
Techn. Umsetzung: *Michael Schmidt*
Projektlaufzeit: *Beginn 2018 (Langzeitarchivierungsprojekt)*
Projektfinanzierung: *Wirtschaftsplan*

Das Medium Film als Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit

GV-3

Das 2020 abgeschlossene Projekt „1918 als Achsenjahr der Massenkultur. Kino, Filmindustrie und Filmkunsstdiskurse“ wurde 2019 und 2020 von einer gemeinsam mit der SLUB durchgeführten Filmreihe begleitet. Neben den Filmvorführungen beinhaltete das Programm jeweils eine inhaltliche Einführung sowie die Vorstellung des Kinos, in dem der betreffende Film in der Weimarer Zeit seine Premiere in Dresden gefeiert hat. Der große Erfolg der Veranstaltungsreihe mit ca. 80 bis 100 Zuschauerinnen und Zuschauern pro Vorstellung hat die Verantwortlichen in ISGV und SLUB dazu bewogen, das Format weiterzuführen.

Ziel ist es zum einen, mit den publikumswirksamen Veranstaltungen die Arbeit des ISGV einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen. Das Medium Film scheint hierfür besonders geeignet, bietet der Rahmen einer Kinovorstellung doch die Gelegenheit, das gezeigte Filmmaterial historisch zu kontextualisieren und damit neue Forschungserkenntnisse in einem nichtakademischen Kontext und Format zu kommunizieren. Zum anderen ermöglicht die Perspektive einer jährlich wiederkehrenden Veranstaltungsreihe, die Kino- und Filmforschung am ISGV auch nach Abschluss des Kino-Projekts als einen Schwerpunkt der Institutsarbeit weiterzuentwickeln. Dabei kann auch an die derzeit im Bereich Volkskunde/ Kulturanthropologie laufenden Projekte zur visuellen Anthropologie (V-2, V-9, V-11) angeknüpft werden.

Für 2021 war geplant, sich ausgehend von Victor Klemperers Tagebuch-Einträgen erneut dem frühen Kino zu widmen. „Mit Viktor Klemperer im Kino“ sollte als Filmreihe ursprünglich von Februar bis Juli stattfinden und neben sechs Filmen auch den pandemiebedingt ausgefallenen Film „Menschen am Sonntag“ (D 1930) aus der ersten Filmreihe bringen. Wiederum pandemiebedingt musste diese ursprüngliche Planung revidiert werden. Die schließlich von Oktober 2021 bis April 2022 angesetzte und beworbene Filmreihe musste nach zwei Filmabenden ausgesetzt werden. Derzeit ist geplant, die Filmreihe im April fortzusetzen und dann bis in den Sommer laufen zu lassen. Die skizzierten Verschiebungen beeinflussen auch die weiteren Planungen für das Projekt. Ursprünglich war vorgesehen, für das Sommerhalbjahr 2022 eine dritte Filmreihe mit dem Arbeitstitel „Unsere Heimat?! Sachsen im frühen DDR-Film“ zu organisieren und mit dieser Thematik an verschiedene abgeschlossene und laufende Projekte zu Heimat und Identität in Sachsen (G-8, V-1, V-6) anzuknüpfen. Diese Filmreihe soll nun im Sommerhalbjahr 2023 realisiert werden. Konzeptuelle Vorüberlegungen hierzu werden im Mai 2022 von Andreas Rutz und Henrik Schwanitz auf der Tagung „HeimatPraktiken. Aneignungsformen und alltägliche Konstruktionen von Heimat in historischer Perspektive“ präsentiert.

Projektleitung: Andreas Rutz

Projektbearbeitung: Winfried Müller, Sönke Friedreich, Nadine Kulbe, Henrik Schwanitz

Projektlaufzeit: seit 2019

Projektfinanzierung: Wirtschaftsplan

GV-4 Arbeitsgruppe Social Media

Im Jahr 2019 hat sich am ISGV eine Arbeitsgruppe gebildet, die die Social-Media-Auftritte des Instituts betreut (Twitter und Facebook). Mit diesen Kanälen sollen die Reichweite der vom ISGV veröffentlichten Informationen erhöht, neue Zielgruppen erschlossen und zugleich der Informationsaustausch mit anderen Institutionen, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern intensiviert werden. Wichtige Inhalte für die Social-Media-Kanäle sind beispielsweise Veranstaltungen von und mit dem ISGV, die Reihe „Fundstück aus dem ISGV“ sowie die „Biografie des Monats“, Hinweise auf ISGV-Publikationen sowie interessante Quellenfunde aus den Projekten. Die AG kommt in regelmäßigen Abständen zusammen, bespricht neue Inhalte, wertet Postings gemeinsam aus und berät über Social-Media-Strategien, etwa in Hinblick auf den sorgfältigen Umgang mit Kommentaren. Rückmeldungen zu einzelnen Projekten werden an die zuständigen Kolleginnen und Kollegen weitergeleitet.

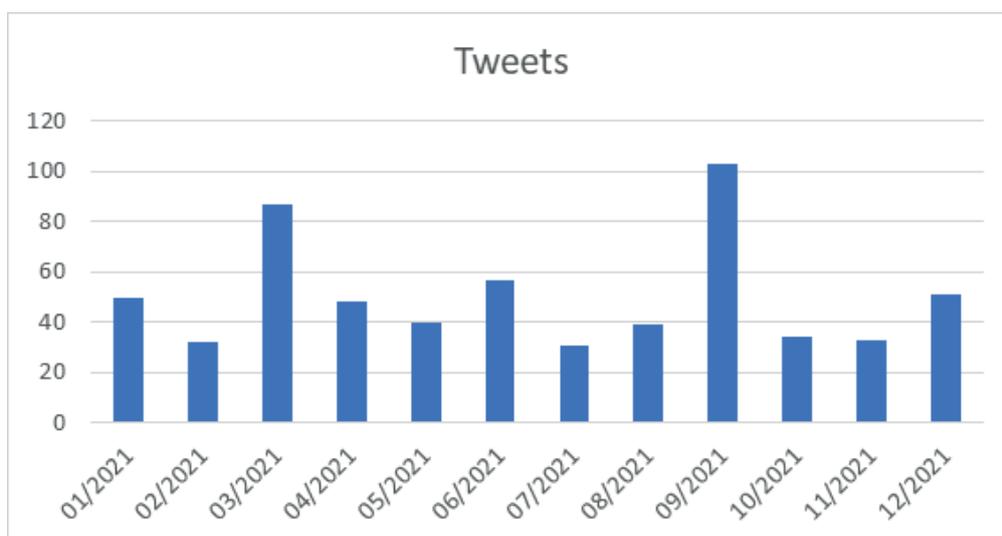
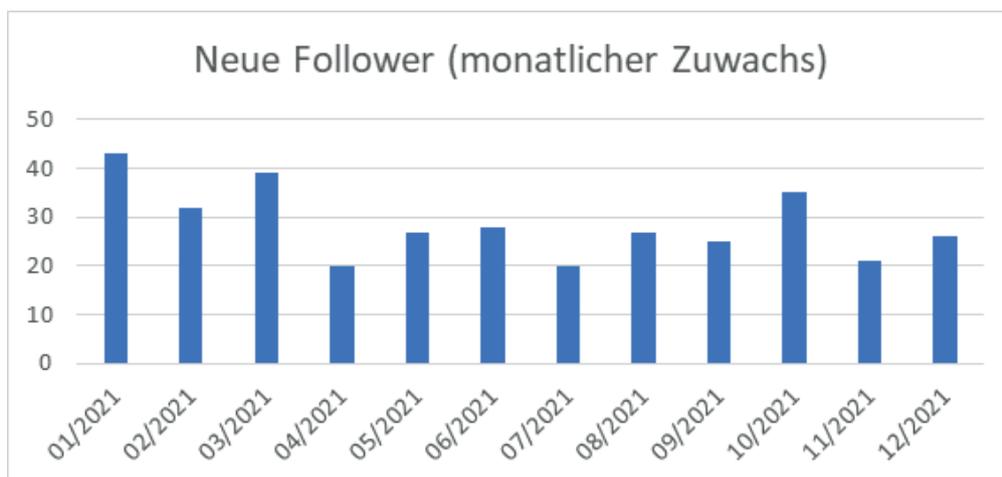
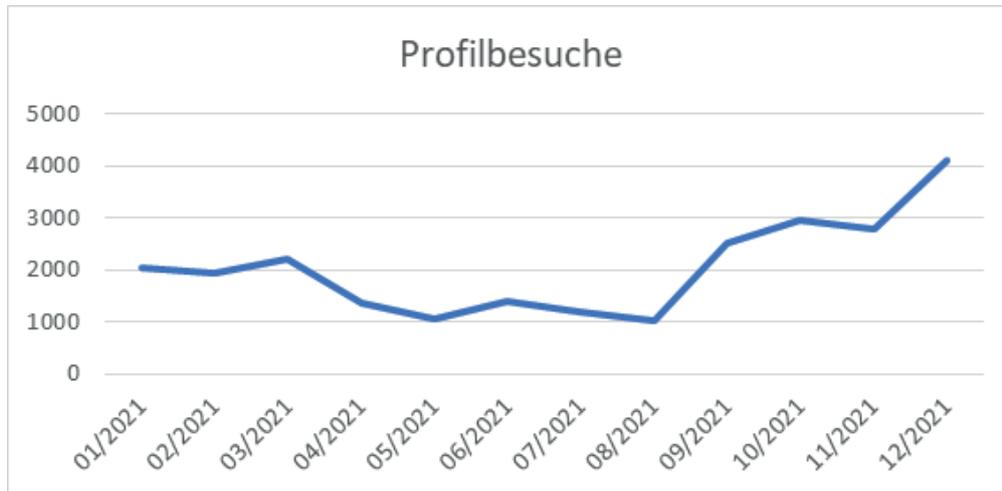
Im Berichtsjahr konnten die Reichweite insbesondere des Twitter-Kanals weiter ausgebaut und neue Follower gewonnen werden. Dazu beigetragen haben v.a. längerfristig geplante Aktionen, die der Bekanntmachung digitaler Angebote des Instituts, auch unter Einbindung des gesamten Kollegiums, dienen. Besonders hervorzuheben ist die Begleitung des Relaunchs des Digitalen Bildarchivs (V-2) mit der Aktion #lieblingsbild, bei der die ISGV-Kolleginnen und -Kollegen aufgefordert waren, aus dem umfangrei-

chen Bestand unseres Bildarchivs ihr(e) Lieblingsbild(er) herauszusuchen und mit einem kurzen Kommentar zu versehen. Diese Auswahl wurde über mehrere Wochen hinweg von der AG bei Twitter veröffentlicht und hat andere Follower zum Mitmachen animiert.

Ebenfalls erfolgreich war erneut der bei Twitter realisierte Weihnachtskalender, der Fotografien von Ortspyramiden in Sachsen aus dem Bildarchiv präsentierte. Um Rezipientinnen und Rezipienten anzusprechen, die nicht bei Twitter sind, wurde der Kalender diesmal auch auf der ISGV-Homepage veröffentlicht und mit einem rahmenden Text zur Geschichte und zum historischen Kontext der sächsischen Ortspyramiden versehen.

Die Bemühungen der AG Social Media in den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit und Wissenschaftskommunikation spiegeln Beiträge von Dörthe Schimke und Nadine Kulbe, die in zwei Sammelbänden publiziert sind bzw. werden. Ein Online-Workshop zum wissenschaftlichen Bloggen, an dem Dörthe Schimke teilgenommen hat, trug zur Weiterbildung bei.

Der Erfolg AG Social Media zeigt sich zudem in der Twitter-Statistik des Berichtsjahres. Sowohl die Follower-Zahlen als auch die Zugriffszahlen konnten wieder deutlich gesteigert werden, was auf eine vermehrte Anzahl von Tweets zurückzuführen ist, wie den Diagrammen zu entnehmen ist.



Auch außerhalb des Quantifizierbaren trugen die Social-Media-Aktivitäten im Berichtsjahr zu einer weiteren Vernetzung des ISGV mit anderen Institutionen und Akteurinnen und Akteuren bei. Eine solche Vernetzung soll weiterhin verstärkt mit den Partnerinstituten des KompetenzwerkD innerhalb Sachsens erfolgen. Hier fanden im Berichtsjahr wieder Online-Treffen mit den jeweils

Verantwortlichen für Öffentlichkeitsarbeit und Social Media statt.

Mittelfristig müssen die Aufgaben der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit am ISGV, von der die Social-Media-Arbeit nur einen Teil abbildet, jedoch dringend weiter professionalisiert und personell unteretzt werden.

Projektbearbeitung: Philipp Eller, Nadine Kulbe, Dörthe Schimke, Tim Schubert, Christian Schuster, Nick Wetschel

Projektlaufzeit: seit 07/2019

Projektfinanzierung: Wirtschaftsplan

GV-5

Arbeitsgruppe 25 Jahre ISGV

Im Jahr 2022 feiert das ISGV sein 25-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass sind mehrere Programmpunkte geplant, die dieses Jubiläum in die öffentliche Wahrnehmung rücken und die Arbeit des Instituts noch stärker bekannt machen sollen. Im Frühjahr 2021 wurde daher die Arbeitsgruppe „25 Jahre ISGV“ gebildet, die den Festakt im Herbst 2022 sowie eine Vortragsreihe (von Oktober 2022 bis Dezember 2023) und eine virtuelle Ausstellung konzipiert und vorbereitet. Diese AG setzt sich aus je drei Vertreterinnen und Vertretern der Bereiche Geschichte und Volkskunde/ Kulturanthropologie zusammen.

In einem ersten Schritt standen Zielsetzung und Konzeption der Vortragsreihe an, deren Angebot sich aus den Forschungs- und Arbeitsschwerpunkten des ISGV-Kollegiums speist und die am Institut bearbeiteten Themen in den Fokus rückt. Zielgruppe ist die historisch und kulturwissenschaftlich interessierte Öffentlichkeit, auch und gerade jenseits

der Metropolen, die in Form populärwissenschaftlicher Vorträge angesprochen werden soll. Die Zusammenstellung eines Vortragsangebotes in Form einer digitalen Broschüre erfolgte bis zum Herbst 2021 unter Zuarbeit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts. Dieses Angebot wurde digital an einen breiten Adressatenkreis verschickt, der aus Museen, (Heimat-)Vereinen, Bibliotheken etc. besteht. Die Broschüre wird zudem über die ISGV-Homepage zur Verfügung gestellt. Erste Rückmeldungen und Buchungen von Vorträgen sind bereits zu verzeichnen. Anfang des Jahres 2022 sollen gedruckte Exemplare der Vortragsbroschüre in den Archiven und anderen Einrichtungen ausgelegt werden.

Nachfolgender Aufgabenschwerpunkt war und ist die Entwicklung eines Grob- und schließlich Feinkonzepts für eine virtuelle Ausstellung, die im Rahmen des Jubiläumsfestaktes im Oktober 2022 freigeschaltet werden soll. Unter dem

Titel „Wissen | Schaffen“ wird ein Einblick in 25 Jahre wissenschaftliches Arbeiten am ISGV gegeben. Aufgrund des zu erwartenden höheren Arbeitsvolumens bei der Realisierung der Ausstellung wurde die AG um fünf Kolleginnen und Kollegen erweitert, die Interesse an einer Mitarbeit bekundet haben.

Projektbearbeitung: Nadine Kulbe, Frank Metasch, Marsina Noll, Dörthe Schimke, Katharina Schuchardt, Henrik Schwanitz; für die virtuelle Ausstellung wurde die AG erweitert um Sönke Friedreich, Eric Iwanski, Jens Klingner, Nathalie Knöhr, Antje Reppe

Projektlaufzeit: seit 03/2021

Projektfinanzierung: Wirtschaftsplan

Bereich Geschichte

G-1 Sächsische Biografie



Auch im Berichtsjahr 2021 standen die quantitative Erweiterung und die qualitative Anreicherung des Artikelbestands im Kontext ausgewählter Themenschwerpunkte sowie markanter Einzel-Biografien im Mittelpunkt der Projektarbeit. Bis Ende des Jahres konnte so die Zahl der mit Kerndaten recherchierbaren Personen auf 12.961 erweitert werden. Für 1.827 Personen stehen inzwischen Volltextbiografien bereit, darunter 60 neue Artikel. Das hohe Interesse an der Sächsischen Biografie als dem zentralen biografischen Kompendium für Sachsen führt nicht nur zu zahlreichen, oft arbeitsintensiven Nutzeranfragen, sondern schlug sich auch in den erneut um 13 % gestiegenen Zugriffszahlen nieder. So wurden bei rund 86.500 Besuchen 137.800 Seiten aufgerufen.

Zur Einwerbung neuer Biografien wurden im Berichtsjahr in bewährter Weise Werkverträge vergeben, mit denen spezielle Gruppen biografisch erschlossen werden. Besonders im Fokus stand dabei das mit dem Kooperationspartner Dr. Daniel Ristau verfolgte Teilprojekt zu jüdischen Persönlichkeiten zwischen 1806 und 1871, für deren Bearbeitung mehrere externe Autoren gewonnen wurden. Erste redaktionelle Arbeiten schlossen sich hier an.

Im Teilprojekt „Grenzüberschreitende Biografien der sächsisch-polnisch-litauischen Union“ wurden in Zusammenarbeit mit der Universität Warschau relevante Personen aus dem Polnischen Biografischen Wörterbuch (Polski Słownik Biograficzny) identifiziert und mit der Datenbank abgeglichen. Aus diesem grenzüberschreitenden Projekt heraus wurde im Berichtsjahr ein gemeinsames Hauptseminar der Projektbearbeiter mit dem Titel „Lebensläufe zwischen Warschau und Dresden. Die Sächsisch-polnische Union in biographischer Perspektive“ vorbereitet, das im Sommersemester 2022 an der TU Dresden angeboten wird. Mittels eines Werkvertrags wurde Ende 2021 zudem damit begonnen, Beiträge zu den Fürstinnen der wettinischen Nebenlinien zu gewinnen, eine Personengruppe, die bisher kaum biografisch erschlossen ist.

Für Porträtanfragen bei neu einzustellenden Artikeln wie auch bei älteren Beiträgen noch ohne Porträt unterhält die Redaktion Kontakte zu über 150 Museen, Archiven, Universitäten, Firmen und Privatpersonen.

Auch die technische Optimierung des Datenbankmanagements sowie des Webauftritts ist eine Daueraufgabe und erforderte wieder in starkem Maße den

Einsatz aller Projektbeteiligten (vgl. hierzu den Abschnitt Internetpublikationen / Sächsische Biografie).

Projektleitung: Joachim Schneider

Projektbearbeitung: Frank Metasch, Joachim Schneider, Henrik Schwanitz

Projektmitarbeit: Leopold Bierstedt, Daniel Geißler, Hendrik Keller, Maximilian Kießling, Michael Schmidt, Tim Schubert, Christian Schuster

Projektlaufzeit: Langzeitprojekt

Projektfinanzierung: Wirtschaftsplan

Fürstinnenkorrespondenzen der Reformationszeit: Briefedition der Herzogin Elisabeth von Sachsen, Bd. 3

G-2

Der dritte Band der Edition beinhaltet die Korrespondenz der Jahre 1535 bis Dezember 1537 und umfasst damit die letzte Phase Herzogin Elisabeths am Dresdner Hof, die – nach dem Tod Herzog Johanns – mit dem Einzug ins Rochlitzer Wittum im Februar 1537 endet.



Die Arbeiten an der Edition wurden trotz der pandemiebedingten Einschränkungen vorangetrieben. Die Arbeit an den relevanten 175 Briefen erfolgte vornehmlich im Homeoffice, da die Archive nur im Sommer geöffnet waren und der Bearbeiter besonders in dieser Phase in anderen Projekten gebunden war. So konnten in den im Archiv zur Verfügung stehenden kurzen Zeitfenstern fast ausschließlich Recherchen zu den fehlenden Stücken erfolgen. Die Suche nach zwei bisher nicht auffindbaren Briefen (Heinrich von Einsiedel an Elisabeth aus dem ehemaligen Burgarchiv Gnadstein; Elisabeth an den Rat zu Mittweida) blieb bisher erfolglos.

Die Einsichtnahme in noch fehlende oder für den Nutzerzugang gesperrte Akten wurde durch die Bestellung von

Kopien aufgefangen. Insgesamt wurden in diesem Zusammenhang 15 Stücke kollationiert. Darüber hinaus wurden die Arbeiten an den Kopfregesten, den Verzeichnissen der Briefe, Deperdita und der nichtbrieflichen Stücke sowie dem Register der Aussteller, Empfänger und Ausstellungsorte fortgeführt. Die angestrebte Onlinestellung der beiden ersten Bände wurde aufgrund der Auslastung der IT mit der Überarbeitung der anderen Online-Projekte des Instituts und der

vordringlichen Arbeit an Band 3 hintangestellt.

Verzögerungen im Projekt entstanden durch einen außergewöhnlich erhöhten Arbeitsaufwand aus anderen Verpflichtungen des Bearbeiters (Redaktion des Rezensionsteils für zwei umfangreiche Bände des NASG (G-15); Vorbereitung des Relaunchs des Historischen Orts-

verzeichnisses und dessen inhaltliche Überarbeitung (G-5); Relaunch Repertorium Saxonicum; Antragstellung des vom KompetenzwerkD koordinierten Projektes „DIKUSA“; Vorbereitung der Tagung „Edition und Kommentar“ für Juni sowie November 2021 und nach der kurzfristigen Absage erneute Planung für 2022).

Projektbearbeitung: Jens Klingner
Projektlaufzeit: Langzeitprojekt
Projektfinanzierung: Wirtschaftsplan

G-3 **Codex diplomaticus Saxoniae (CDS): a) Die Papsturkunden für sächsische Empfänger; b) Das Urkundenbuch der Stadt Dresden; c) Das Urkundenbuch der Stadt Zwickau**



a) Seit 2017 wird für den Hauptteil III (Die Papsturkunden für sächsische Empfänger) die Überlieferung im Sächsischen Staatsarchiv – Hauptstaatsarchiv Dresden aus dem 15. Jahrhundert bearbeitet. Im Jahr 2021 konzentrierte sich die Arbeit auf die Textfassung, Textkonstitution und Kommentierung der 14 Urkunden aus den Pontifikaten der Päpste Nikolaus V. (1447–1455), Calixt III. (1455–1458) und Pius II. (1458–1464). Die erforderliche Nachkollation der Stücke konnte wegen der pandemiebedingten zeitweiligen Schließung des Benutzersaals im Hauptstaatsarchiv noch nicht an den Originalen erfolgen.

Dies soll baldmöglichst im Jahr 2022 nachgeholt werden. Von der zeitlich folgenden, zugleich letzten für den Editionsband vorgesehenen Gruppe von Urkunden der Päpste bis Innozenz VIII. (1484–1492) stellte das Staatsarchiv dem Bearbeiter vorzügliche Digitalisate der Vorder- und Rückseiten zur Verfügung, so dass die durch die Pandemie verursachten Einschränkungen aufgefangen wurden und wie geplant mit der Transkription der Originale Pauls II. und Sixtus' IV. begonnen werden konnte. Die umfassend vorbereitete Tagung „Edition und Kommentar“, von deren Vorträgen und Diskussionen auch methodische Impulse für die Kommentierungsarbeit an den Papsturkunden zu erwarten standen, musste pandemiebedingt letztlich in den Juni 2022 verschoben werden. Auch im Jahr 2021 erreichten den Bearbeiter wiederum mehrere zeitintensive Anfragen. Unter anderem setzte sich die Beschäftigung mit den urkundlichen Ersterwähnungen und dem Goldberg-

bau von Neustadt/Sa. fort. Die dabei erzielten Ergebnisse würden die Veröffentlichung einer Miscelle lohnen.

b) Das Manuskript des „Urkundenbuchs der Stadt Dresden“ wird weiterhin extern in München von Stefan Petersen und Philipp Wollmann durchgesehen und für den Druck vorbereitet; die lateinischen Urkundentexte wurden zusätzlich von Veronika Lukas überprüft. Bis zum kompletten Abschluss der arbeits- und zeitintensiven Revision sämtlicher Urkundennummern fehlt vor allem die vollständige Neukollation von 50 späten Stücken. Trotz der Belastungen von Herrn Petersen durch seine Aufgaben bei den Monumenta Germaniae Historica, zu denen unter anderem die Drucklegung der Urkunden Heinrichs V. für die Diplomata gehört, kann mit der Vorlage des Manuskripts für das Urkundenbuch der Stadt Dresden im Jahr 2022 gerechnet werden. Auf die Vergabe weiterer Honorarverträge wurde verzichtet,

weil sie die Fertigstellung letztlich nicht beschleunigt hätten.

c) Das Manuskript des „Urkundenbuchs der Stadt Zwickau (Teil 2: 1400–1485)“ umfasst mehr als 800 Seiten. Im Zuge letzter Korrekturarbeiten, die Dr. Henning Steinführer (Stadtarchiv Braunschweig) durchgeführt hat, wurden noch zwei bisher unbekannte Archivfonds unter anderem mit umfangreichen Korrespondenzen entdeckt, von denen etwa 200 Stücke aus sachlichen Gründen in die Edition zu integrieren sind. Infolgedessen wird auch das Register komplett überarbeitet werden müssen. Der Band wird wohl erst 2023 erscheinen können.

Während der Sitzung der Vorhabenbezogenen Kommission „Codex diplomaticus Saxoniae“ der SAW zu Leipzig wurde am 11. Dezember 2021 der Aufbau eines gemeinsamen Webauftritts (Homepage) aller Arbeitsstellen für das gesamte Editionsprojekt andiskutiert, bedarf aber noch weiterer Beratung.

Projektleitung: Enno Bünz

Projektbearbeitung: a) Christian Schuffels; b) Stefan Petersen (München), Philipp Wollmann (München), Veronika Lukas (München), Ulrike Siewert (bis 2017); c) Jens Kunze (Wermisdorf), Henning Steinführer (Braunschweig)

Projektlaufzeit: Langzeitprojekt

Projektfinanzierung: Wirtschaftsplan, Honorarverträge

Sächsisches Klosterbuch. Klöster, Stifte und Komtureien in Sachsen vor der Reformation

G-4

Das Sächsische Klosterbuch wird in zwei Bänden eine umfassende Beschreibung der mittelalterlichen Klöster, Stifte und Komtureien bieten, die bis zur Reformation auf dem Gebiet des heutigen Freistaates Sachsen existierten. Die

inhaltliche Revision und redaktionelle Bearbeitung der insgesamt 80 Artikel des Klosterbuchs – hinzu kommt ein weiterer Artikel, der nur aus einem Verweis besteht – erwiesen sich wie in den Vorjahren als sehr aufwendig, konnten



aber ebenso wie die abschließende nochmalige Durchsicht des gesamten Manuskripts von rund 2.400 Seiten durch den Projektleiter und Herausgeber und die auf Wunsch des Verlages erweiterte Bildauswahl noch vor Jahresende

komplett abgeschlossen werden. Aktuell werden noch kleinere Zuarbeiten von dritter Seite vor allem zur Bibliotheksgeschichte nachgetragen. Pandemiebedingt konnte die abschließende Redaktionskonferenz 2021 nicht mehr stattfinden. Sie soll nunmehr nachgeholt werden, sobald die Autorinnen und Autoren ihre überarbeiteten Manuskripte durchgesehen haben werden. Die Erstellung des Gesamtliteraturverzeichnisses und der Register sowie die Abfassung der Einführung durch den Herausgeber werden sich anschließen. Mit dem Erscheinen des zweibändigen Werks ist im Laufe des Jahres 2022 zu rechnen.

- Projektleitung:** Enno Bünz
Projektbearbeitung: Dirk Martin Mütze (Kohren-Sahlis), Christian Schuffels, Alexander Sembdner (Universität Leipzig), Sabine Zinsmeyer (SAW)
Projektlaufzeit: seit 2010
Projektfinanzierung: SMWK (bis 2012), ISGV, Lehrstuhl für Sächsische und Vergleichende Landesgeschichte der Universität Leipzig

G-5 Historisches Ortsverzeichnis von Sachsen (HOV)



Das HOV erfasst in nahezu 6.000 Datensätzen alle Siedlungen, die seit dem Mittelalter für das Gebiet des heutigen Freistaates Sachsen nachweisbar sind. Aus der Druckausgabe von 2006 her-

aus wurde eine Onlinepräsentation entwickelt, die die Vorteile einer digitalen Wiedergabe nutzt. Die Freischaltung der Internetversion erfolgte 2008.

Das HOV ist eine der wichtigsten Onlinepublikationen des Instituts. Nicht nur unter den zahlreichen digitalen Angeboten des ISGV nimmt das HOV eine zentrale Stellung ein, sondern es bietet auch für die Verknüpfung mit externen Datenbanken vielfältige Möglichkeiten. Beispielsweise zeigen die Kooperationen mit dem KompetenzwerkD, der NFDI-4Memory-Initiative sowie der SLUB die besondere Relevanz des HOV. Wegen des Potenzials des HOV wird es seit

2021 wieder als laufendes Arbeitsprojekt des ISGV geführt.

So nimmt das HOV auch im Ende 2021 bewilligten gemeinsamen Projekt der außeruniversitären geisteswissenschaftlichen Institute „DIKUSA: Vernetzung digitaler Kulturdaten in Sachsen – Aufbau einer technischen Infrastruktur für die Forschung zu Mobilität, Migration und Transformation von Orten, Personen und Artefakten (in zeitlicher und räumlicher Perspektive)“, koordiniert vom KompetenzwerkD, eine Scharnierstellung ein, denn alle anderen Teilprojekte beziehen sich auf das Projekt des ISGV. Dafür soll das HOV und der hier verwendete HOV-Code der Orte um eine zeitliche Dimension erweitert werden. Auch die Entwicklung einer neuen Kartenvisualisierung ist geplant. 2021 wurde dafür durch das HOV-Team die Idee entwickelt und der Antrag ausgearbeitet. Das Vorhaben ist im Februar 2022 gestartet.

Neben den Arbeiten an dem Projektantrag wurde der Relaunch der Webseite weiter vorbereitet und Ende des Jahres umgesetzt. Bei der BITV 2.0-gemäßen Neugestaltung des Onlineangebots wurden Modifikationen vorgenommen, welche den Nutzerinnen und Nutzern den Zugang zu den Daten erleichtern. Auf der Startseite wurden neben der Ortsuche eine Karten- sowie eine Zeitsuche implementiert. Die Visualisierung der Verwaltungseinheiten auf einer Karte sowie die direkte Verlinkung der Gliederungspunkte in den Ortsartikeln mit den

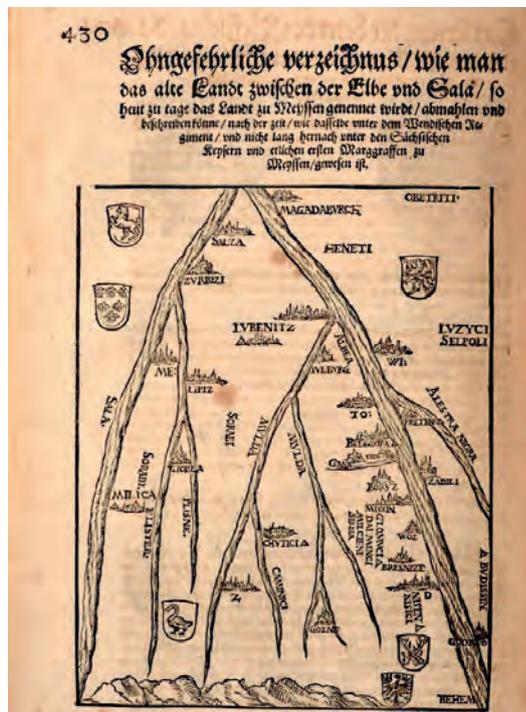
entsprechenden Hilfeseiten ergänzen das erweiterte Angebot. Letztere wurden vollständig überarbeitet.

Neben den technischen und optischen Neuerungen erfolgten auch inhaltliche Überarbeitungen. So konnte die Überprüfung der Quellen zu den Ersterwähnungen fortgeführt werden. In diesem Arbeitsgang wurden 1.300 Direktlinks zu den Quellen erstellt, beispielsweise zum Onlineangebot des Codex diplomaticus Saxoniae. Mit der SLUB wurden Absprachen getroffen, damit diese die Digitalisierung von Quellenbänden forciert, die für das Projekt relevant sind und auf die in einem weiteren Arbeitsschritt ebenfalls verlinkt werden soll. Die Bearbeiter nahmen außerdem circa 150 Korrekturen von falschen Orts- oder Quellenzuweisungen vor und arbeiteten neue Forschungsergebnisse ein. In diesem Zusammenhang wurde auch die Unterscheidung von Orts- und Personennamen bei den Ersterwähnungen begonnen, um hier später präzisere Angaben machen zu können und Uneindeutigkeiten aufzulösen. Für diese Arbeiten, die dem künftigen Verbundprojekt zugutekommen, wurden auch Honorarvertragsmittel eingesetzt.

Über die konkreten Arbeiten am HOV hinaus haben die Projektbearbeiter einen Beitrag für den Sammelband „Regional- und Landesgeschichte digital. Angebote – Bedarfe – Perspektiven“ (Arbeitstitel) verfasst, der 2022 erscheinen wird.

Projektbearbeitung: Jens Klingner, Michael Schmidt, Henrik Schwanitz
Projektmitarbeit: Matthias Guckenbiehl, Eric Iwanski
Projektlaufzeit: seit 2021
Projektfinanzierung: Wirtschaftsplan

G-6 Geschichtsschreibung vor Ort: Chroniken aus Sachsen vom 15. bis zum 17. Jahrhundert



Die in Sachsen entstandene mittelalterliche und frühneuzeitliche Historiografie wurde bisher vor allem im Hinblick auf die sächsisch-wettinische Memoria untersucht. Im Fokus standen dabei die mit den Wettinern eng verbundene klösterliche Geschichtsschreibung des Mittelalters sowie die an Hof bzw. Universität tätigen Chronisten des 16. Jahrhunderts wie Georg Spalatin (1484–1545), Georg Fabricius (1516–1571) oder Petrus Albinus (1543–1598). Im Gegensatz dazu fokussiert das Projekt auf die vor allem in den sächsischen Städten entstandenen Chroniken der Epoche vom 15. Jahrhundert bis zum Beginn des Dreißigjährigen Krieges.

Projektbearbeitung: Joachim Schneider
 Projektlaufzeit: seit 2019
 Projektfinanzierung: Wirtschaftsplan

Welche Austauschbeziehungen mit der hofnahen Geschichtsschreibung werden sichtbar, in welchem Maße entwickelten diese Chroniken ein eigenständiges Profil? Ziel ist, einen Überblick über die in diesem Zeitraum in Sachsen entstandenen, gedruckt wie handschriftlich vorliegenden Chroniken zu gewinnen. In einem zweiten Schritt sollen dann exemplarisch überlieferungs- und funktionsgeschichtliche Fragen bearbeitet werden. Anhand der Chroniken sollen die zeitgenössischen Entstehungsbedingungen, Verfahrensweisen und Zielvorstellungen der Geschichtsschreibung und ihrer Autoren ergründet werden.

Im Berichtsjahr hat der Bearbeiter das Chronistik-Projekt im Rahmen von Kolloquien an den Universitäten Freiburg und Leipzig vorgestellt. Pandemiebedingte Schließzeiten von Archiven und Bibliotheken 2021 sowie anderweitige Inanspruchnahmen des Bearbeiters haben den weiteren Fortgang des Projekts verzögert, so dass die Verzeichnung der Chronistik (bisher ca. 70 Einträge) über die Bestände in Dresden hinaus erst 2022 fortgesetzt werden kann. Die auf Hinweis des Bearbeiters im Rahmen des Landesdigitalisierungsprogramms erfolgte Digitalisierung einer größeren Zahl von Chroniken-Handschriften der SLUB Dresden wird die künftige Projektarbeit erleichtern.

Die sächsischen Stadtschreiber in Spätmittelalter und Früher Neuzeit

G-7

In diesem Projekt sollen ausgehend von biografischen Untersuchungen die sächsischen Stadtschreiber näher betrachtet werden. Wichtige Kategorien sind Herkunft, Ausbildung und Karriereverläufe. Im Blickpunkt stehen zudem Fragen zur städtischen Kanzlei, der institutionellen, juristischen und politischen Anbindung an die Stadtverwaltung und den Stadtrat. Inwieweit übten die Schreiber neben ihrer Tätigkeit in der städtischen Verwaltung ein selbständiges Notariat aus; wie wurden die Schreiber angeworben? Daneben wird nach dem Wandel und dem Transfer von Kanzleitechniken und der Ausbildung und Verbreitung spezifischer Kanzleisprachen oder -formulare gefragt. Durch ihre Verwaltungstätigkeit waren die Schreiber maßgeblich an der „städtischen Erinnerungsarbeit“ beteiligt. Zu untersuchen ist dementsprechend in Verbindung mit G-6 auch die Rolle der Stadtschreiber bei der Entstehung von städtischen Chroniken.

Die namentliche Erfassung der Stadtschreiber wurde fortgeführt. Für den Zeitraum bis um 1650 ließen sich unter anderem aus archivalischen Quellen, Chroniken oder der Sekundärliteratur für die 150 Städte etwa 80 weitere Stadtschreiber feststellen. Zudem wurde die Übertragung der prosopografischen Daten in die neu entwickelte Access-Datenbank begonnen.

Die Suche nach Kooperationen wurde forciert. Als fruchtbar erwies sich beispielsweise der vom Mittweidaer Stadtarchiv vermittelte Kontakt zu ei-

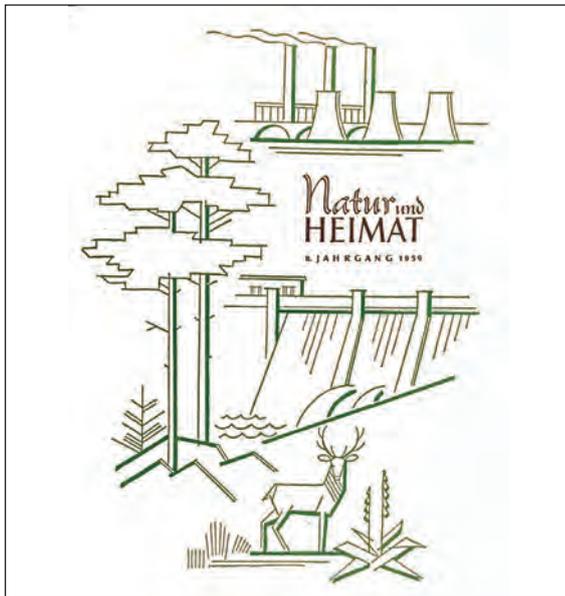


nem lokalen Historiker, der sich mit den örtlichen Stadtschreibern beschäftigt. Mit dem Projekt „Index Librorum Civitatum“ (ILC) unter der Leitung von Christian Speer steht der Bearbeiter im Austausch über die spätmittelalterlichen Quellenbestände in den verschiedenen Archiven sowie über die Forschungsdaten, die für das Projekt relevant sind.

Das Projekt konnte im Januar im Oberseminar des Lehrstuhls für Mittelalterliche Geschichte in Freiburg vorgestellt werden. Im November hielt der Bearbeiter einen Vortrag in Aberdeen zur städtischen Verwaltung Dresdens im Workshop „New Perspectives on Civic Administration in 15th-Century Towns“ des interdisziplinär, europäisch und vergleichend ausgerichteten FLAG Projects (Finance, Law and the Language of Governmental Practice in Late Medieval Towns: Aberdeen and Augsburg in Comparison).

Projektbearbeitung: Jens Klingner
Projektlaufzeit: seit 2019
Projektfinanzierung: Wirtschaftsplan

G-8

Landschaft nach Plan. Die Transformation des ländlichen Raumes in der SBZ und DDR (1945–1989/1990)

Das Projekt untersucht vor dem Hintergrund von Bodenreform und Kollektivierung, inwiefern die politischen und gesellschaftlichen Transformationsprozesse nach 1945 in Raum und Landschaft projiziert wurden. Es wird dabei der Frage nachgegangen, inwiefern die Natur als Repräsentationsraum sozialistischer Ideen genutzt und auf welche Legitimations- und Argumentationsstrategien zur Neuordnung des Raumes in der SBZ und DDR zurückgegriffen wurde. Dabei stehen sowohl die konkrete Landschaftsveränderung und -gestaltung als auch die „Landschaft im Kopf“, also die Konstruktion eines spezifischen Landschaftsbildes, im Fokus. Für die Untersuchung werden die verschiedenen Interessensgruppen – staatliche Stellen, Kulturbund/Wissenschaft und lokale Akteure – in den Blick genommen. Es wird nach den Reaktionsweisen gefragt, die die tiefgreifenden Veränderun-

gen hervorriefen. In die Analyse einbezogen werden zudem die Diskurse um Natur und Heimat.

2021 standen weitere Literatur- und Quellenrecherchen im Vordergrund, wobei Archivrecherchen durch die pandemiebedingten Einschränkungen erschwert wurden. Neben textlichen Quellen wurde in besonderem Maße auch auf bildliche Quellen fokussiert, ein Medium, dem zukünftig noch stärkeres Gewicht zufallen soll. Gerade in diesen visuellen Darstellungen materialisieren sich Vorstellungen von Landschaft. Zudem konnten und können hierfür verschiedene Sammlungsbestände, die bereits im Institut existieren, genutzt und ausgewertet werden. Forciert wurden die Recherchetätigkeiten durch die Ausarbeitung eines Beitrags für das NASG einerseits sowie durch die Vorbereitung eines Vortrags im Rahmen des Workshops „Zukunft auf dem Dorf. Zukunftskonzepte und Planungen für den ländlichen Raum im 20. Jahrhundert“ andererseits. Der Workshop wurde im September 2021 vom Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung gemeinsam mit der Abteilung für Geschichte Ost- und Südosteuropas der LMU München sowie dem Leibniz-Institut für Agrarentwicklung und Transformationsökonomien Halle in Regensburg veranstaltet. Diese Veranstaltung bot die Möglichkeit das Profil des Projekts im Austausch mit externen Expertinnen und Experten zu schärfen und Kooperationen in den Blick zu nehmen.

Projektbearbeitung: Henrik Schwanitz
Projektlaufzeit: seit 2020
Projektfinanzierung: Wirtschaftsplan

Von der Natur gerahmt. Die Idee der „natürlichen Grenzen“ als Identitätsresource um 1800

G-9

Das von Winfried Müller betreute, 2019 abgeschlossene Dissertationsprojekt konzentriert sich auf die Frage, inwiefern die „natürlichen Grenzen“ in der Umbruchszeit um 1800 als Instanz für eine angestrebte Neuordnung des politischen Raums genutzt wurden und inwieweit es gelang, über den Bezug auf Natur und Geografie Identitäten zu evozieren und Nationsentwürfe zu legitimieren. Es bezieht dabei sowohl die

ationale, deutsche Ebene als auch die territorialstaatliche, sächsische Ebene in die Untersuchung mit ein.

2021 konnten die Arbeiten am Orts- und Personenregister sowie am Manuskript abgeschlossen werden. Die gedruckte Publikation erschien im November 2021, sodass das Projekt als abgeschlossen zu betrachten ist.

Projektbearbeitung: *Henrik Schwanitz*
 Projektlaufzeit: *2014-2020*
 Projektfinanzierung: *Wirtschaftsplan*

Finanz- und Geldgeschichte Sachsens im 18. Jahrhundert

G-10

Das Projekt widmet sich der bislang von der Forschung noch nicht erschlossenen sächsischen Finanz- und Geldgeschichte des 18. und beginnenden 19. Jahrhunderts. Geprägt wurde diese Periode von den ständigen Bemühungen des Staates, sich neue Geldquellen zu erschließen bzw. seine Finanz-, Geld- und Schuldenpolitik zu modernisieren. Vom Bearbeiter werden hierfür ausgewählte Themenfelder in Form von Aufsätzen untersucht. Insbesondere geht es um die Frage, welche Rolle die im Zuge des Wiederaufbaus nach dem Siebenjährigen Krieg eingeführten Innovationen in der (Kredit-) Geldschöpfung für die tiefgreifenden Veränderungen und Reformen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts spielten. So wird etwa thesenhaft davon ausgegangen, dass auch in Sachsen ohne die Einführung von Staatspapiergeld und Banknoten weder für die Finanzierung der Industria-



lisierung noch für die Agrar-Ablösungen ausreichende monetäre Mittel zur Verfügung gestanden hätten. Umgekehrt spiegelt gerade die in Sachsen so früh erfolgte Etablierung von Staatspapiergeld und von mehreren Notenbanken die Führungsrolle des Landes im Prozess der Industrialisierung in Deutschland wider.

2021 wurden durch den Bearbeiter insbesondere die Recherchen zu den frühen sächsischen Banknoten- und Papier-

geldausgaben forciert. Im Mittelpunkt stand hierbei das private Papiergeld der Leipzig-Dresdner Eisenbahncompagnie, das eine beinahe singuläre Stellung in der deutschen Geld- und Finanzgeschichte einnimmt und sowohl geld- und finanz- als auch wirtschafts- und landesgeschichtliche Aspekte vereinigt. Diese sogenannten Eisenbahn-Kassenscheine waren nicht nur ein bedeutsamer Pfeiler im Finanzierungskonzept der ersten

deutschen Ferneisenbahn, sie bildeten zwischen 1838 und 1876 auch einen relevanten Teil des Bargeldumlaufs in Sachsen, was allgemeine Aussagen zur Bedeutung und zur Funktion papierener Zahlungsmittel im enorm kapitalintensiven Prozess der Frühindustrialisierung ermöglicht. Die Arbeitsergebnisse sind in einem umfangreicheren Aufsatz im Band 92 des NASG als Teil der Festgabe für Winfried Müller publiziert worden.

Projektbearbeitung: Frank Metasch
Projektlaufzeit: 2017–2022
Projektfinanzierung: Wirtschaftsplan

G-11

Dienstboten in der Stadt im Königreich Sachsen (1835–1918)



Das Dissertationsvorhaben, das von Enno Bünz betreut wird, widmet sich einer in der sächsischen Landesgeschichtsforschung bisher vernachlässigten Erwerbsgruppe: dem häuslichen Dienstpersonal, das in städtischen

Bürgerhaushalten tätig war. Dieses gehörte im 19. Jahrhundert untrennbar zur sich verbreitenden bürgerlichen Lebensweise. Gleichsam kann diese Berufsgruppe als Spiegel der wichtigsten historischen Entwicklungslinien in Wirtschaft und Gesellschaft gelten. So führte etwa die Industrialisierung zu einer Feminisierung des Gewerbes. Erst mit dem Beginn des 20. Jahrhunderts verlor das Dienstbotenwesen als Erwerbsbereich für breite Schichten an Bedeutung. Auch für das von Industrialisierung und Urbanisierung geprägte Königreich Sachsen können diese grundsätzlichen Entwicklungen angenommen werden.

Ausgehend von drei Analyseebenen (Staat, Stadt, Haushalt) werden in der Untersuchung häusliche Dienstboten im städtischen Raum als Erwerbsgruppe anhand von Beispielen aus Dresden, Leipzig, Chemnitz, Zwickau, Bautzen und Plauen in den Blick genommen. Im Berichtsjahr stand weiterhin die Verschriftlichung der Dissertation im Fokus

der Arbeit. Weitere Teilkapitel konnten entweder abgeschlossen oder auf Grundlage von eingegangenen Korrekturen überarbeitet werden. Teilweise waren Kürzungen im Text notwendig.

Bei zwei Vorträgen, zum einen beim Verein für sächsische Landesgeschichte online und zum anderen beim Archivverbund Bautzen vor Ort, konnte die Bearbeiterin das Dissertationsthema einem größeren Publikum vorstellen. Auch gelegentlich eingehende Anfragen

Projektbearbeitung: Dörthe Schimke
Projektlaufzeit: 03/2018–12/2022
Projektfinanzierung: Wirtschaftsplan

von Externen zeigen, dass die Thematik auf breites Interesse stößt. Das Ende der Projektförderung und die damit verbundene Übernahme von anderen Institutsaufgaben durch die Bearbeiterin, im Bereich Geschichte und in der Öffentlichkeitsarbeit, verzögerten die Arbeit am Projekt. Der Abschluss der Textfassung wird für das Jahr 2022 angestrebt. Nach einer finalen Korrekturphase soll die Arbeit dann als Dissertation an der Universität Leipzig eingereicht werden.

Reiseberichte digital: Sachsen in Reiseberichten des späten Mittelalters und der Frühen Neuzeit

G-12

2012 erschien von Winfried Müller im NASG die umfangreiche Bestandsaufnahme und inhaltliche Erschließung von Berichten über Reisen durch das Sachsen der Vormoderne, für die nun digitale Nutzungsmöglichkeiten entwickelt werden. Die vorgesehene digitale Version der sächsischen Reiseberichte bietet dem Nutzer deutlich erweiterte Recherchemöglichkeiten. Über die Ortsabfrage können nicht nur alle Werke angezeigt werden, in denen ein gesuchter Ort auf der Reiseroute lag, die zu verwendenden Normdaten bieten auch die Möglichkeit, direkt auf die Digitalisate der jeweiligen Reiseberichte in der SLUB zuzugreifen oder mittels der GND weitere Werke eines Autors angezeigt zu bekommen. Auch automatisierte interne Verlinkungen zwischen den ISGV-Projekten, beispielsweise zur „Sächsischen Biografie“ (G-1) oder dem „Historischen Ortsverzeichnis von Sachsen“ (G-5),



sind so möglich. Weiterhin bestehen die technischen Voraussetzungen, die Reiserouten der Autoren in digitalen Karten zu visualisieren. Grundlage für

die digitale Umsetzung der sächsischen Reiseberichte ist eine von den Administratoren erstellte Access-Datenbank, in die die gesamte Bibliografie sowie die damit verbundene Ortsserschließung überführt worden ist. Die technische Umsetzung der neuen Projektseite kann von den IT-Administratoren des ISGV nicht selbst geleistet werden, sondern muss extern vergeben werden.

In dem unter Federführung des KompetenzwerkD 2021 beantragten Verbundprojekt „Vernetzung digitaler Kulturdaten in Sachsen (DIKUSA)“ bot sich die Möglichkeit, die digitale Visualisierung der Reiseberichte-Datenbank als ein Arbeitspaket im ISGV-Teilprojekt zu

verankern. Denn da der Schwerpunkt des inzwischen bewilligten Verbundprojekts der außeruniversitären geisteswissenschaftlichen Forschungsinstitute in Sachsen auf ortsbezogenen Normdaten und virtuellen Karten liegt, wurden die Reiseberichte als ein geeigneter Use Case zur Entwicklung und Erprobung entsprechender Visualisierungsstrategien ausgewählt. Die Aufbereitung der Daten erfolgt hierbei 2022 durch eine wissenschaftliche Hilfskraft, das Kartenmaterial wird von der SLUB vorbereitet und bereitgestellt, während die Entwicklung der Visualisierungstechnologie durch einen Fremddienstleister realisiert wird.

Projektbearbeitung: Frank Metasch, Joachim Schneider

Techn. Umsetzung: Hendrik Keller, Martin Munke (SLUB), Michael Schmidt

Projektlaufzeit: 2019–2025

Projektfinanzierung: Wirtschaftsplan

G-13

Die sächsisch-polnisch-litauische Union – Trinationales Forschungsprojekt



Im März 2019 hat sich bei einem Arbeitsgespräch im Deutschen Historischen Institut in Warschau eine Gruppe von Forscherinnen und Forschern aus Polen und Deutschland konstituiert, die einen neuen, gemeinsamen Anlauf zur Erforschung der Geschichte der sächsisch-polnisch-litauischen Union unternehmen will. Inzwischen wurden auch Kolleginnen und Kollegen aus Litauen und aus Deutschland für dieses Vorhaben gewonnen. Auf allen Seiten gibt es ein großes Interesse, die Epoche wettinisch-sächsischer Herrschaft in Polen-Litauen sowie die Wechselbeziehungen zwischen Polen-Litauen und Sachsen in der Zeit der Union unter König August II. und August III. (1697–

1763) bis hin zum Herzogtum Warschau unter Friedrich August I. (1807–1815) zu untersuchen. Ausschlaggebend für dieses Forschungsinteresse ist einerseits die in der Geschichtswissenschaft zunehmend wichtige europäische Perspektivierung, durch die ältere, nationale Deutungsmuster überwunden werden sollen. Andererseits spielen in jüngeren Diskussionen Fragen nach kulturellen Transfers, nach Diffusions- und Zirkulationsprozessen sowie nach den hiermit einhergehenden transnationalen Verflechtungen eine zentrale Rolle. Die sächsisch-polnisch-litauische Union bietet sich in diesem Zusammenhang als ein herausragendes Untersuchungsfeld an. Hinzukommt, dass neben der Bearbeitung aktueller Fragestellungen immer noch intensive Grundlagenforschung zu leisten ist. Denn die Union wurde aufgrund der lange dominierenden nationalen Ausrichtung der Forschung sowohl auf sächsischer als auch auf polnischer Seite eher geringschätzig behandelt und fand dementsprechend nur wenig Interesse. Dem ISGV mit seinem Sitz in Dresden kommt bei dieser Aufgabe eine Schlüsselrolle zu, sowohl hinsichtlich der landesgeschichtlichen Forschungsexpertise und der Kenntnisse der örtlichen Archive als auch hinsichtlich der Bereitstellung von Infrastruktur für geplante Tagungen bzw. Workshops. Um die Forschungsk Kooperation voranzubringen, ist beabsichtigt, ein internationales Forschungsnetzwerk zu etablieren und dafür Fördermittel einzuwerben.

Im Oktober 2021 haben die beiden Projektleiter eine mehrtägige Reise nach Warschau und Vilnius unternommen. In

den Gesprächen mit Fachkolleginnen und -kollegen aus Forschungsinstituten und Museen ging es darum, die beabsichtigte institutionalisierte Kooperation zur Erforschung der Geschichte der sächsisch-polnisch-litauischen Union vorzubereiten. Begleitet wurde die Reise durch das Deutsche Historische Institut in Warschau. Aufgrund der sehr positiven Resonanz haben die Projektleiter in der Folge Kooperationspartnerinnen und -partner in Deutschland angesprochen. Zugleich wurde ein Antrag im Rahmen der Förderrichtlinie TG70 des SMWK erarbeitet und im Dezember 2021 eingereicht (im Februar 2022 bewilligt). Die Ausschreibung diene in diesem Fall ausdrücklich der Förderung internationaler Kooperationen sowie der Verbesserung der Drittmittelfähigkeit sächsischer Forschungsinstitutionen. Die auf neun Monate angelegte Förderung soll dem Aufbau einer kollaborativen Datenbank sowie der Konzeption und der organisatorischen Vorbereitung des transnationalen Forschungsnetzwerks (Arbeitstitel: PLUS18 – Polen-Litauen und Sachsen im 18. Jahrhundert / Poland-Lithuania and Saxony in the 18th Century) dienen und damit die Chancen für einen anschließenden Förderantrag bei der DFG oder in einem anderen Förderprogramm verbessern.

Begonnen hat die Kooperation mit polnischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern bereits auf dem Gebiet der biografischen Forschung zu Persönlichkeiten, die für die sächsische wie auch die polnische Geschichte von Bedeutung sind (vgl. G-1).

Projektbearbeitung: Andreas Rutz, Joachim Schneider
Projektlaufzeit: ab 2019
Projektfinanzierung: Wirtschaftsplan

G-14 Recherchen zur Geschichte des Festspielhauses Hellerau und des umgebenden Areals in der Zeit des Nationalsozialismus und während der Nutzung durch die Streitkräfte der Sowjetunion 1933 bis 1993



Das Projekt zielt auf die historisch-kritische Aufarbeitung sowie die Erforschung der Geschichte des Areals um das Festspielhaus Hellerau ab. Im Zentrum der Untersuchungen soll die Nutzungsgeschichte des Hellerauer Festspielhauskomplexes stehen, insbesondere in der Zeit des Nationalsozialismus und in der DDR. Die zwei Dekaden seit der Gründung der Gartenstadt 1909 und der Bildungsanstalt von Émile Jaques-Dalcroze 1911 bis zur Macht ergreifung der Nationalsozialisten 1933 sind relativ gründlich erforscht. Es existiert eine vielfältige Literatur insbesondere zu den frühen Jahren von Gartenstadt und Festspielhaus, als sich die Orte zu Keimzellen der Lebensreform in Dresden entwickelten. Der Erste Weltkrieg setzte dieser Entwicklung ein jähes Ende, gleichzeitig begann die Mythisierung des Ortes, die bis heute anhält. Im Jahr 1922 gerieten die Bildungsanstalt und das Festspielhausgelände aufgrund finanzieller Schwierigkeiten in den Einflussbereich des Landes Sachsen und wurden bis in die 1930er Jahre nur noch vereinzelt genutzt. Sowohl die bislang bekannten Quellen als auch die Forschungsergebnisse für den Zeitraum zwischen 1933 und 1993 sind eher rar.

Das betrifft insbesondere die Nutzungsdauer und Nutzungsart des Festspielhausgeländes während der Stationierung des Polizei-Ausbildungsbataillons Dresden-Hellerau 1938 sowie in der Nachkriegszeit durch die Stationierung sowjetischer Streitkräfte bis 1993. In diesem Zeitraum wurde das Festspielhausgelände nicht im ursprünglichen Sinn genutzt und es wurden zahlreiche Um- und Ausbaumaßnahmen durchgeführt, u. a. die Errichtung zweier Kasernenflügel im Osten und Westen. Nach dem Abzug der sowjetischen Streitkräfte wurde das Festspielhaus umfangreich saniert und Stück für Stück wieder einer kulturellen Nutzung zugeführt.

Für den Untersuchungszeitraum wird eine möglichst vollständige Erhebung der verfügbaren Quellen angestrebt. Dabei ist insbesondere nach der Art der Nutzungsänderung des Ortes, nach der Beteiligung von dort stationierten und ausgebildeten Truppen an NS-Verbrechen sowie nach Verbindungen zu anderen Teilen des militärischen Komplexes im Dresdner Norden zu fragen. Ein weiteres Thema ist künftig auch die militärische Nutzung des Areals über 1945 hinaus sowie perspektivisch deren Wahrnehmung durch die ortsansässige Bevölkerung.

Im Jahr 2021 konnten trotz zeitweiser Einschränkungen durch pandemiebedingte Schließungen wichtige Recherchen vor allem im Sächsischen Staatsarchiv – Hauptstaatsarchiv Dresden und im Stadtarchiv Dresden durchgeführt werden. Die Auswertung der für diese Projektphase zentralen Bestände

der Gartenstadt Hellerau bzw. der Gartenstadt-Gesellschaft sowie einiger Nachlässe, etwa des Militärgeschichtlers Hermann Rahne, konnte weitgehend abgeschlossen werden. So entstand rasch ein Überblick über verschiedene Nutzungsaspekte. Gleichwohl stellte und stellt die Schließung bzw. die Kapazitätsbegrenzung in den Archiven eine empfindliche Beeinträchtigung der Projektarbeit dar. Zum Teil konnten die entstandenen Wartezeiten aber für Literaturrecherchen genutzt werden. Zudem wurde begonnen, eine thematische Bibliografie zum Untersuchungsgegenstand zu erstellen und das gewonnene Aktenmaterial in eine Datenbank zu überführen. Auch wurde wichtiges Material auf Anregung des Bearbeiters in das Digitalisierungsprogramm des Bundesarchivs aufgenommen.

Projektleitung: Andreas Rutz

Projektbearbeiter: Robert Badura

Projektlaufzeit: 2021–2022

Projektfinanzierung: Amt für Kultur und Denkmalschutz der Stadt Dresden

Das Projekt ist eingebunden in die Umsetzung eines Wettbewerbs zur Schaffung eines Erinnerungsortes für den „Memorialkomplex Dresdner Norden“, von dessen Ergebnissen und Zuarbeiten das Projekt profitieren konnte. Es ließ sich eine Vielfalt an Expertinnen und Experten zum Thema ausfindig machen, die zum Teil bereits kontaktiert und erstbefragt wurden. Die Ergebnisse dieser Anfragen konnten teilweise auch bereits in das Projekt integriert werden. Mit dem Europäischen Zentrum der Künste Hellerau besteht ein reger Austausch. Ein journalistisches Interesse an dem Thema konnte genutzt werden, um weitere Aufmerksamkeit für das Thema zu generieren und gleichzeitig auf das ISGV und das Projekt aufmerksam zu machen.

G-15

Neues Archiv für sächsische Geschichte

Das 1993 wiederbegründete „Neue Archiv für sächsische Geschichte“ gehört zu den führenden landesgeschichtlichen Zeitschriften in Deutschland. Jeder Band enthält einen wissenschaftlichen Aufsatzteil, in dem neue Forschungen zur sächsischen Landesgeschichte vorgestellt werden, und einen Abschnitt „Forschung und Diskussion“, der ein Forum für kleinere Beiträge und Forschungsberichte bietet. Abgerundet wird die Zeitschrift mit einem umfangreichen Rezensionsteil.

Die Arbeiten am NASG erfolgten 2021 erneut unter den erschwerten Voraussetzungen der Pandemie, was sich neben der Arbeit im Homeoffice mit zeitweise paralleler Kinderbetreuung u.a. auch darin äußerte, dass mehrere Autorinnen und Autoren aufgrund der Archiv- und Bibliotheksschließungen ihre Abgabetermine nicht einzuhalten vermochten. Trotzdem konnte plangemäß im Frühjahr 2021 die Redaktion des mit rund 480 Seiten umfangreicher als sonst ausgefallenen Bands 91 (2020) abgeschlossen werden, sodass dieser im Mai ausgeliefert werden konnte. Hierfür waren 12

Beiträge und 63 Rezensionen zu redigieren.

Die größten Herausforderungen brachte jedoch das ambitionierte Vorhaben mit sich, 2021 die zeitliche Verzögerung im Erscheinungstermin der Zeitschrift aufzuholen und auch Band 92 (2021) abzuschließen und am 14. Oktober im Rahmen des Festkolloquiums zur Verabschiedung von Winfried Müller diesem als Festgabe zu überreichen. Teilweise noch zeitgleich zu den Arbeiten an Band 91 waren für Band 92 16 Beiträge und 54 Rezensionen zu redigieren. Ein besonderes Gewicht lag hierbei auf den sechs Beiträgen, die als Sondersektion „Perspektiven der sächsischen Landesgeschichte“ Winfried Müller gewidmet sind. Mit über 650 Textseiten stellt Band 92 den bislang mit Abstand umfangreichsten Band der Zeitschrift dar. Die zeitintensive Redaktion konnte daher nur durch die tatkräftige Unterstützung weiterer Hilfskräfte fristgerecht abgeschlossen werden. 2021 wurden zudem

auch für den 2022 erscheinenden Band 93 durch die Herausgeber und die Bearbeiter erste Beiträge und Rezensionen eingeworben, begutachtet und redigiert. Weiterhin wurden die aktuellen Rezensionen aus den Bänden 91 und 92 turnusmäßig an die Onlineplattform *recensio.regio* übermittelt.

Um die wissenschaftlichen Ergebnisse der im NASG publizierten Beiträge und Rezensionen einer noch größeren Öffentlichkeit zugänglich zu machen, wurde 2021 in Zusammenarbeit mit der SLUB die geplante digitale Bereitstellung aller seit der Wiederbegründung des NASG erschienenen Bände vorangetrieben; es fehlen nur wenige Bände, die aus rechtlichen Gründen noch nicht digital angeboten werden dürfen (vgl. Internetpublikationen). Am 14. Oktober wurde die neue NASG-Seite beim Festakt für Winfried Müller durch den Sächsischen Staatsminister für Wissenschaft, Sebastian Gemkow, und die Herausgeber feierlich freigeschaltet.

<i>Projektleitung:</i>	<i>Enno Bünz, Winfried Müller (bis 2021), Andreas Rutz, Joachim Schneider</i>
<i>Projektbearbeitung:</i>	<i>Frank Metasch (Schriftleitung), Jens Klingner (Rezensionen)</i>
<i>Projektmitarbeit:</i>	<i>Leopold Bierstedt, Christian Schuster, Maximilian Kießling</i>
<i>Projektlaufzeit:</i>	<i>Langzeitprojekt</i>
<i>Projektfinanzierung:</i>	<i>Wirtschaftsplan</i>

Bereich Volkskunde/Kulturanthropologie

Lebensgeschichtliches Archiv für Sachsen

V-1

Das Forschungs- und Sammelprojekt „Lebensgeschichtliches Archiv“ (LGA) ist ein volkskundliches Großprojekt, das aus einer kontinuierlich wachsenden Datenbasis von Lebensgeschichten und Ego-Dokumenten besteht; der Schwerpunkt dieser Quellendokumentation liegt auf Sachsen. Mit der Sammlung des LGA wird das Ziel verfolgt, historisches und gegenwärtiges Alltagsleben in Sachsen und angrenzenden Regionen anhand persönlicher Dokumente, biografischer Verläufe sowie aus dem Blick von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen zu erschließen. Dazu werden sehr unterschiedliche Materialien erhoben und Dokumente gesammelt, archiviert und inhaltlich erschlossen. Mittlerweile ist der Bestand auf über 100 Teilprojekte angewachsen.



stände, konnte bis zum Projekt 100 abgeschlossen werden.

Ein zentrales Arbeitsthema im LGA waren die Überarbeitung und der geplante Relaunch der Website; Ziel ist – neben der technischen Aktualisierung – die Entwicklung eines vereinfachten und optisch ansprechenden Zugangs zur Datenbank. Hierzu wurde nach bereichsinternen Diskussionen ein Lastenheft für die ausführende Agentur entworfen: WEBneo hat im Herbst 2021 die Arbeit an der Website aufgenommen und einen ersten Entwurf vorgelegt, der gemeinsam weiterentwickelt wird.

2021 wurden Sammlung und Aufbereitung von Archivmaterial im LGA fortgeführt. So konnten die Teilprojekte Nr. 30 (Interviews zum Elbhangfest Dresden), Nr. 73 (Interviews zur geplanten Umsiedlung im Gebiet des Tagebaus Nochten), Nr. 97 (Erinnerungen an den Elfenbeinschnitzer Otto E. Richter), Nr. 99 (Ethnografie des Grenzraums) und Nr. 102 (Reiseerinnerungen Erika Blum) erschlossen und in die Datenbank eingepflegt werden. Bei den Projekten Nr. 2 (Brigadebücher), Nr. 30 (Interviews mit Euthanasiegeschädigten und Zwangssterilisierten) und Nr. 84 (Kontaktzonen) wurde die Datenpflege fortgeführt (Ergänzung fehlender Informationen, Bereinigung von Lücken und Fehlern in der Datenbank). Die Eintragung der Bestände in „Kalliope“, dem zentralen Verbundkatalog für Archiv- und archivähnliche Be-

Zu den weiteren Arbeiten zählten die Groberschließung der im ISGV an verschiedenen Standorten verwahrten AV-Medien, die künftig digitalisiert werden sollen, sowie weiterhin die Vorbereitung des Projektes Nr. 11 (Wander- und Gesellenbücher des 19. Jahrhunderts) für die Digitalisierung in Kooperation mit der SLUB und schließlich Bestands-sichtungen und Übernahmeverhandlungen zu einer privaten Sammlung von

Dokumenten zur Geschichte der Physiotherapie und Krankengymnastik in Sachsen. Eine größere Öffentlichkeit erreichten ein Beitrag von Claudia Pawlowitsch über den Interviewbestand zur geplanten Umsiedlung im Gebiet des Tagebaus Nochten und sein Auswertungspotenzial in Hinblick auf den Strukturwandel in der Lausitz, der zu einer Kooperation mit der BTU Cottbus-Senftenberg führte. Im Rah-

men von Vernetzungsaktivitäten stellten Nick Wetschel und Claudia Pawlowitsch das LGA auf einem Netzwerktreffen (30. April 2021) zur Oral History vor. Im Anschluss erfolgte ein virtuelles Treffen mit Cord Pagenstecher (Projekt „Oral history digital“, CEDIS, FU Berlin) um eine mögliche Kooperation bei der Aufnahme von Interviews aus LGA-Beständen in eine Oral History-Datenbank auszuloten.

Projektbearbeitung: Sönke Friedreich, Claudia Pawlowitsch, Ira Spieker
Projektlaufzeit: Beginn 1997 (Langzeitvorhaben)
Finanzierung: Wirtschaftsplan

V-2

Visuelle Quellen zur Volkskultur in Sachsen. Das Bildarchiv des ISGV



Die Bilddatenbank stellt einen der beiden grundlegenden Sammlungs- und Forschungsschwerpunkte des Bereichs Volkskunde/Kulturanthropologie dar, der laufend erweitert wird. Sie beinhaltet einen einzigartigen Bestand an Fotografien, Drucken, Grafiken und anderen Bildquellen zu Sachsen.

Entsprechend der fortschreitenden Technisierung und veränderten Nutzungsbedingungen erfolgte 2020/2021 ein dringend notwendiger Relaunch des Digitalen Bildarchivs; im März 2021 wurde die neue Website freigeschaltet. Von dem rund 200.000 Objekte umfassenden Bildbestand sind mittlerweile 105.000 Datensätze über die Internetpräsentation verfügbar, davon etwa 80 Prozent mit den entsprechenden Bildquellen. Die verbleibenden Objekte können aufgrund rechtlicher oder ethischer Beweggründe nicht gezeigt werden.

Neben einem neuen Design und einer verbesserten Suchfunktion werden nun ausgewählte Bestände durch „kurierte Projekte“ in einem themenspezifischen Rahmen präsentiert, d.h. vor dem Hintergrund historischer, fachgeschichtlicher oder kultureller Ereignisse vorgestellt und eingeordnet. Dadurch ermöglicht das Bildarchiv einen (wissenschaftsgeschichtlichen) Einblick in die Entstehungsbedingungen von Bildern und des Archivs selbst. Im Berichts-

jahr wurden sieben Projekte konzipiert: „Alte Bauten im neuen Dorf“, „Dresdner Kinokultur 1896 bis 1949“, „Urlaub in der DDR“, „Das kleine Andachtsbild“, „Körperbilder“, „Künstlersteinzeichnungen“ und „Museumsdokumentation.“

Insgesamt konnten die Besuchszahlen der Website seit März 2021 mehr als verdoppelt werden; die Anfragen nach der Nutzung von Bildmaterial haben sich sogar verdreifacht.

Die Arbeit an der digitalen Bilddatenbank Daminion wurde, vor dem Hintergrund des Relaunches, an die aktuellen Erfordernisse bezüglich der öffentlichen Zugänglichkeit angepasst; das gilt vor allem hinsichtlich der Rechtssicherheit und Nutzungsfreundlichkeit. Nach der Veröffentlichung der neuen Website wurde der Fokus in Bezug auf die Metadatenbearbeitung verstärkt auf die qualitative Erschließung der digitalen Bildquellen gelegt. Die Aufarbeitung wird durch die Integration des Tools „Fehlermeldung“ auf der neuen Website erleichtert, da Fehler in den Beschreibungen, Datierungen oder anderen Angaben schnell und unkompliziert über ein Formular gemeldet werden können.

Im Berichtsjahr startete als eigener großer Arbeitskomplex die dringend erforderliche Sicherung der analogen Bestände sowie eine Umstrukturierung

der Lagerungskonzeption. Leider war ein entsprechender Förderantrag beim SMWK nicht erfolgreich, sodass eine andere Lösung gefunden werden musste. Mit der Durchführung der dringlichsten Sicherungsaufgaben wurden – neben der Bearbeiterin – eine zusätzliche studentische sowie eine wissenschaftliche Hilfskraft betraut. Bestände sachgerecht verpackt Weiterhin wurde der „Magazinraum“ im vierten Obergeschoss mit neuen Stahlschränken ausgestattet, die eine effektivere Raumnutzung und sichere Lagerung der Bildmaterialien gewährleisten. Aufgrund der begrenzten materiellen und personellen Ressourcen konnte diese Maßnahme jedoch noch nicht abgeschlossen werden.

Darüber hinaus konnte mithilfe von Fördermitteln (auf Grundlage der Richtlinie Inklusion des SMWK) die Digitalisierung der rund 30.000 historischen Bildkarten des Altbestandes entscheidend vorangetrieben werden.

Künftig soll das Bildarchiv eine Schnittstelle für Projekte beider Bereiche des ISGV bilden, vor allem durch den Ausbau der kuratierten Zugänge. An diesen kuratierten Zugängen könnten auch auswärtige Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mitarbeiten. Weiterhin besteht die Möglichkeit, Studierende über Lehrveranstaltungen oder Praktika an diesem Format zu beteiligen.

Projektleitung: Marsina Noll, Ira Spieker

Projektbearbeitung: Robert Badura (bis Juli 2021), Philipp Eller (Bestands-sicherung), Bianca Brendel (Bestandssicherung), Antje Giebertmann (ab Juli 2021), Michael Schmidt

Techn. Umsetzung: Michael Schmidt

Projektlaufzeit: Langzeitprojekt

Projektfinanzierung: Wirtschaftsplan

V-3 **Kontaktzonen. Kulturelle Praktiken im deutsch-tschechisch-polnischen Grenzraum**



Das Projekt untersucht aktuelle transnationale Kooperationen im deutsch-polnisch-tschechischen Grenzgebiet in den Bereichen Bildung, Sport- und Freizeitaktivitäten, Natur- und Denkmalschutz sowie Geschichtspolitik und Erinnerungskultur. Hierfür werden nicht-staatliche Organisationen aber auch Kommunen in den Blick genommen. Als theoretischer Zugang wird das Konzept der „Kontaktzone“ (Mary L. Pratt) verwendet, um die konfliktreichen Beziehungen samt ihrem zukunftsweisenden Potenzial zu analysieren und zu verstehen. Der Gewinn des Konzepts liegt in der Verbindung von diversen Begegnungen sozialer Differenz und Nähe mit Raumkonzepten. Von zentralem Interesse für die Forschung ist, was aktuelle transnationale Kooperationen begünstigt und blockiert, insbesondere vor dem Hintergrund der historischen Ereignisse im 20. Jahrhunderts. Die Daten werden mittels Interviews, teilnehmender Beobachtungen und Fragebögen erhoben.

Im Berichtsjahr stand erneut die Umsetzung der Forschungsergebnisse in eine dokumentarische Performance im Mittelpunkt. Die Umsetzung umfasste die

Auswahl von geeigneten Interviewpassagen, die wissenschaftliche Begleitung der Textfassung sowie die Organisation der Aufführungen in Zusammenarbeit mit der tschechischen Dramaturgin Veronika Kyrianová und einem tschechischen Ensemble. In regelmäßigen Abständen wurde die Entwicklung des Stücks in Videobesprechungen begleitet. 2021 erfolgte die Fertigstellung der bereits 2020 begonnenen Arbeit, die aufgrund der Coronapandemie im Herbst 2020 unterbrochen werden musste. Für die aktualisierte Textfassung wurden Nacherhebungen in Tschechien und Deutschland durchgeführt und die Bühnenfassung somit um die pandemiebedingten Entwicklungen erweitert. So konnte auch die Aktualität der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit aufgrund der temporären Grenzschließungen und Einschränkungen in 2020 und 2021 berücksichtigt werden. Weiterhin ist eine wissenschaftliche Auswertung des neu erhobenen Materials in Planung. Das gilt ebenfalls für den Schwerpunkt Landschaftswahrnehmung und -wandel in zahlreichen Interviews, der eine Weiterentwicklung des Projekts in länderübergreifender Kooperation sowie in Zusammenarbeit mit dem Seminar für Volkskunde/Kulturgeschichte der Universität Jena eröffnen kann.

Die Aufführungen fanden am 29. September 2021 in Ústí nad Labem, im Rahmen der Tschechisch-Deutschen-Kulturtag am 13. Oktober 2021 in Dresden sowie am 13. November 2021 erneut in Ústí nad Labem statt. Nach diesen drei Aufführungen wurden bereits Interessensbekundungen und Einladungen zu Theaterfestivals und an weitere Spiel-

stätten wie das trinationale Festival am Gerhart-Hauptmann-Theater in Zittau ausgesprochen; die Planungen sind derzeit allerdings wegen der Pandemiesituation ausgesetzt.

Eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit kollaborativen Formaten (von Wissenschaft und außerwissenschaftlichen Institutionen) und der je spezifischen Wissensgenerierung und

-vermittlung wird im Juli 2022 im Rahmen der Tagung „Performanzen & Praktiken. Kollaborative Formate in Wissenschaft und Kunst“ stattfinden.

Eine weitere Aufgabe bestand in der Pflege der Website „bordnetwork.eu“, die 2017 in Kooperation mit dem „Muzeum města Ústí nad Labem“ entstanden ist.

Projektbearbeitung: Ira Spieker, Katharina Schuchardt, Sarah Kleinmann (bis 07/2019), Arnika Peselmann (bis 02/2018)

Projektlaufzeit: seit 09/2015 (Förderung bis 08/2017)

Projektfinanzierung: Wirtschaftsplan; Drittmittel (Euroregion Elbe-Labe, Deutsch-Tschechischer Zukunftsfonds und Schroubek Fonds Östliches Europa)

Umbruchserfahrungen. Gesellschaftlicher und biografischer Wandel nach 1989 in Ostdeutschland

V-4

Die vor rund 30 Jahren erfolgreiche „Friedliche Revolution“ und die anschließende Wiedervereinigung Deutschlands bedeuteten eine historische Zäsur, deren Folgen bis heute nachwirken. Neben den systemischen Veränderungen in Politik, Wirtschaft, Recht und Gesellschaft stellten die Auflösung und das Ende der DDR eine einschneidende biografische Erfahrung für viele Menschen dar. So ging mit dem Verlust der Alltagswelt der DDR die Notwendigkeit einer Umstellung auf neue gesellschaftliche Anforderungen, Freiheiten und Zwänge einher, die in ganz unterschiedlicher Weise – als Chance, als Niederlage oder als Notwendigkeit – bewältigt wurden.

Die Ereignisse von 1989/1990, aber auch die vorhergehenden und sich anschließenden Entwicklungen, bilden den Referenzrahmen für dieses Projekt, das



individuelle und soziale Prozesse, Erfahrungen und Erzählungen des Umbruchs fokussiert. Das Vorhaben wird auf einer

breiten Methoden- und Quellenbasis realisiert (schriftliche und visuelle Quellen, Interviews, Massenmedien, Literatur usw.) und untersucht in einer multiperspektivischen Herangehensweise, wie einzelne Personen, Gruppen und Institutionen in Ostdeutschland die „neuen Zeiten“ gestaltet haben, welche Deutungen artikuliert wurden und welche Bewertungen in der Rückschau getroffen werden.

Im Berichtsjahr wurde der Fokus erweitert: Im März 2021 startete das vom Zentrum für Integrationsstudien an der TU Dresden und dem Dachverband der Migrant*innenorganisationen in Ostdeutschland (Halle) getragene Projekt „Ostdeutsche Migrationsgesellschaft selbst erzählen: Bürgerschaftliche Geschichtswerkstätten als Produktionsorte für Stadtgeschichten (MigOst)“. Das ISGV ist Kooperationspartner in diesem BMBF-geförderten Projekt und übernimmt neben dem fachlichen Austausch insbesondere die Beratung

hinsichtlich der Aufbereitung und Archivierung der erhobenen Daten. Das Projekt erweitert die mehrheitsgesellschaftliche Perspektive auf Migration, um so den Weg für plurale (Stadt-)Geschichten zu ebnen. Ausgehend von der Expertenrolle der Bürgerinnen und Bürger aus der migrantischen Zivilgesellschaft entsteht in Erzählcafés und biografischen Interviews eine Sammlung lebensgeschichtlicher Erzählungen, die langfristig im LGA (V-1) zugänglich gemacht wird. In allen drei Erhebungsorten – Dresden, Halle und Cottbus – konnten trotz Einschränkungen bereits Auftaktveranstaltungen und Erzählcafés stattfinden. Gedächtnisprotokolle und erste Interviews – entsprechend der Richtlinien für die Verzeichnung im LGA – liegen vor. Hinsichtlich des angestrebten Transfers der Interviews in öffentlich wirksame Formate wurden bereits in allen drei Städten Kontakte mit Partnerinstitutionen im Kulturbereich geknüpft bzw. bereits konkrete Vorhaben angebahnt.

Projektbearbeitung: Ira Spieker, Nick Wetschel, Kollegium des Bereichs Volkskunde/Kulturanthropologie

Projektlaufzeit: 04/2018

Finanzierung: Wirtschaftsplan; Bundesministerium für Bildung und Forschung (Projekt „MigOst“)

V-5

Erinnern an die Arbeit im Kollektiv. Brigadeleben in der DDR und seine post-sozialistischen Tradierungen

Im Promotionsprojekt „Erinnern an die Arbeit im Kollektiv. Brigadeleben in der DDR und seine postsozialistischen Tradierungen“ werden sozialistische Brigaden als sozialer Raum und als Erinnerungsraum untersucht, um die Funktionsweisen eines dem Anspruch nach kollektiv geführten Alltagslebens zu analysieren. In der DDR war die Mitgliedschaft in einer „sozialistischen Brigade“

seit den 1960er-Jahren für viele „Werk-tätige“ ein obligatorisches Element des Arbeitslebens. Im jährlichen Kampf um den sogenannten Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ mussten die Kollektive neben einem Arbeits- auch einen Kultur- und Bildungsplan erfüllen. In diesem Zusammenhang entstanden Brigadetagebücher. Das Schreiben war Vorgaben unterworfen, deren Wahrung

jährlich durch Betriebs- und Betriebsgewerkschaftsleitung überprüft wurden. Brigadebücher stellen damit eine stark reglementierte und schematische Quellengattung dar. Nichtsdestoweniger wurden sie nach 1989/90 von vielen ehemaligen Kollektivmitgliedern zu Erinnerungsobjekten umgedeutet. Im Zentrum der Dissertation stehen die Erinnerungen ehemaliger Mitglieder an das Arbeiten und Leben im Kollektiv, ihre retrospektiven Deutungsmuster und ggf. postsozialistischen Tradierungen. Die Fragen nach individuellen Handlungsmöglichkeiten, nach der Identifikation mit dem Kollektiv sowie inkludierenden und exkludierenden Gruppenprozessen sind dabei zentral. Die Untersuchungsgrundlage bilden die drei Quellengruppen leitfadensbasierte narrative Interviews, Brigadetagebücher und ergänzende archivalische Quellen, die zusammengenommen einen multiperspektivischen Ansatz ermöglichen.



Im Berichtsjahr wurde die Verschriftlichung der Ergebnisse kontinuierlich fortgesetzt; die Dissertationsschrift soll im Laufe des Jahres 2022 bei der Philosophischen Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (Prof. Dr. Silke Göttisch-Elten) eingereicht werden.

Projektbearbeitung: Merve Lühr
 Projektlaufzeit: 07/2015–12/2022

Briefheimaten. Briefe von Auslandsdeutschen an den Volksbund für das Deutschtum im Ausland (VDA), 1934–1939

V-6

Zwischen Herbst 1934 und Frühjahr 1939 verschickte der Landesverband Sachsen des „Volksbundes für das Deutschtum im Ausland“ (VDA; ehem. Deutscher Schulverein) in insgesamt 18 Folgen sogenannte „Sächsische Heimatbriefe“ an aus Sachsen migrierte Menschen, die sich zeitweise oder auf Dauer im Ausland niedergelassen hatten oder Nachkommen deutscher Ausgewanderter waren. Mit dieser Zeitschrift sowie der

Versendung weiterer deutschsprachiger Lektüre sollte das „deutsche Volkstum“ gefestigt und die Verbindung der im Ausland lebenden Deutschen mit dem NS-Staat aufrechterhalten und gestärkt werden. Der Landesverband Sachsen des VDA machte es sich – in Verbindung mit dem Heimatwerk Sachsen – zugleich zur Aufgabe, die Erfahrungen sächsischer Migrantinnen und Migranten in schriftlicher Form einzuholen. So wuchs im



Laufe der 1930er-Jahre ein Konvolut von Briefen heran, das heute als Bestand 12460 des Sächsischen Staatsarchiv – Hauptstaatsarchivs Dresden (Volksbund für das Deutschtum im Ausland [VDA], Landesverband Sachsen) überliefert ist und diese Fälle von Auswanderung aus Sachsen dokumentiert. Nach derzeitigem Kenntnisstand ist diese Überlieferung einmalig und in der Forschung bislang weitgehend unbekannt.

Der Bestand von geschätzt etwa 5.200 Briefen erlaubt einen Einblick in die Lebensumstände, Migrationsgeschichten und politischen Einschätzungen von Menschen, die im ausgehenden 19. und

frühen 20. Jahrhundert Sachsen verließen. Durch die Auswertung des Bestandes ist es möglich, nicht nur die Propagandarbeit des VDA in Sachsen als Bestandteil regionaler Identitätspflege im Nationalsozialismus zu rekonstruieren. Vielmehr können auch subjektive Erfahrungen der Fremdheit, Prozesse von Integration und Segregation in kultureller und sprachlicher Hinsicht sowie Aspekte einer ‚Heimatgeschichte‘ unter den Bedingungen der frühen Globalisierung erforscht und damit zugleich eine Leerstelle in der regionalen Migrationsgeschichte geschlossen werden.

Trotz der pandemiebedingten Einschränkungen bei der Archivnutzung konnte die Erschließung der im Bestand 12460 überlieferten Briefe (mit Angaben zu Namen, Datum, Herkunft, Berufsangaben, Inhalt) zu etwa 60 Prozent abgeschlossen werden (28 von 51 Aktennummern, 2.834 Briefe). Parallel wurde mit der Verschlagwortung der Quellen begonnen. Begleitend wurden einschlägige Quellen im Bundesarchiv Berlin und Literatur zum VDA bzw. zur sogenannten Volkstumsarbeit während der NS-Zeit ausgewertet. Erste Ergebnisse konnten in zwei Projektberichten in der „Volkskunde in Sachsen“ sowie im „Jahrbuch Kulturelle Kontexte des östlichen Europa“ (erscheint 2022) vorgestellt werden.

Projektbearbeitung: Sönke Friedreich
 Projektlaufzeit: 01/2020–12/2023
 Finanzierung: Wirtschaftsplan

Energie | Wende. Zur Verhandlung von Transformationsprozessen in der deutsch-polnischen Oberlausitz

V-7

Die Oberlausitz ist auf beiden Seiten der nationalen Grenze von Fragen zum zukünftigen Umgang mit der Energieversorgung und der Gestaltung der Region betroffen. Sowohl in der sächsischen Oberlausitz als auch rund um Bogatynia auf polnischer Seite stellt die Braunkohleindustrie bisher den ökonomischen sowie mentalen Motor der Region dar. Mit der bundesdeutschen Energiewende ist das Ende des Abbaus in Sachsen bis spätestens 2038 beschlossen und konfrontiert die dort lebenden Menschen mit zahlreichen Zukunftsfragen, die das Leben in der Region betreffen. Aber auch Polen muss sich vor dem Hintergrund der EU-Klimaschutzziele bis 2050 von der Braunkohle verabschieden, und der Tagebau Turów bei Bogatynia ist Gegenstand polarisierender Diskussionen im Dreiländereck. Die in der Oberlausitz lebenden Menschen erwartet somit ein (nach 1989/1990) erneuter, einschneidender Transformationsprozess. Dabei ergibt sich ein Spannungsfeld zwischen Ausstiegsbefürwortern und -gegnern mit unterschiedlichen ökonomischen, ökologischen, politischen und sozial-kulturellen Positionen. Sie alle beschäftigen sich mit der Frage, wie das Leben in der Region zukünftig bestimmt, woran festgehalten und was losgelassen werden soll.

Das Projekt fragt mittels teilnehmender Beobachtung und qualitativer Interviews aus einer emischen Perspektive nach dem Umgang mit der Transformation der Region, die aus der Aufgabe fossiler Energiegewinnung resultiert. Im Fokus stehen dabei vor allem Akteurinnen und Akteure der (Grenz-)Region, die sich zwischen den verschiedenen Positionen



bewegen und leben. Damit wird ein subjektzentrierter Ansatz verfolgt, der die Menschen mit ihren Erfahrungen und Vorstellungen in den Fokus rückt und eine Perspektive „von unten“ eröffnet. Das Projekt ist transnational angelegt: Die Lausitz bildet als Bezugsraum dabei den Ausgangspunkt, um die Transformation beidseitig der Grenze in den Blick zu nehmen und neben individuell vorgenommenen Bewertungen in beiden Ländern auch Überlagerungen und Verschränkungen innerhalb der Grenzregion zu identifizieren.

Im Berichtsjahr lag der Schwerpunkt auf der empirischen Datenerhebung, die die teilnehmende Beobachtung (Bürgerdialoge, politische Radtour, Partizipation an Vereinssitzungen) und die Durchführung von qualitativen Interviews auf Deutsch und Polnisch umfasste. Dazu kamen zahlreiche informelle Gespräche, die der Etablierung einer vertrauenswürdig Atmosphäre dienten. Denn insbe-

sondere der polnische Teil der Lausitz um Turów ist aufgrund der politischen Rahmenbedingungen derzeit schwer zu erschließen. Leider konnten die geplan-

ten Feldforschungsaufenthalte pandemiebedingt jedoch nicht im geplanten Umfang durchgeführt werden.

Projektbearbeitung: Katharina Schuchardt

Projektlaufzeit: 01/2020–12/2022

Projektfinanzierung: Wirtschaftsplan

V-8

Nationalist Visions of Democracy: Sovereignty, Speech, and Belonging in Germany / Zugehörigkeit. Strategien von Inklusion und Exklusion in Deutschland



Das Projekt ist Teil eines Promotionsvorhabens, das an der University of California, Santa Cruz (USA), am Department of Anthropology durchgeführt wird. Es handelt sich dabei um einen Ausschnitt aus der empirischen Feldforschung. Das Vorhaben nimmt Teilnehmende an politischen Bewegungen und Veranstaltungen in den Blick, darunter Mitglieder der Partei Alternative für Deutschland (AfD), um aktuellen Diskursen und Aushandlungsprozessen von Demokratieverständnis, nationalen Zuschreibungen und kommunikativer Vermittlung nachzugehen. Insbesondere sollen Phänomene und Praktiken im Grenzbereich von Meinungsfreiheit und ‚hate speech‘ sowie die Konstruktion nationaler Souveränität untersucht werden. Der Fokus liegt hierbei vorrangig

auf dem Untersuchungsraum Sachsen, wird jedoch durch vergleichende Untersuchungen in Nordrhein-Westfalen komplementiert. In den Debatten spielen Aussagen über Zugehörigkeit eine zentrale Rolle, daher wird nach ihrem Zustandekommen in mehrschichtigen politischen Handlungsräumen gefragt. Einen Schwerpunkt bilden dabei Bezüge zur Vergangenheit und divergierende Geschichtsbilder. Diese werden sowohl als Quelle für politische Interventionen als auch als Ort von Aushandlungen verstanden und analysiert.

Forschungsleitende Fragen sind: Welche Vorstellungen über (das Recht auf) Meinungsäußerungen sind vorhanden und wie beeinflussen diese die Kommunikation untereinander? Welche Demokratievorstellungen werden darin nachvollziehbar? In welchen konzeptionellen Rahmen (etwa Ethnizität oder Staatsbürgerschaft) werden Zugehörigkeiten diskutiert? Wie nehmen AfD-Mitglieder die Gegenwartsgesellschaft wahr? Inwiefern beeinflussen vergangene Erfahrungen (etwa der realsozialistischen Gesellschaft) gegenwärtiges politisches Handeln und die Vorstellungen von Demokratie in Ostdeutschland?

Im Berichtsjahr wurde das Manuskript der Arbeit abgeschlossen und mit der Überarbeitung für die Druckfassung begonnen. Weiterhin stand die Entwicklung eines Forschungsdesigns für ein Anschlussprojekt im Vordergrund. Dabei soll es um die Schnittstellen zwischen Verschwörungsrhetorik, Covid-Demonstrationen und lokalisierten Erzählungen – den rhetorischen Strategien zur Schaffung von Gegenerzählungen – gehen. Die vorläufige Feldarbeit umfasste die Beobachtung zahlreicher Covid-Demonstrationen und -Aktionen in Deutschland und den Niederlanden, das Führen von informellen Interviews und Gesprächen mit potenziellen Interviewpartnerinnen und -partnern sowie die Entwicklung eines methodisch fun-

dierten Ansatzes für die digitale Ethnographie. Die Ergebnisse dieser Vorarbeit wurden bereits in einem mündlichen sowie einem schriftlichen Beitrag veröffentlicht. Weiterhin wurden zwei Kurse an der UCLA Santa Cruz (online) gegeben und Einladungen zu Workshops wahrgenommen.

Mit dem Beitrag „When Middle-Class Talk Goes Underground: Conspiracy Talk, Authoritarianism, and Speech Rights“ wurde die Autorin Finalistin bei der Graduate Paper Competition der Society for the Anthropology of Europe der American Anthropological Association (<https://sae.americananthro.org/student-paper-competition/>).

Projektbearbeitung: April Reber

Projektlaufzeit: 09/2019–07/2022

Projektfinanzierung: DAAD; Fulbright-Programm (bis 07/2020);
National Science Foundation (08/2020–07/2022)

Bildwerk und Bildwissen. Visuelle Quellen und Praktiken in der frühen Volkskunde am Beispiel Adolf Spamers

V-9

Auf der Grundlage der bis 2019 im Rahmen des Verbundprojekts „Virtuelle Archive für die geisteswissenschaftliche Forschung“ erfolgten Erschließung des Nachlasses von Adolf Spamer (1883–1953) entsteht eine Studie, die – basierend auf dem Nachlassmaterial und insbesondere den Bildquellen sowie unter Einbeziehung der Spamerschen Publikationen – die Bildpraktiken und die Wissensproduktion mit und über Bilder untersucht. Im Mittelpunkt steht die Frage, welchen Einfluss die Nutzung und Erforschung von Bildern auf das (akademische) volkskundliche Wissen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts

hatte. Für Adolf Spamers wissenschaftliche Tätigkeit war die Beschäftigung mit Bildern essenziell. Veröffentlichungen zu Themen der visuellen, der Populär- und der Sachkultur machen einen großen Teil seiner wissenschaftlichen Produktivität und seines Nachlasses aus. Dazu zählen die kleinen Andachtsbilder, die Neuruppiner Bilderbögen, Bilderteppiche oder Tätowierungen. Hinzu kommen Interessensschwerpunkte und Materialien, die nur im Nachlass dokumentiert sind: Postkarten, Exlibris, Figurengedichte, Fotografien oder Notizen mit von Spamer angefertigten Zeichnungen oder aufgeklebten Bildern.



Ziel ist eine Synthese der während des Drittmittelprojekts (2017–2019) gewonnenen Erkenntnisse in Bezug auf Adolf Spamer, seinen Nachlass und die von ihm zusammengetragenen Bildquellen. Die Kulturanthropologie/Volkskunde beschäftigt sich zwar schon länger mit den Praktiken der Wissensproduktion; ebenso kann die Disziplin fachhistorisch orientierte Studien zur Bildforschung vorweisen. Konkrete wissenschaftliche Fragestellungen auf visuelle Forschungsthemen und -praktiken der frühen Volkskunde anzuwenden, steht allerdings noch aus. Adolf Spamers wissenschaftliche Tätigkeit bietet zahlreiche Anknüpfungspunkte und der Nachlass umfangreiches Quellenmaterial. Mit die-

sem Projekt wird die Expertise, die der Bereich Volkskunde des ISGV in Bezug auf visuelle Praktiken und Quellen in den vergangenen Jahren erworben hat, weiter vertieft.

Im Berichtsjahr verfasste die Bearbeiterin ein umfangreiches Exposé, das das Forschungsdesign erläutert und den theoretischen Rahmen definiert. Literaturrecherchen waren dafür ebenso notwendig wie eine erste Auswahl von auszuwertendem Quellenmaterial aus dem Nachlass Adolf Spamers am ISGV.

Zudem gab es auch im Jahr 2021 wieder einige wissenschaftliche Anfragen zum Nachlass Adolf Spamers. Unter anderem konnte eine Studentin des Studiengangs Restaurierung an der Hochschule für Bildende Künste unterstützt werden, die im Rahmen einer Studienarbeit die Herstellung von sogenannten Hauchbildchen theoretisch und praktisch umsetzen sollte. Zu begleiten war ebenso eine Leihanfrage des Sächsischen Museums für Archäologie Chemnitz (smac), das im Jahr 2022 in einer Sonderausstellung zum Thema Körperschmuck das Vorlagealbum des Tätowierers Karl Finke aus dem Nachlass Spamers zeigen möchte.

Projektbearbeitung: Nadine Kulbe

Projektlaufzeit: 01/2021–12/2023

Projektfinanzierung: Wirtschaftsplan; ein Drittmittelantrag soll erarbeitet werden

Erschließung und Präsentation der Nachlässe und Sammlungen des ISGV

V-10

Durch seine Vorgängerinstitutionen verfügt das ISGV über eine größere Anzahl von volkskundlichen Sammlungen und Nachlässen, die nicht nur institutionen- und wissenschaftsgeschichtlich von hoher Relevanz sind, sondern auch für andere Disziplinen von Interesse sein können. Zu den Sammlungen zählen die Überlieferung des Instituts für Volkskunde in Dresden sowie der volkskundlichen Forschungsstelle Dresden der Deutschen Akademie der Wissenschaften (der nachmaligen Akademie der Wissenschaften der DDR), Material verschiedener Umfrageprojekte (v.a. die Befragung durch die Landesstelle für Volksforschung und Volkstumspflege, Gau Sachsen im Nationalsozialistischen Lehrerbund), eine Kartensammlung sowie audio-visuelle Medien. Zudem verwahrt das ISGV die Nachlässe von Adolf Spamer, Siegfried Kube, Friedrich Sieber, Rudolf Weinhold, Hugo Wiechel, Josepha Elstner-Oertel, Ludwig Steglich und Hermann Lemme. Ein Teil der Sammlungen und Nachlässe wurde kurz nach Gründung des ISGV mit Findbüchern erschlossen; als Arbeitsmittel sind diese Findbücher aufgrund des wenig detaillierten Erschließungszustandes jedoch nur bedingt geeignet. Ziel des langfristig angelegten Projekts ist es, zunächst einen genauen Überblick über das vorhandene Material zu erhalten. Anschließend sollen in der Reihenfolge ihrer Relevanz die Teile erschlossen werden. Das inzwischen abgeschlossene Projekt zur Erschließung des Nachlasses von Adolf Spamer ist hierfür wegweisend. Um eine schnelle Sichtbarkeit der fortschreitenden Erschließung herzustellen, wird das Material in „Kalliope“ erfasst, dem zentralen Verbundkatalog für Archiv- und archivähnliche Bestände. Vorhandene



Bildquellen sollen im Digitalen Bildarchiv verfügbar gemacht werden. Langfristig wird die wissenschaftsgeschichtliche Analyse von Teilbeständen angestrebt.

Im Berichtsjahr wurde die Erschließung einzelner Nachlässe und die Überlieferung des Instituts für Volkskunde Dresden bzw. der Forschungsstelle Dresden an der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin weitergeführt. Bearbeitete Objekte werden sukzessive im Nachlass-Portal Kalliope nachgewiesen. Aktuell dokumentiert das ISGV hier in 22 Beständen über 6.230 Objekte (2020: 4.400 Objekte). Bearbeitet wurden im Jahr 2021 die Nachlässe von Josepha Elstner-Oertel (abgeschlossen), Hugo Wiechel (begonnen und abgeschlossen) sowie Friedrich Sieber (begonnen).

Hervorzuheben ist des Weiteren die Erschließung und Digitalisierung der volkskundlichen Landesaufnahme des Gau Sachsen, einer von 1934 bis 1937 durch den Nationalsozialistischen Lehrerbund, Gau Sachsen, durchgeführten Umfrage zu Bräuchen im Jahres- und Lebenslauf. Für dieses Teilprojekt konnte erfolgreich eine Förderung im Rahmen des Programms „Neustart Kultur“ der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien,

organisiert von der DDB, eingeworben werden. Auch diese Erschließung erfolgte im Portal Kalliope, die Digitalisate werden 2022 bei der DDB präsentiert.

In der zweiten Jahreshälfte gelangte zudem ein Teilvorlass des renommierten

Laienforschers Joachim Schindler durch Schenkung an das ISGV. Das Material enthält u.a. wertvolle visuelle Quellen zur Geschichte des Bergsteigens und Wanderns in Sachsen.

Projektbearbeitung: Ira Spieker, Katrin Mai, Antje Reppe, Dieter Herz (ehrenamtlich)

Projektlaufzeit: ab 01/2018

Finanzierung: Wirtschaftsplan; Programm „Neustart Kultur“ der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien (für die Bearbeitung der Volkskundlichen Landesaufnahme)

V-11

Bildsehen // Bildhandeln. Die Freiburger Fotofreunde als Community of Visual Practice



Viele Bereiche der DDR-Fotografie sind wissenschaftlich noch immer völlig ‚unterbelichtet‘. Die kulturpolitische Konzentration auf Agitation, Erziehung und Propaganda und die wissenschaftliche Fokussierung auf künstlerische Fotografie und Motivanalysen führten dazu, dass

die Bereiche der privaten und Amateurfotografie, ihre Akteurinnen und Akteure sowie deren visuelle Praktiken bislang kaum in den Blick geraten sind. Gerade die Amateurbewegung aber war ein von der DDR-Kulturpolitik institutionalisierter und signifikant geförderter Bereich. Sie mit den vielfältigen Methoden der visuellen Kulturwissenschaft zu untersuchen, bietet eine Chance, die Fotografie der DDR nach ihren vielfältigen Akteursgruppen und deren alltäglichen Praxisformen zwischen Produktion, Archivierung und Präsentation und auf ihre jeweiligen sozialen Kontexte hin zu befragen.

Ein Amateurfotoclub wie die Freiburger Fotofreunde, der seit 1950 als eine der ältesten lokalen Vereinigungen für Amateurfotografie auf dem Gebiet der DDR bis heute besteht und einen reichhaltigen Bestand von mehr als 700.000 Fotografien überliefert, bietet optimale Voraussetzungen für eine fokussierte Untersuchung. Die Freiburger Fotofreunde prägen seit über 70 Jahren das

visuelle Gedächtnis von Stadt und Umgebung. Die Clubmitglieder stellen ihre Bestände dem Projekt zur Analyse zur Verfügung und sind zu Interviews und zur Öffnung ihrer Clubtreffen sowie anderer Unternehmungen bereit.

Im Berichtsjahr konnte der Fotoclub seine Aktivitäten pandemiebedingt erst ab dem Sommer wieder aufnehmen. Die seit Ende 2020 kaum mögliche qualitative Forschung wie auch die Archivrecherchen verzögerten sich dementsprechend und werden erst im dritten und letzten Jahr der bewilligten Projektlaufzeit abgeschlossen sein. Dennoch wurde in der ersten Hälfte des Jahres 2021 mit der Auswertung des bisher erhobenen Interview- und Archivmaterials begonnen. Die qualitativen Erhebungen konnten – unter Einhaltung entsprechender Maßnahmen – erst ab der zweiten Jahreshälfte fortgesetzt werden: Die Projektbearbeiterinnen nahmen an den Clubtreffen teil und führten insgesamt fünf weitere Interviews durch, die zum Jahresende größtenteils bereits transkribiert vorlagen. Zudem konnten sie das erste Mal seit Projektbeginn auch an einer zweitägigen Fotoexkursion des Clubs teilnehmen. Alle bisher geplanten Unternehmungen dieser Art waren zuvor pandemiebedingt ausgefallen. Auch die Archivrecherchen in Dresden, Leipzig und Chemnitz wurden, v.a. durch die das Projekt unterstützenden wissenschaftlichen Hilfskräfte, fortgeführt. Des Weiteren sind drei gemeinschaftlich

verfasste Zeitschriftenbeiträge, in denen die Ziele, der bisherige Verlauf sowie die theoretischen Rahmungen des Projektes näher vorgestellt und erste Zwischenergebnisse diskutiert werden, bis Ende des Berichtsjahres erschienen. Neben den Diskussionen bei verschiedenen Vortragsveranstaltungen profitierte das Projekt besonders von dem im August 2021 durchgeführten Online-Workshop. Unter dem Titel „Visualitätsforschung an der Schnittstelle von Bildanalyse und Bildhandeln“ diskutierten 15 geladene Gäste mit dem Projektteam an zwei Tagen intensiv zu fünf ausgewählten Themenschwerpunkten. Aus den Diskussionen ergingen wertvolle Impulse, die sich bereits für die begonnene Auswertung des bisher erhobenen Materials als gewinnbringend erwiesen.

Das thematische Spektrum des zu Beginn der Projektlaufzeit im Blogportal Hypothesen eingerichteten Wissenschaftsblogs wurde im Berichtsjahr durch die Veröffentlichung verschiedener Gastbeiträge bereichert. Die Fertigstellung des von Torsten Näser und Oliver Becker konzipierten Dokumentarfilms über den ehemaligen Clubleiter Gunther Galinsky (1938–2019) hat sich pandemiebedingt weiter verzögert. Um die Filmarbeiten abzuschließen, soll der im zweiten Jahr der Projektlaufzeit fertiggestellte Rohschnitt so bald wie möglich zusammen mit zwei Mitgliedern des Fotoclubs in Göttingen gesichtet und anschließend finalisiert werden.

<i>Projektleitung:</i>	<i>Ira Spieker, Torsten Näser (Institut für Kulturanthropologie/ Europäische Ethnologie Universität Göttingen)</i>
<i>Projektbearbeitung:</i>	<i>Nathalie Knöhr (Teilprojekt Bildhandeln), Nadine Kulbe (Teilprojekt Bildsehen), Claudia Dietze, Luise Eberspächer – Kooperation: Oliver Becker (weTellmedia Göttingen)</i>
<i>Projektlaufzeit:</i>	<i>01/2020–12/2022</i>
<i>Projektfinanzierung:</i>	<i>DFG</i>

V-12 Transformationen (digitaler) Bildkontexte und Wissensproduktion



Im Zentrum des Vorhabens steht der Vergleich von drei fotografischen Erfassungsprojekten sächsischer Siedlungsstrukturen: Dabei handelt es sich erstens um die umfangreiche Fragebogen- und Fotografieaktion „Alte Bauten im Dorf“ (1952–1960), zweitens um die etwa 13.000 durch Jörg Hennersdorf angefertigten Fotografien zu Wohn- und Wirtschaftsweisen im Rahmen des Projekts „Veränderung der Wohnweise in sächsischen Dörfern und Kleinstädten“ (1994–1996) sowie drittens um eine Folgestudie, die im Sinne eines Citizen-Science-Projekts durch Ortsansässige durchgeführt werden soll. Anhand dieser Erfassungsprojekte lassen sich die Transformationsprozesse in Produktion, Nutzung und Bearbeitung von fotografischen Quellen seit den 1960er-Jahren bis hin zu ihrer Digitalisierung und deren Einfluss auf die Genese von Wissen durch und über das Bildmaterial prototypisch nachvollziehen. Denn der Stellenwert, der dem Bildmaterial innerhalb der Erhebungen zugesprochen wurde und wird, korrespondiert mit der sich verändernden Bedeutung von Fotografie in der volkskundlich-kulturanthropo-

logischen Forschung. Insofern ist es das Ziel des Citizen-Science-Projekts, die Veränderungen bzw. Transformationsprozesse der vergangenen 30 Jahre aus der Perspektive der Beteiligten abzubilden und ihre Erfahrungen und Blickwinkel in den Prozess der Wissensgenese einzubeziehen. Durch die Einbeziehung von Erfahrungswissen in die Erstellung kontextualisierender Metadaten und den Vergleich mit den beiden anderen Studien soll überprüfbar gemacht werden, inwiefern eine Neu-Konstituierung und Umdeutung von Wissen und durch Bilder bzw. ihre Interpretation stattfindet. Ausgehend von der Annahme, dass Technologien, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, Materialität, institutsinterne Eigenlogiken und ihre Verbindung zueinander einen entscheidenden Einfluss auf den Prozess der Wissensgenese ausüben, bildet die Akteur-Netzwerk-Theorie den theoretischen Rahmen dieses Vorhabens.

Im Jahr 2021 wurden die forschungsleitenden Fragestellungen sowie das Forschungsdesign weiter ausdifferenziert. Die drei Erfassungsstudien wurden einem Vergleich unterzogen und auf Schnittstellen der fotografierten Orte überprüft. Es wurden zwölf Dörfer und Kleinstädte identifiziert und dortige Heimatverbände und Kultureinrichtungen recherchiert, über die Mitwirkende akquiriert werden sollen.

Für die Bearbeiterin standen 2021 allerdings vor allem die Arbeiten am Bestand der visuellen Quellen des ISGV (V-2) im Fokus. Aufgrund des Relaunches der Website des digitalen Bildarchivs 2021 und dessen Nachbereitung sowie im Anschluss der Vorbereitung und Durchfüh-

zung eines Bestandssicherungsprojekts ergab sich ein sehr hoher Arbeitsaufwand. Daher musste die Arbeit an die-

sem Projekt über einen längeren Zeitraum ausgesetzt werden

Projektbearbeitung: Marsina Noll

Projektlaufzeit: ab 07/2020

Projektfinanzierung: Wirtschaftsplan

Soziales Erbe. Postsozialistische Vereinigungen ehemaliger DDR-Betriebskollektive zwischen Traditionalisierung und neuer Vergemeinschaftung

V-13

Die Abwicklung, Auflösung und Privatisierung sozialistischer Betriebe seit 1989/90 stellt eine der grundlegendsten Veränderungen der Transformationszeit dar. Im Zuge der Überführung in marktwirtschaftliche Strukturen wandelten sich nicht nur die betriebswirtschaftlichen Bedingungen der verschiedenen, nunmehr privaten Unternehmen, sondern auch die Arbeitswelt der Beschäftigten. Vielfach wurde der Umbruch im Arbeitsleben als Verlust erlebt: als Verlust von Arbeit, Einkommen und sozialer Sicherheit, aber auch von Kompetenzen und Wissensvorräten. Aufgrund der hohen identitätsstiftenden Bedeutung der Lohnarbeit im Sozialismus und der „Arbeitsgesellschaft DDR“ gehen die Verlusterfahrungen indes noch weiter: Mit dem Ende bzw. der Privatisierung der Betriebe ging eine radikale Transformation des sozialen Erbes einher. Für die empirische Untersuchung können zahlreiche Fallbeispiele in Sachsen herangezogen werden, wie das industrie- und arbeitskulturelle Erbe der Schautickerei Plauener Spitze oder der Margarethenhütte in Großdubrau. Die Studie setzt sich vergleichend mit der Oberlausitz und dem Vogtland auseinander. Methodisch orientiert sich das Vorhaben an empirischen Verfahren (narrative lebensge-



schichtliche Interviews, teilnehmende Beobachtung) sowie Foto-Dokumentationen. Ergänzend erfolgt eine Analyse der regionalen Berichterstattung und von vereinsgetragenen Publikationsreihen. Das Projekt ist Teil des Verbundvorhabens „Multiple Transformationen. Gesellschaftliche Erfahrung und kultureller Wandel in Ostdeutschland und Ostmitteleuropa vor und nach 1989“, das von vier geisteswissenschaftlichen Instituten (Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa, Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung, Sorbisches Institut und ISGV) durchgeführt wird (<https://multi-trafo.hypothesen.org/>).

Im Berichtsjahr wurden zunächst weitere Kontakte zu Interessengruppen, Vereinen und Initiativen geknüpft bzw. reaktiviert. Die Folgen der Covid-19-Pande-

mie hatten starke Auswirkungen auf das Vereinswesen sowie die Arbeit von Museen, weshalb der Austausch und die Terminplanung wie bereits im Jahr zuvor sehr zeitintensiv waren. Zur Vorbereitung von Besuchen im Feld erfolgte eine Recherche in Vereinspublikationen, Zeitungsartikeln und auf Websites. Auf der Grundlage dieser Informationen wurden die Interviewleitfäden modifiziert und auch bereits die Auswertung schriftlicher Quellen (in Vereins- sowie kommunalen oder staatlichen Archiven) vorbereitet. Unter Berücksichtigung der jeweils geltenden Maßnahmen konnten Interviews kurzfristig im Frühling durchgeführt werden. Sofern bereits persönliche Kontakte stattgefunden hatten und ein entsprechendes Vertrauensverhältnis aufgebaut sowie Ortskenntnisse erworben worden waren, wurden Telefoninterviews geführt. Weitere Feldforschungsaufenthalte konnten erst und ausschließlich in den Sommermonaten erfolgen, so dass die Datenerhebung nicht wie geplant abgeschlossen wur-

de. Das gilt auch in Bezug auf die Foto-Dokumentationen: Hier ließ sich die erste von vier geplanten Dokumentationen in der Margarethenhütte Großdubrau realisieren.

Am ISGV sowie am Sorbischen Institut wurden die letzten beiden Workshops des Projektverbundes veranstaltet. Zu beiden Workshops wurden Beiträge für das Blog Saxorum verfasst, in der „Volkskunde in Sachsen“ darüber hinaus ein Projektbericht veröffentlicht. Als Abschluss des Projektverbunds war ursprünglich eine internationale Konferenz geplant; da sich aufgrund der Covid-19-Pandemie jedoch eine unsichere Planungssituation ergibt, haben sich die beteiligten Institutionen alternativ auf eine gemeinsame Publikation geeinigt: Die Bewerbung beim Journal of Contemporary Central and Eastern Europe verlief erfolgreich. Im Jahresverlauf ist das Konzept für ein Special Issue entstanden, welches im Jahr 2022 umgesetzt werden soll.

Projektleitung: Ira Spieker
Projektbearbeitung: Oliver Wurzbacher, Claudia Dietze, Luise Eberspächer
Projektlaufzeit: 02/2020–12/2022
Projektfinanzierung: SMWK

V-14

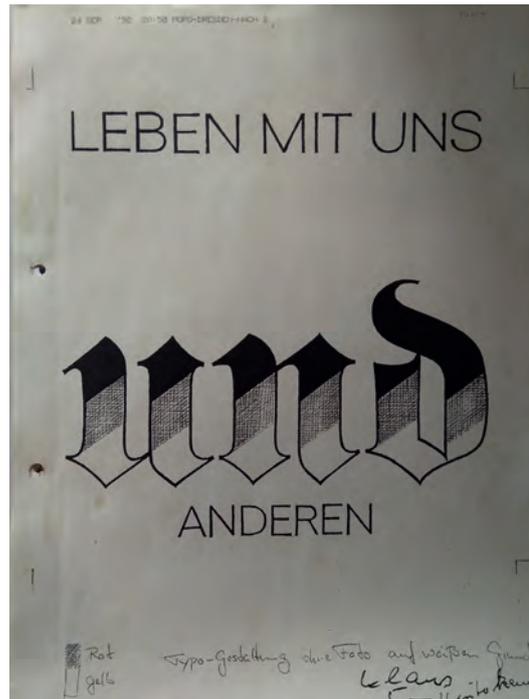
Figuren der lokalen Aushandlung von Migration in Sachsen seit 1989/90

Das Spektrum der Deutungsangebote aus den frühen 1990er-Jahren von Sachsen als Ziel vielfältig motivierter und verursachter Migrationsbewegungen lässt sich vereinfachend anhand zweier Pole illustrieren: „Lieber sterben als nach Sachsen“ lautete eine SPIEGEL-Schlagzeile im September 1991, die Asylbewerber zitierte. Mit „Neue Heimat Sachsen“ hingegen über-

schrieb die Sächsische Staatskanzlei 1993 ein Angebot zur ‚Integration‘, das sich an ehemalige ‚ausländische Werk-tätige‘ der DDR richtete. In diesem Diskursrahmen bewegen sich generelle Fragen des Projektes: Wie wurde die gesellschaftliche Selbstverständigung über die Einwanderungsgesellschaft, die sich in der Folge des Umbruchs 1989/1990 notwendig einstellte, in Sachsen ausge-

handelt – und welche Akteurinnen und Akteure konstruier(t)en dabei welche Figuren?

Gegenwärtig – im Kontext der ‚Flüchtlingskrise‘ sowie infolge der Ereignisse 1989/1990 – funktioniert(e) ‚Sachsen‘ als Topos, der Begleiterscheinungen der Asyldebatte wie Gewaltausbreitungen und Behördenversagen plakativ für die Medienöffentlichkeit bündelt. Aushandlungsprozesse finden jedoch zwischen migrantischen Individuen, Institutionen von Politik und Verwaltung sowie Diskursgestalterinnen und -gestaltern statt. Die Analyse eines solchen Migrationsregimes soll eine Forschungslücke füllen, die ein allgemeines Desiderat in einer nach Migration fragenden DDR- und Transformationsforschung darstellt. Das Erkenntnisinteresse ist dabei auch auf eine notwendige Vervielfältigung der Perspektiven im bundesdeutschen Narrativ der Migrationsgesellschaft gerichtet. Daher ist danach zu fragen, welche als ‚Migranten‘ markierten Personen sich wann und wo aufhielten. Daran anschließend lässt sich nach Kontexten und (beabsichtigten) Wirkungen fragen: Wie werden verschiedene, klassifizierend hergestellte Gruppen wie ‚Flüchtlinge‘ und andere als ‚Ausländer‘ angesprochene Gruppen sowohl untereinander als auch im Hinblick auf die Mehrheitsgesellschaft in Beziehung gesetzt? Welche Metaphern, Bilder, Narrative werden verwendet, und wer darf (nicht) öffentlich sprechen? Wo werden ‚Migranten‘ in und außerhalb von Städten verortet? Hier sollen auch Konstruktionen von ‚Herkommen‘ und Wegen von Migration erfasst werden, die besonders in Grenzräumen interessant erscheinen.



Für die Untersuchung werden archivarische Überlieferungen und Medienerzeugnisse herangezogen sowie lebensgeschichtliche Interviews durchgeführt. Das Vorhaben fußt auf Vorarbeiten im Rahmen des Projekts Umbruchserfahrungen, erweitert den Fokus jedoch thematisch und zeit-räumlich über die Gruppe der Vertragsarbeiterinnen und Vertragsarbeiter hinaus. Seit April 2021 ist das Projekt eng mit dem bürgerwissenschaftlichen Vorhaben „MigOst“ (gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung) verzahnt (V-4).

Im Berichtsjahr konnte die Arbeit am Projekt abermals nur mit Einschränkungen fortgeführt werden: Die Sichtung von Archivmaterial im Sächsischen Landtag, wo die Unterlagen des Sächsischen Ausländerbeauftragten bislang aufbewahrt wurden, sowie von Akten aus dem Innenministerium im Sächsischen Staatsarchiv – Hauptstaatsarchiv Dresden konnte jedoch weitgehend abgeschlossen werden bzw. ist wesentlich vorangeschritten. Durch die Vermittlung der ehemaligen Ausländerbeauftragten

der Stadt Zittau wurden auch die Sitzungsprotokolle und Schriftverkehr des Ausländerbeirates im dortigen Stadtarchiv zugänglich. Daneben konnten erste Experten-Gespräche per Videokonferenz geführt werden. Im Rahmen der Zusammenarbeit mit dem Projekt MigOst wurden weitere Kontakte geknüpft und

potenzielle Interviewpartnerinnen und -partner gewonnen. Für ein Themenheft der Zeitschrift für Geschichtswissenschaft zu „Migration und Zeitgeschichte“ entstand ein Beitrag über Migration und Region in der zeitgeschichtlichen Forschung zur DDR und Ostdeutschland.

Projektbearbeitung: Nick Wetschel
Projektlaufzeit: 10/2020–09/2022
Projektfinanzierung: Wirtschaftsplan

V-15

Immaterielles Kulturerbe in Sachsen. Einrichtung einer Beratungs- und Forschungsstelle

126 kulturelle Ausdrucksformen sind mittlerweile im bundesweiten Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes gelistet. Immaterielles Kulturerbe im Sinne der UNESCO ist Ausdruck von Kreativität und Vielfalt, vermittelt Kontinuität und Identität, prägt das gesellschaftliche Zusammenleben und leistet einen Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung. Unter dem Leitmotiv „Wissen. Können. Weitergeben“ wird dabei die Wertschätzung von Erfahrung, zivilgesellschaftlichem Engagement und einer lebendigen Alltagskultur ausgedrückt. Aus der Kulturhoheit der Länder leitet sich die Verpflichtung zur Umsetzung der Konvention ab, der Deutschland 2013 beitrug. Sachsen ist bislang mit lediglich zwölf Einträgen in dem Verzeichnis vertreten, wobei sieben Einträge länderübergreifende Kulturformen betreffen. Im Vergleich zu anderen Bundesländern fehlt es an umfassender Information, Beratung und Vernetzung der sog. Trägergruppen.

Das Fach Volkskunde/Kulturanthropologie zählt zu seinen Kernkompetenzen und Aufgaben die Erforschung populä-

rer, breit in der Bevölkerung verankerter Kulturformen sowie der entsprechenden Wissensbestände in anwendungsorientierten Zusammenhängen. Für die im Rahmen des Immateriellen Kulturerbes (IKE) erforschten, diskutierten und präsentierten Themen ist das ISGV daher seit über zwei Jahrzehnten der zentrale Ansprechpartner in Sachsen.

Zur Vorbereitung und inhaltlichen Begründung für die Beantragung einer Beratungsstelle am ISGV (Wirtschaftsplan 2021/2022) wurde ein Positionspapier erarbeitet. Es definiert die Aufgabenfelder a) Aktivierung potenzieller Bewerbergruppen und Beratung, b) Forschung und wissenschaftliche Begleitung sowie c) Förderung des gesellschaftlichen Zusammenhalts (gesellschaftliche Teilhabe und Inklusion, Diskursgestaltung). Im Jahr 2021 sollte die Arbeit gemäß den definierten Feldern aufgenommen werden. Da die Mittelzuweisungen jedoch für den nächsten Doppelhaushalt keinen Stellenaufwuchs vorsehen, wird die Beantragung im Jahr 2023 erneut erfolgen. In der aktuellen krisenhaften

Situation hat sich längst die Bedeutung von Kulturformen, die von regionalen Trägergruppen unterstützt werden, für den gesellschaftlichen Zusammenhalt gezeigt, wie zahlreiche Untersuchungen zum Immateriellen Kulturerbe belegen. Thüringen und Sachsen-Anhalt haben diesem Umstand als erste Bundesländer im Ostteil des Landes bereits Rechnung getragen und eine Beratungsstelle eingerichtet. In Sachsen soll diese Arbeit zunächst auf Projektbasis aufgenommen werden. Entsprechend wurde beim SMWK ein Antrag (Förderrichtlinie TG 70) auf Projektmittel eingereicht, um den Status Quo in Sachsen zu erheben, Informationsveranstaltungen für Trägergruppen durchzuführen, eine Vernetzungsplattform einzurichten

sowie den wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Mehrwert von Ausprägungen und Formaten von IKE für Sachsen aufzuzeigen. Leider wurde dieses Vorhaben abschlägig beschieden. Die Beratungs- und Forschungsstelle Immaterielles Kulturerbe wird für den nächsten Wirtschaftsplan (2023/2024) erneut beantragt; der Freistaat kann somit seiner Verpflichtung zur Umsetzung der Konvention nachkommen.

Die Leiterin des Bereichs Volkskunde/Kulturanthropologie ist Mitglied des unabhängigen Expertenkomitees Immaterielles Kulturerbe bei der Deutschen UNESCO-Kommission auf Bundesebene.

Projektleitung: Ira Spieker
Projektbearbeitung: N.N.
Projektlaufzeit: /
Finanzierung: Wirtschaftsplan (beantragt)

Volkskunde in Sachsen. Jahrbuch für Kulturanthropologie

V-16

Das Jahrbuch will sich vor allem in zwei Bereichen profilieren, innerhalb dieser Bereiche allerdings das gesamte Spektrum der Forschungs- und Zugangsweisen des Faches abdecken. Zum einen sollen volkskundlich-kulturanthropologische Beiträge publiziert werden, die im weitesten Sinn mit Themen aus Sachsen, aber auch den ostdeutschen Bundesländern insgesamt zu tun haben. Zum anderen will das Jahrbuch den Blick in Richtung Osten werfen und in einer Weiterentwicklung der Tradition der Zeitschrift „Demos“

Beiträge aus und über das östliche Europa veröffentlichen.

2021 ist turnusgemäß Band 33 erschienen. Publiziert ist eine Sektion mit den Vorträgen des Kolloquiums „Fluss. Turm. Bild“, das anlässlich der Verabschiedung von Andreas Martin veranstaltet wurde. Weiterhin sind zahlreiche Aufsätze zu einem breiten Themenspektrum enthalten sowie Werkstattberichte, die aktuelle Forschungsvorhaben diskutieren. Tagungsberichte runden das Angebot des Jahrbuchs ab.

Projektleitung: Sönke Friedreich, Ira Spieker
Projektbearbeitung: Kollegium des Bereichs Volkskunde/Kulturanthropologie

2. Tagungen

Wege – Gestalten – Profile. Katholische Kirche in der sächsischen Diaspora



Die in Kooperation mit dem Ordinariat des Bistums Dresden-Meißen und dem dort angesiedelten Projektbüro Bistums-geschichte organisierte Tagung hatte das Ziel, anlässlich der 100-Jahr-Feier der Wiedergründung des Bistums Meißen ausgewählte Fragen zur Rolle der katholischen Kirche und von Katholiken in Sachsen im 19. und vor allem im 20. Jahrhundert zu diskutieren. Das ISGV unterstützte das für die sächsische Geschichte bedeutsame Tagungsprojekt logistisch sowie durch einen Vortrag, der eine Brücke zum ersten, 968 gegründeten Bistum Meißen schlug.

Die Tagung, die im März 2020 pandemiebedingt zunächst abgesagt werden musste, konnte im März 2021 wie ge-

plant nachgeholt werden. Allerdings war auch diesmal, anders als beabsichtigt, keine Präsenzveranstaltung möglich. Stattdessen wurde erstmals im ISGV ein reines Online-Tagungsformat umgesetzt, das dank technisch versierter Planung und Begleitung seitens der IT-Abteilung des ISGV reibungslos funktionierte. Das Besprechungszimmer des ISGV mit seiner technischen Ausstattung diente dabei als zentraler Ort für die Tagungsmoderation. Die Zahl von insgesamt 150 angemeldeten Interessentinnen und Interessenten lässt erkennen, dass das Online-Angebot eine höhere Reichweite erzielte, als bei einer reinen Präsenzveranstaltungen zu erwarten gewesen wäre.

Eine Besprechung der Tagung erfolgte im Hypothesen-Blog von Saxorum: <https://saxorum.hypothesen.org/5853>.

Es referierten: Enno Bünz (Leipzig), Bernd Dennemarck (Fulda), Hans-Friedrich Fischer (Vilnius), Benjamin Gallin (Leipzig), Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz (Erlangen), Christian Hecht (Würzen), Lubina Mahling (Bautzen), Anna Mirtschin (Berlin), Edmund Pech (Bautzen), Thomas Pittrof (Eichstätt), Friedrich Pollock (Bautzen), Gerhard Poppe (Dresden), Markus Ruhs (Bautzen), Christoph Schmider (Freiburg), Samuel-Kim Schwoppe (Dresden), Jörg Seiler (Erfurt) und Albrecht Voigt (Dresden). Domkapitular Bernhard Dittrich (Schmochtitz)

und Bischof em. Joachim Wanke (Erfurt) eröffneten die Tagung mit einigen grundsätzlichen Gedanken über Besonderheiten des Bistums Meißen.

Die Drucklegung der Beiträge der Tagung wird für eine Publikation in der Bausteine-Reihe des ISGV vorbereitet.

Verantwortlich: Joachim Schneider, Gerhard Poppe (Katholische Akademie des Bistums Dresden-Meißen)
Ort: Dresden (digital)
Termin: 18.-20. März 2021

Mehr Schein als Sein?! Papierne Imitation und Illusion

Das Forum BildDruckPapier ist eine offene Plattform für den Austausch über kollektive Bilderwelten, massenwirksame Druckerzeugnisse und die Vielfalt des Luxuspapiers. Die 4. Jahrestagung des Forums BildDruckPapier widmete sich papiernen Surrogaten und Attrappen. Mit Hilfe von Druck-, Mal- und Prägetechniken imitieren sie andere Materialien. Sie täuschen optisch und ahmen Oberflächenstrukturen plastisch nach. Anhand verschiedener Beispiele vom Luxuspapier bis zur Raumausstattung spürte die Tagung den Fragen nach, wo, wie und warum solche papiernen Imitationen und Illusionen Verwendung fanden.



Es referierten: Regina Hanemann (Bamberg), Sylva van der Heyden (Berlin), Franziska Graßl und Katrin Lauterbach (Dresden), Julia Rinck (Leipzig), Luisa Leuner (Dresden), Christina Nehr-korn-Stege (Dresden), Alexandra Carmen Axtmann (Karlsruhe), Nadine Kulbe

(Dresden), Bärbel Kerkhoff-Hader (Bamberg) und Tina Peschel (Berlin).

Die Beiträge werden in Auswahl in der „Volkskunde in Sachsen. Jahrbuch für Kulturanthropologie“ veröffentlicht.

Verantwortlich: Andrea Rudolph (Forum BildDruckPapier / Stadtmuseum Dresden), Ira Spieker
Ort: Dresden (digital)
Termin: 17.–18. Mai 2021

Transformationen//Narrationen – Zur Analyse von Lebensgeschichten und strukturellen Wandlungsprozessen



Jedes der Institute im Projektverbund „Multiple Transformationen“ (V-13) richtet eine Veranstaltung zu Querschnittsthemen der gemeinsamen Arbeit aus. Der Workshop des ISGV widmete sich der Narrationsanalyse im Kontext von Transformationsprozessen als spezifischer kulturanthropologischer Methodik, denn in allen vier Projekten wird empirisch gearbeitet und Interviewmaterial erhoben.

Im Zentrum standen zwei Fragen: Wie wird in unseren qualitativen Forschungsdaten erzählt? Wie repräsentieren wir

diese Erzählungen aus forschender Perspektive?

Der erste Teil des Workshops fand lediglich unter Mitwirkung der Projektbearbeiterinnen und -bearbeiter statt. Angeleitet von der Dozentin Lydia Maria Arantes (Graz) wurden Vignetten zu aussagekräftigen oder problematischen Situationen in der Feldforschung entworfen. Diese Texte wurden im zweiten Workshopteil präsentiert. Der zweite Teil war in zwei halbtägige Panels gegliedert. Panel I widmete sich der Frage, wie in verschiedenen Forschungsfeldern individuelle oder strukturelle Wandlungsprozesse erzählt werden. Dazu gab es theoretische und methodologische Inputs zu Themen wie Transformation, Erbe, Arbeit oder Migration. Im Panel II standen die Repräsentationen solcher Erzählungen in Wissenschaft, Museum oder Kultur im Vordergrund. Vier Referierende reflektierten Beispiele aus ihrer Arbeit anhand von Texten, Bildern, Filmen und Ausstellungen.

Es referierten: Magdalena Baran-Szoltys (Wien), Sandra Eckardt (Göttingen), Dörte Grimm (Berlin), Maren Hachmeister (Dresden), Beáta Hock (Leipzig), Theresa Jacobs (Bautzen), Melanie Lorek (New York), Andreas Ludwig (Potsdam), Silke Meyer (Innsbruck), Sabine Michel (Berlin), Jana Nosková (Brno), Oliver Wurzbacher (Dresden).

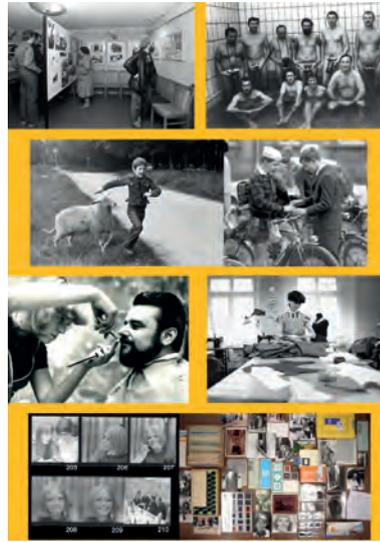
Verantwortlich: Oliver Wurzbacher, Ira Spieker

Ort: Dresden (digital)

Termin: Erster Teil: 7–8. Juni 2021, Zweiter Teil: 1.–2. Juli 2021

Visualitätsforschung an der Schnittstelle von Bildanalyse und Bildhandeln

Im Rahmen des Online-Workshops wurden erste Ergebnisse und methodische Zugänge des seit Januar 2020 laufenden DFG-Projektes „Bildsehen // Bildhandeln. Die Freiburger Fotofreunde als Community of Visual Practice“ (V-11) mit geladenen fachwissenschaftlichen Vertreterinnen und Vertretern diskutiert. Das Projekt, in dessen Zentrum der seit 1950 bestehende Fotoclub der „Freiberger Fotofreunde“ steht, leistet mit seinem dezidiert multimethodischen Zugang aus bildanalytischen und foto-ethnografischen Verfahren einen wichtigen Beitrag zur Erforschung der visuellen Praxis und Geschichte der Amateurfotografie. Denn als ein von der DDR-Kulturpolitik institutionalisierter und geförderter Sektor der gesellschaftlichen Kulturarbeit zählt diese noch immer zu den Forschungsdesideraten. Die Projektleitung und die Bearbeiterinnen der Teilprojekte „Bild-Sehen“ und „BildHandeln“ nutzten den Workshop, um bisherige Fortschritte zu reflektieren und gemeinsam mit rund 15 geladenen Fachwissenschaftlerinnen und Fachwissenschaftlern über die weitere Ausrichtung des Forschungsdesigns (teilnehmende Beobachtung, systematische Archivsichtungen, begleitende Interviewstudien und projektbegleitende Online-Dokumentation) zu beraten. Im Rahmen des Workshops wurden zudem Themenfelder und Schlüsselbegriffe intensiv diskutiert, die auch über den Projektzusammenhang hinaus für die visuelle Anthropologie und angrenzende Forschungsfelder relevant sind.



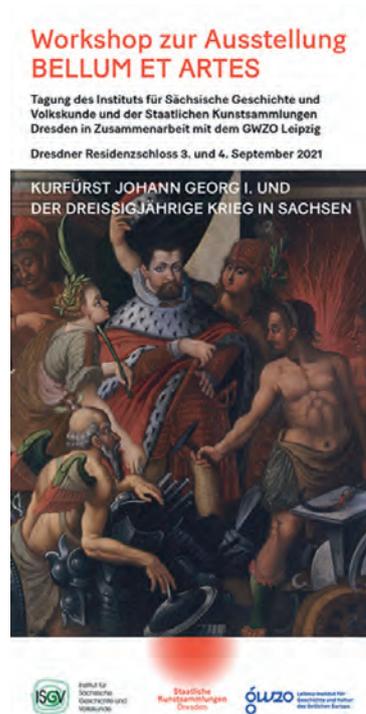
Vorbereitend zirkulierte Thesenpapiere zu den fokussierten Schwerpunkten „Foto-Ethnografie“, „Film und Ethnografie“ sowie „Amateur*in“, „Affordanzen“ und „Auswahl“ bildeten die Grundlage. Auf die rund anderthalbstündigen Diskussionsrunden eingestimmt wurden die Teilnehmenden durch je einen Diskussionsimpuls aus der Runde der fünf hierzu geladenen Expertinnen und Experten, der den einleitenden Kurzvortrag eines Mitgliedes des Projektteams kommentierte. Die Thesenpapiere kommentierten: Christoph Bareither (Berlin), Cornelia Kühn (Berlin), Bina E. Mohn (Siegen/Berlin), Stefan Pethke (Berlin) und Franka Schneider (Berlin). Die Ergebnisse des Workshops werden zu Beginn des dritten Förderjahres in Form eines auf dem Wissenschaftsblog „Bildsehen / Bildhandeln“ publizierten Beitrags einer breiteren fachwissenschaftlichen Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Verantwortlich: *Nathalie Knöhr, Nadine Kulbe, Torsten Näser (Institut für Kulturanthropologie/Europäische Ethnologie Universität Göttingen), Ira Spieker*

Ort: *Dresden (digital)*

Termin: *10.–11. August 2021*

Kurfürst Johann Georg I. und der Dreißigjährige Krieg in Sachsen – Workshop zur Ausstellung „Bellum et Artes“



Im Rahmen einer internationalen Kooperation zeigten die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (SKD) vom 8. Juli bis zum 4. Oktober 2021 die Sonderausstellung „BELLUM ET ARTES. Sachsen und Mitteleuropa im Dreißigjährigen Krieg“. Angesichts seiner langen Regierungszeit kommt dem sächsischen Kurfürst Johann Georg I. (reg. 1611–1656) für diese Phase der europäischen Geschichte eine besondere Bedeutung zu. Dies war der Ausgangspunkt für ein gemeinsames Tagungsprojekt der SKD und des ISGV, bei dem sowohl die Person des Kurfürsten und sein persönliches Regiment als auch die kursächsische Politik im Dreißigjährigen Krieg sowie die Auswirkungen dieses Konflikts auf Land und Bevölkerung erörtert werden sollten.

Nachdem zu diesem Thema im November 2020 bereits eine Online-Tagung stattgefunden hatte, sollte ein im Jahr

2021 in Präsenz und parallel zur Ausstellung stattfindender Workshop diese erste Tagung um eine Reihe wichtiger Themen ergänzen. Im Mittelpunkt stand diesmal eine international besetzte Podiumsdiskussion zu „Kursachsen und Europa im Dreißigjährigen Krieg“, bei der die kursächsische Politik in ihren europäischen Bezügen diskutiert wurde. Dazu kamen weitere Vorträge, die die Rolle der Repräsentation am Hof sowie die kursächsische Politik im Dreißigjährigen Krieg und in der Nachkriegszeit beleuchteten. Kuratorenführungen durch die Ausstellung rundeten das Programm ab.

Aufgrund eines Streiks der Lokführergewerkschaft GDL und den damit verbundenen Unwägbarkeiten konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Podiumsdiskussion nicht persönlich anreisen. Mit Hilfe eines von den SKD bereitgestellten hybriden Veranstaltungsmanagements wurde das Tagungsprogramm dennoch erfolgreich umgesetzt.

Es referierten: Christian Heinker (Leipzig), Christian Landrock (Zwickau), Josef Matzerath (Dresden), Kateřina Pražáková (České Budějovice), Uta Dorothea Sauer (Dresden), Holger Schuckelt (Dresden).

An der Podiumsdiskussion nahmen teil: Astrid Ackermann (Jena), Dorothee Goetze (Sundsvall), Michael Rohrschneider (Bonn), Tomáš Sterneček (Prag), Siegrid Westphal (Osnabrück). Die Moderation hatte Andreas Rutz (Dresden).

Die Vorträge der Tagung und ein Resümee der Podiumsdiskussion werden

zusammen mit den Vorträgen der ersten Tagung vom November 2020, wiederum in Kooperation mit den SKD, als zweiter Sonderband in der ISGV-Reihe „Spurensuche. Geschichte und Kultur Sachsens“

publiziert (vorgesehener Erscheinungstermin 2022/2023). Die redaktionelle Bearbeitung der Beiträge hat bereits begonnen.

Verantwortlich: Andreas Rutz, Joachim Schneider, Claudia Brink (SKD), Dirk Syndram (SKD)
Ort: Dresden, Residenzschloss (hybrid)
Termin: 3.–4. September 2021

Mit Vergnügen. Höfische Kultur im mitteldeutschen Raum des 18. Jahrhunderts

Die Tagung, die 2020 pandemiebedingt ausfallen musste, konnte im September 2021 im ursprünglich geplanten Format nachgeholt werden. Ziel der Tagung war, im interdisziplinären Austausch zu erörtern, welche Formen höfischer Kultur und Repräsentation jenseits von Dresden oder Wien an den kleinen Höfen insbesondere im mitteldeutschen Raum im 18. Jahrhundert bestanden haben. Dabei wurde ein breiter Begriff der Repräsentation zugrunde gelegt, der ökonomische, rechtliche und soziale wie auch architektonische, künstlerische und performative Aspekte umfasst. Ausgangspunkt der Tagung war ein in seiner Art seltenes Tanzbuch aus dem 18. Jahrhundert aus der Bibliothek der Fürsten von Schönburg, dessen soziale Kontextualisierung im Mittelpunkt einer lebhaften Diskussion der abschließenden Sektion der Tagung stand. Als Referenzwerk für die Repräsentation am Hof der Grafen bzw. Fürsten von Schönburg diente Band 59 der Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde von Alexandra Thümmler.



Staatsarchiv – Staatsarchiv Chemnitz hybrid organisierte Tagung hatte circa 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer vor Ort sowie circa 110 Online-Besucherinnen und -besucher. Ein Tagungsbericht ist von Jörg Zedler (Regensburg) bei H-Soz-Kult erschienen (vgl. <https://www.hsozkult.de/conferencereport/id/tagungsberichte-9188>).

Die durch die IT-Abteilung des ISGV in Kooperation mit dem Sächsischen

Es referierten: Hendrik Bärnighausen (Dresden), Paul Beckus (Halle), Frank

Göse (Potsdam), Carola Finkel (Frankfurt/Main), Gerrit Berenike Heiter (Wien), Martin Krummholz (Olomouc), Winfried Müller (Dresden), Joachim Schneider (Dresden), Alexandra Thümmel (Waldenburg), Gerd-Helge Vogel (Berlin), Andrea Zedler (Bayreuth).

Eine Exkursion am Abend des ersten Tages führte in die ehemalige Schönburgische Residenz nach Glauchau. Die mit musikalischen Zwischenspielen bereicherte öffentliche Podiumsdiskussion auf Schloss Forderglauchau zum Thema „Schlösser und Burgen für die Öffent-

lichkeit. Strategien der historischen Vermittlung zwischen Bildungsanspruch und Edutainment“ wurde in Kooperation mit dem Museum Glauchau organisiert.

Es diskutierten: Dieter Herz (Dresden), Mareike Greb (Leipzig), Tobias Pfeifer-Helke (Gotha) und André Thieme (Dresden). Die Moderation hatte Andreas Rutz (Dresden).

Die Drucklegung der Tagungsbeiträge ist, vermehrt durch einige weitere Aufsätze, im Rahmen einer der ISGV-Reihen (Schriften oder Bausteine) vorgesehen.

Verantwortlich: Joachim Schneider, Raymond Plache (Sächsisches Staatsarchiv – Staatsarchiv Chemnitz), Berenike Heiter, Mareike Greb (Dance & History e.V.)

Ort: Sächsisches Staatsarchiv – Staatsarchiv Chemnitz (hybrid); Abendveranstaltung 17.9.21 Schloss Forderglauchau

Termin: 17.–18. September 2021

Festkolloquium zur Verabschiedung von Winfried Müller aus dem Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde



Im April 2020 ist Winfried Müller nach 20-jähriger Amtszeit aus dem Direktorium des ISGV ausgeschieden. Seit 2000, ein Jahr nach seiner Berufung auf den Lehrstuhl für Sächsische Landes-

geschichte an der Technischen Universität Dresden, bildete das ISGV ein zentrales Betätigungsfeld von Winfried Müller. Er prägte die Entwicklung des Instituts zu einer zentralen Institution für die Erforschung der sächsischen Geschichte und Volkskunde/Kulturanthropologie maßgeblich mit. Seine Tätigkeiten umfassten dabei nicht nur die Leitungsaufgaben, sondern auch die Mitherausgeberschaft der Schriftenreihen des Instituts und des NASG und eigene Forschungsprojekte, die das Profil des ISGV erweiterten.

Das Ausscheiden Winfried Müllers war daher für das ISGV Anlass, seinen langjährigen Direktor für die verdienstvolle

Tätigkeit im Leitungsgremium des Instituts mit einem Festkolloquium zu ehren.

rats) und Hauke Bartels (Bautzen/Cottbus, Direktor des Sorbischen Instituts).

Die Grußworte hielten: Sebastian Gemkow (Dresden, Staatsminister für Wissenschaft), Silke Göttisch-Elten (Kiel, Vorsitzende des Wissenschaftlichen Bei-

Die Laudatio wurde von Enno Bünz (Leipzig) und der Abendvortrag von Andreas Rutz (Dresden) gehalten.

Verantwortlich: Enno Bünz, Andreas Rutz

Ort: Dreikönigskirche - Haus der Kirche, Dresden

Termin: 14. Oktober 2021

Zwischendurch die Promotion?! 15. dgv-Doktorand*innen-Tagung

Die dgv-Doktorand*innentagung ist ein wiederkehrendes Format im Fach Kulturanthropologie und den angrenzenden Fächern. Die Veranstaltung bietet Promovierenden die Möglichkeit, ihre Projekte in einer Forschungswerkstatt vorzustellen und zu diskutieren. Der Austausch mit anderen Promovierenden steht im Vordergrund, um Netzwerke auszubauen und Erfahrungen auszutauschen. Als Rahmenthema widmete sich die Tagung 2021 (die pandemiebedingt um ein Jahr verschoben werden musste) dem „Dazwischen“ der Promotionszeit: Die Auseinandersetzung mit den Rollen und Aufgaben, die Promovierende erfüllen (müssen), sollte zu Überlegungen rund um die Arbeitsbedingungen dieser Phase in einer akademischen Laufbahn hinleiten. Die Diskussion wurde durch die Keynote von Anne Dippel (Jena), einen Beitrag aus gewerkschaftlicher Sicht von Thorsten Steidten (Dresden) und eine Gesprächsrunde mit der Ver-



tretung der nicht-professoralen Forschung und Lehre in der dgv Maximilian Jablonowski und Lena Möller immer wieder aufgenommen und angereichert.

Es referierten: Anne Dippel (Jena), Aaron Hock (Aachen), Maximilian Jablonowski (Zürich), Hannah Kanz (Freiburg), Cora Kleesiek (Jena), Lena Möller (Regensburg), Pola Sofia Schiavone (Karlsruhe), Thorsten Steidten (Dresden), Inga Wilke (Freiburg), Nikolas Wollentarski (Regensburg) und Oliver Wurzbacher (Dresden).

Verantwortlich: Oliver Wurzbacher, in Kooperation mit Ruth Weiland (Universität Freiburg), Sarah Tanner, Nikolas Wollentarski (beide Universität Regensburg)

Ort: Seminarhaus Wasserschloss Oberau

Termin: 15.–17. Oktober 2021

Netzwerk Alltagskultur Ost

Nach Initiierung des „Netzwerkes Alltagskultur Ost“ im Herbst 2020 zur Stärkung der fachlichen Interessen der Volkskunde/Kulturanthropologie in den ostdeutschen Bundesländern wurden im vergangenen Jahr weitere Netzwerktreffen durchgeführt. Diskutiert und angestoßen sind die Entwicklung einer gemeinsamen digitalen Plattform, die Darstellung der fachwissenschaftsgeschichtlichen Akzentuierungen und Problemlagen im Forum der Zeitschrift für Volkskunde (2/2021) sowie eine Ideensammlung für künftige gemeinsame Vorhaben. Im Sommer 2021 wurde eine gemeinsame Website (www.alltagskulturost.de) mit ersten Inhalten erstellt, die im Frühjahr 2022 freigeschaltet werden soll.

Verantwortlich: Sönke Friedreich, Ira Spieker – in Kooperation mit den volkskundlich-kulturwissenschaftlich arbeitenden Institution in den östlichen Bundesländern

3. Tagungsvorbereitungen

Versprechen als kulturelle Konfigurationen in politischen Kontexten. Zur Konturierung eines Konzepts.

An der Schnittstelle von Kultur und Politik sind Versprechen im Alltag wirkmächtig, wie beispielsweise rund um die Energiewende in der Oberlausitz. Sie lassen Einblicke in historische Entwicklungen zu, da potenziell erkennbar ist, inwieweit Versprechungen eingelöst wurden und welche Erwartungen, Hoffnungen und Enttäuschungen jeweils damit verbunden waren. Zugleich verknüpfen sie die Gegenwart mit Vorstellungen von der Zukunft. Im Rahmen der Tagung sollen diese kulturellen Konfigurationen aus einer kulturwissenschaftlichen Perspektive in den Blick genommen werden,

Überlegungen und aktuelle Erkenntnisse zum Konzept in Beziehung gesetzt und sein Potenzial sowie die Herausforderungen in diesem Zusammenhang diskutiert werden.

Im Berichtsjahr erfolgte die finale Ausarbeitung des Konzepts, die Veröffentlichung des Call for Papers sowie die Zusammenstellung des Konferenzprogramms. Zur Realisierung der Tagung wurden erfolgreich finanzielle Mittel beim Schroubek Fonds Östliches Europa eingeworben.

Verantwortlich: Katharina Schuchardt, in Kooperation mit Cornelia Eisler
(Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa Oldenburg (BKGE))

Ort: Stadtarchiv Dresden

Termin: 4.–6. Mai 2022

HeimatPraktiken. Aneignungsformen und alltägliche Konstruktionen von Heimat in historischer Perspektive

Der geplante Workshop thematisiert aus historischer Perspektive Praktiken der Beheimatung, mit denen sich historische Akteure „ihre“ Heimat aneigneten, sie konstruierten und emotional besetzten. Im Fokus stehen dabei sowohl methodisch-theoretische Überlegungen zur praxeologischen Erforschung von Heimat als auch empirische Fallbeispiele, wobei der Fokus auf dem 19. und 20. Jahrhundert liegt. Die zentralen Fragen des Workshops sind: Welche Heimat-Praktiken prägten den Alltag von Menschen in verschiedenen politischen

Systemen? Wie beeinflussten unterschiedliche gesellschaftliche, politische oder kulturelle Konstellationen diese Heimat-Praktiken? Lassen sich durch Vergleiche Kontinuitäten und Brüche aufzeigen?

Der Workshop ist eine Zusammenarbeit des ISGV mit dem an der TU Dresden angesiedelten DFG-Projekt „Polyphonie der Heimat. Konstruktionen von Gemeinschaft durch Imaginationen, Praktiken und Gefühle in Sachsen zwischen 1969 und 2000“ sowie dem Ar-

beitsbereich Zeitgeschichte der Universität Bielefeld. Im Berichtsjahr wurde der Workshop konzeptionell und organisatorisch vorbereitet. Dabei stand vor allem die Arbeit an einem Call for Papers

im Vordergrund, der im September 2021 publiziert wurde. Auf der Grundlage der eingereichten Vortragsvorschläge wurde das Programm entworfen, das im Januar 2022 finalisiert werden soll.

Verantwortlich: *Antje Reppe, Henrik Schwanitz, in Kooperation mit Johannes Schütz (TU Dresden), Anna Strommenger (Universität Bielefeld)*

Ort: *Stadtarchiv Dresden*

Termin: *19.–20. Mai 2022*

Edition und Kommentar. Aufbau und Vermittlung von kontextualisierenden Inhalten

Die Tagung wird methodische Fragen der Editionsarbeit in den Mittelpunkt rücken und sich der Frage widmen, welche entstehungs-, quellen- oder wirkungsgeschichtlichen Informationen die Editorin bzw. der Editor vermitteln will. Dabei bewegt sich das Spannungsfeld zwischen minimalem Basiskommentar und ausdifferenziertem wissenschaftlichen Kommentar sowie zwischen Volleditionen und Regesten. Als Ergebnis der Tagung wird eine stärkere Berücksichtigung der Nutzungsperspektive bei Konzeption und Aufbau von Editionen bzw. Regestenwerken und ihren Kommentierungen erwartet. Die am Institut angesiedelten Langzeitvorhaben versprechen sich von der Veranstaltung Erkenntnisse für die zukünftige Arbeit an den eigenen Editionsprojekten. Die Tagung ist interdisziplinär ausgerichtet und konzentriert sich auf das amtliche Schriftgut vom 13. bis zum 17. Jahrhundert, insbesondere

auf Urkunden und Briefe. Da aufgrund des intendierten Gedankenaustauschs ausreichend Raum für Diskussionen geboten werden soll, wird den Moderationen eine besondere Bedeutung zukommen.

Die bereits 2020 avisierte Tagung musste erneut verschoben werden. Zunächst war sie für den Zeitraum vom 16. bis 18. Juni geplant und wurde bereits im Frühjahr auf den 10. bis 12. November 2021 verlegt. Aufgrund der pandemiebedingten Entwicklungen im Herbst – insbesondere in Sachsen – musste die vollständig vorbereitete Veranstaltung kurzfristig abgesagt werden. Die Tagung soll nun in Präsenz vom 22. bis 24. Juni 2022 in Dresden stattfinden. Alle eingeladenen Referierenden haben ihre Teilnahme für den neuen Termin zugesagt. Die Kooperationspartner bleiben ebenfalls erhalten.

Verantwortlich: *Christian Schuffels, Jens Klingner*

Orte: *Sächsisches Staatsarchiv – Hauptstaatsarchiv Dresden, Stadtmuseum Dresden*

Termin: *22.–24. Juni 2022*

Performanzen & Praktiken. Kollaborative Formate in Wissenschaft und Kunst

Jenseits der ‚klassischen‘ Verschriftlichung von Forschungsergebnissen ist längst eine Vielzahl an alternativen Formaten entstanden. Während Begriffe, Konzepte und Methoden in einzelnen Disziplinen bereits fachintern intensiv diskutiert wurden, stehen die – je nach Zusammensetzung der beteiligten Forschungsverbände – unterschiedlichen Mechanismen und Herausforderungen von Kollaborationen bislang kaum im Fokus. Kollaborative Arbeitsformen und Interaktionen zwischen Wissenschaft und künstlerischen oder bildungsorientierten Einrichtungen bzw. der außerakademischen Öffentlichkeit müssen sich mit den Ebenen Wissensproduktion und -transfer auseinandersetzen, darüber hinaus mit verschiedenen Formaten sowie den unterschiedlichen Logiken und (ungeschriebenen) Regeln der Kooperationspartnerinnen und -partner. Entsprechend finden sowohl auf inhaltlicher als auch auf organisatorischer

Ebene sowie im Vermittlungsprozess immer wieder Übersetzungsleistungen statt, die auch Einfluss auf das Ergebnis der Kollaboration haben und infolgedessen methodisch wie konzeptionell reflektiert werden müssen.

Die Tagung möchte genau die produktiven Arbeitsabläufe sowie Reibungspunkte in den Blick nehmen, die in kollaborativen Prozessen und Interaktionen zwischen den genannten Akteurinnen und Akteuren sowie Institutionen entstehen. Als Grundlage dienen die Erfahrungen des Arbeitsprozesses bei der Umsetzung des Projektes „Kontaktzonen“ in eine dokumentarische Performance. Auf dieser Basis wurde 2021 das Tagungskonzept entworfen und Anfang Dezember der Call for Papers veröffentlicht. Die Tagung wird mit Mitteln des Johann Gottfried Herder-Forschungsrats unterstützt.

Verantwortlich: Ira Spieker, Katharina Schuchardt
Ort: Villa Wigman, Dresden
Termin: 7.–8. Juli 2022

Re|Präsentation – Visuelles Wissen kuratieren

Die Tagung schließt das DFG-Projekt „BildSehen // BildHandeln. Die Freiburger Fotofreunde als Community of Visual Practice“ zum Ende des dritten Förderjahres ab. Tagungsort soll die Berg- und Universitätsstadt Freiberg sein, die für das langjährige Schaffen des Fotoclubs eine wichtige Rolle spielt. Realisiert wird die Tagung in Kooperation mit der Kommission „Film und audiovisuelle Anthropologie“ der dgV. Ziel ist es, die Er-

gebnisse des Projekts zu präsentieren und in die (inter-)nationale Forschung über Amateurkulturen, (audio-)visuelle Anthropologie, visuelle Praktiken und visuelles Wissen einzubinden. Thematisch fokussiert wird die Frage, wie wissenschaftliche Forschungen über die fotografische Praxis, die Produktion, Archivierung, Selektion und Präsentation von Bildern in lokalen (Amateur-) Kontexten für Ausstellungen und an-

dere Vermittlungsangebote aufbereitet werden können. Hierzu bietet sich vor allem auch der Austausch mit Vertreterinnen und Vertretern von Kustodien (Freiberg, Dresden, Göttingen), Bild- und Fotosammlungen (Deutsche Fotothek, Bildarchiv Foto Marburg, ETH Zürich) oder Museen (Technische Sammlungen Dresden, Stadt- und Bergbaumuseum Freiberg, Stadtmuseum Dresden, Stadtgeschichtliches Museum Leipzig) an. Bei der Frage, wie lokales visuelles Wissen ausgestellt werden kann, gewinnen auch Konzepte von Wissensmilieus und Wissensräumen an Bedeutung. Auch die Aufbereitung und Bereitstellung von Bildbeständen, ihre Zugänglichkeit und Zugänglichmachung, beispielsweise im digitalen Raum, müssen

diskutiert werden. Die Vorträge sollen Konzeptionen und Strategien, aber auch Best-Practice-Beispiele, etwa für Ausstellungen, audiovisuelle oder virtuelle Formate und begleitende Vermittlungsangebote, vorstellen und dahingehend weiterführende Reflexionen anregen.

Abgerundet werden soll das Tagungsprogramm durch Exkursionen am Veranstaltungsort, die Einblicke in Sammlungen und Ausstellungen gewähren. Im Berichtsjahr wurden das Konzept erarbeitet und potenzielle Referentinnen und Referenten benannt. Entsprechende Einladungen und die Veröffentlichung eines Call for Papers folgen im Frühjahr 2022. Die Publikation der Vorträge in Form eines Tagungsbandes ist geplant.

Verantwortlich: *Nathalie Knöhr, Nadine Kulbe, Ira Spieker, Torsten Näser
(Sprecher der dgv-Kommission „Film und audiovisuelle
Anthropologie“)*

Ort: *Freiberg (TU Bergakademie Freiberg)*

Termin: *21.–22. November 2022*

Lager. Musealisierung und Inszenierungen

Das 20. Jahrhundert hat Jan Piskorski als das Jahrhundert von Flucht und Vertreibung bezeichnet. Angesichts der gesellschaftspolitischen Entwicklungen ist der Ausnahmezustand längst auf Dauer gestellt worden. Im Zentrum der Tagung steht das Phänomen „Lager“ als temporärer Lebensraum, als Transitzone – assoziiert mit Begriffen wie Zwangsmigration, Grenzregime und Gewalt, aber auch mit Schutz, Versorgung und Fürsorge. Themenschwerpunkte bilden beispielsweise Erinnerungskulturen, Materialisierungen und der Komplex Lager als Forschungsfeld.

Leider konnte die Tagung aufgrund der Pandemie-Situation nicht wie geplant im Berichtsjahr durchgeführt werden. Und da dem Veranstaltungsort (Göttingen bzw. Lager und Museum Friedland) eine zentrale Rolle bei der Programmgestaltung zukommt, wurde von einem digitalen Format abgesehen und die Durchführung der Tagung auf den Herbst 2022 verschoben. Das Konzept der Tagung und der Call for Papers wurden überarbeitet; der Call for Papers wird im Februar 2022 veröffentlicht.

Verantwortlich: Ira Spieker, i.A. der dgv-Kommission Kulturelle Kontexte des östlichen Europa und in Kooperation mit dem Institut für Volkskunde der Deutschen des östlichen Europa, Freiburg (Dr. Elisabeth Fendl) sowie dem BKGE Oldenburg (Dr. Heinke Kalinke)

Ort: Göttingen/Friedland

Termin: 15.–17. November 2022

4. Veranstaltungen

Dokumentarische Performance **KONTAKTZONE/ZÓNA KONTAKTU**, Dresden und Ústí nad Labem



Die Ergebnisse des Forschungsprojekts „Kontaktzonen. Kulturelle Praktiken im deutsch-tschechisch-polnischen Grenzraum“ konnten im Herbst 2021 endlich im Rahmen einer Dokumentarischen Performance im Theater und Kulturhaus Veřejný sál Hraničář (Ústí nad Labem) auf die Bühne gebracht werden. Dadurch wurden Ergebnisse des Projekts in das Forschungsfeld, die deutsch-tschechische Grenzregion, zurück-

gespielt und wissenschaftliche Erkenntnisse in eine breite Öffentlichkeit getragen. Geeignete Interviewsequenzen sind mit kulturwissenschaftlichen, musikalischen und literarischen Perspektiven auf Grenzen zu einer multiperspektivischen, theatralen Collage verbunden.

Im Berichtszeitraum erfolgte die Fortsetzung der bereits 2020 begonnenen Arbeit, die aufgrund der Corona-Pandemie unterbrochen wurde. Die vorliegende Textfassung auf Basis der Interviewtranskripte des Forschungsprojekts wurde zusätzlich um Nacherhebungen mit tschechischen und deutschen Interviewpartnerinnen und -partnern erweitert. So konnten im Rahmen der Aufführung auch aktuelle Problemlagen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, die aus den temporären Grenzsicherungen und anderen Einschränkungen in den Jahren 2020 und 2021 resultierten, berücksichtigt werden.

Die Aufführungen fanden am 29.09.2021 in Ústí nad Labem, im Rahmen der Tschechisch-Deutschen-Kulturtag am 13.10.2021 in Dresden sowie zusätzlich am 13.11.2021 erneut in Ústí nad Labem statt.

Verantwortlich: Katharina Schuchardt, Ira Spieker
Ort: Dresden, Ústí nad Labem

Filmreihen: Als die Bilder sprechen lernten. Dresdner Kinokultur zwischen Stumm- und Tonfilm / Mit Victor Klemperer im Kino



Die Filmreihe „Als die Bilder sprechen lernten“, die in Kooperation mit der SLUB veranstaltet wurde und in deren Mittelpunkt der Übergang vom Stumm- zum Tonfilm stand, war 2019 mit großem Erfolg angelaufen, musste dann aber Anfang 2020 pandemiebedingt gestoppt und auch im ersten Halbjahr 2021 weiterhin ausgesetzt bleiben. Die nachfolgende Reihe „Mit Victor Klemperer im Kino“, die sich dem passionierten Kinogänger Victor Klemperer und den von ihm gesehenen Filmen widmet, sollte ursprünglich im Mai 2021 starten. Als Hommage an den passionierten Kinogänger Klemperer sollten sechs Filme der 1920er- und 1930er-Jahre gezeigt werden, die dieser in Dresdner Kinos gesehen und in seinen Tagebüchern kommentiert hat. Auch der Starttermin für diese zweite Reihe konnte aufgrund der

immer noch angespannten Corona-Lage nicht eingehalten werden. Im Oktober 2021 konnte dann aber die Abschlussveranstaltung der Reihe „Als die Bilder sprechen lernten“ mit musikalischer Live-Begleitung nachgeholt werden. Bei dieser Gelegenheit wurden neben dem Film „Menschen am Sonntag“ auch die aus dem Kinoprojekt hervorgegangene und Ende 2020 pünktlich freigeschaltete Website zur Dresdner Kinokultur sowie der digitale Tagungsband des Kinoprojekts des ISGV präsentiert. Anfang November fand dann der Auftakt zur Klemperer-Filmreihe mit dem Film „Der Hauptmann von Köpenick“. Beide Veranstaltungen waren ausgebucht. Schon im Dezember 2021 musste die Kinoreihe allerdings wieder unterbrochen werden. Ihre Fortsetzung ist für April 2022 geplant.

Verantwortlich: Winfried Müller, Andreas Rutz, Christina Schneider (SLUB)

Ort: Victor-Klemperer-Saal, SLUB, Dresden

Termine: 13. Oktober 2021, 3. November 2021

Die kursächsische Reichstagsgesandtschaft im späten 18. Jahrhundert (Kooperationsveranstaltung mit dem Verein für sächsische Landes- geschichte)

Dr. Friedrich Quaasdorf (Leipzig) stellte mit seinem Vortrag die wichtigsten Ergebnisse seines Buches vor, das unter dem Titel „Kursachsen und das Ende des Alten Reiches“ als Band 63 der Schriften-Reihe des ISGV Ende 2020 er-

schienen ist. Vortrag und Diskussion, die eigentlich im Sächsischen Staatsarchiv – Hauptstaatsarchiv Dresden stattfinden sollten, wurden pandemiebedingt in den virtuellen Raum verlegt.

Verantwortlich: Joachim Schneider
Ort: digital
Termin: 7. Dezember 2021

Sächsischer Landespreis für Heimatforschung, Stadtmuseum Dresden, 15. Oktober 2021

Das Sächsische Staatsministerium für Kultus hat für das Jahr 2021 erneut den Sächsischen Landespreis für Heimatforschung ausgelobt. Die Bereichsleiterin Volkskunde/Kulturanthropologie und der Bereichsleiter Geschichte am ISGV sind Mitglieder der Jury, die nach verteilter Lektüre der Bewerbungen die Preisträgerinnen und Preisträger ermittelt und die Laudationes bei der Preisverleihung vor-

trägt. Die Vorauswahl erfolgt – nach formalen und inhaltlichen Kriterien – durch Claudia Pawlowitsch (ISGV). Die Ehrung wurde in einer öffentlichen Veranstaltung am 15. Oktober 2021 im Stadtmuseum durch Kultusminister Christian Piwarz vorgenommen. Andreas Rutz hielt bei dieser Gelegenheit den Festvortrag zum Thema „Die Welt vor Ort. Heimatforschung in der Globalisierung“.

Verantwortlich: Joachim Schneider, Ira Spieker

VI. AUSSENWIRKSAMKEIT

1. Kooperationspartner

- Arbeitskreis Landschaftstheorie/Landscape Research
- Archivverbund Bautzen – Staatsfilialarchiv Bautzen
- Behörde des Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik (BStU), Außenstelle Chemnitz
- Bistum Dresden-Meißen
- BTU Cottbus, Forschungsplattform „Migration, Konflikt, Wandel“
- Bundesinstitut für die Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa
- Collegium Bohemicum Aussig/Ústí nad Labem
- Dachverband Migrant*innenorganisationen in Ostdeutschland (DaMOst), Halle/Saale
- Dance&History e.V., Herrsching
- Deutsches Historisches Institut, Moskau
- Deutsches Historisches Institut, Rom
- Deutsches Historisches Institut, Warschau
- Deutsches Kulturforum östliches Europa, Potsdam
- Deutsches Landwirtschaftsmuseum Schloss Blankenhain – Freilichtmuseum der ländlichen Kultur, Technik und Arbeit für Mitteldeutschland
- Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZim), Berlin
- Diözesanarchiv des Bistums Dresden-Meißen
- Dresdner Geschichtsverein
- Europäisches Zentrum für Künste Hellaerau
- Energiefabrik Knappenrode – Sächsisches Industriemuseum
- Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsen
- Förderverein Deutsches Damast- & Frottiermuseum Großschönau e.V.
- Förderverein Glasmuseum Weißwasser e.V.
- Förderverein HELO e.V.
- Förderverein Margarethenhütte Großdubrau e.V.
- Förderverein Zungeninstrumentensammlung Zwota e.V.
- Forschungsgruppe Ländliches Westfalen. Familien-, Wirtschafts- und Agrargeschichte im 18. und 19. Jahrhundert, Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Münster

- Frauenstadtarchiv Dresden e.V.
- Gesellschaft für Agrargeschichte e.V., Frankfurt/Main
- Hessisches Staatsarchiv Marburg
- Historisches Archiv des Vogtlandkreises
- Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden, Fachbereich Kartographie
- Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Europäische Ethnologie
- Institut für Fränkisch-Pfälzische Geschichte und Landeskunde Heidelberg
- Institut für Landesgeschichte im Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt, Halle/Saale
- Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS) Osnabrück
- Interessensgemeinschaft Nema Industriegeschichte e.V.
- Interessensgemeinschaft Technische Zeitzeugen e.V.
- Jan Evangelista Purkyně Universität Ústí nad Labem (CZ), Institut der slawisch-germanischen Studien
- Karls-Universität in Prag (CZ), Institut für Ethnologie
- Katholische Akademie des Bistums Dresden-Meißen
- Königliches Łazienki-Museum, Warschau (Muzeum Łazienki Królewskie w Warszawie)
- Konrad Zuse Forum Hoyerswerda e.V.
- Landesamt für Archäologie, Dresden
- Landschaftsverband Stade
- Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Mittel- und Osteuropa, Halle/Saale (IAMO)
- Ludwig-Maximilians-Universität München, Institut für Empirische Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie
- Museen der Stadt Dresden – Stadtmuseum Dresden
- Museen der Stadt Dresden – Technische Sammlungen Dresden
- Museum des Palasts König Jan III. in Wilanów, Warschau (Muzeum Pałacu Króla Jana III w Wilanowie)
- Museum für Gerberei- und Stadtgeschichte Hirschberg/Saale
- Museum für Hamburgische Geschichte
- Muzeum města Ústí nad Labem
- Museum und Kunstsammlung Schloss Hinterglauchau
- Museumsverband Sachsen-Anhalt e.V.
- Nationalmuseum Palast der Großfürsten von Litauen, Vilnius (Nacionalinis muziejus Lietuvos Didžiosios Kunigaikštystės valdovų rūmai)

- Neue Gesellschaft für Bildende Kunst e.V. (NGBK)
Berlin
- Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften zu
Görlitz
- Plamag Traditionsverein e.V.
- Rural History Group (Wageningen, NL)
- Rural History Network
- Sächsisches Staatsministerium für Kultus (Sächsischer
Landespreis für Heimatforschung)
- Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig
- Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universi-
tätsbibliothek Dresden
- Sächsische Landesstelle für Museumswesen, Chem-
nitz
- Sächsische Landeszentrale für politische Bildung
- Sächsisches Staatsarchiv
- Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft, Kul-
tur und Tourismus
- Sächsisches Staatsministerium des Innern
- Schlesisches Institut in Troppau
- Schlesisches Museum zu Görlitz
- Sorbisches Institut Bautzen
- Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen
- Staatliche Kunstsammlungen Dresden
- Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Museum für
Sächsische Volkskunst
- Staatliche Museen zu Berlin, Museum Europäischer
Kulturen
- Staatliches Museum für Archäologie Chemnitz – Kultu-
ren entdecken – Geschichte verstehen
- Staatsbetrieb Geobasisinformation und Vermessung
Sachsen
- Staatsbetrieb Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten
Sachsen, Dresden
- Stadt- und Bergbaumuseum Freiberg
- Stadtarchiv Dresden
- Stadtarchiv Kamenz
- Stadtarchiv Löbau
- Stadtarchiv Mittweida
- Stadtarchiv Plauen
- Stadtarchiv Zittau
- Stadtgeschichtliches Museum Leipzig
- Städtische Museen Mühlhausen
- Stadtmuseum Cottbus
- Stiftung Kraftwerk Hirschfelde

- Technisches Museum der Bandweberei und Industrie- und Bandmuseum Großröhrsdorf e.V.
- Technische Universität Chemnitz, Institut für Soziologie/Professur für Industrie- und Techniksoziologie
- Technische Universität Dresden, Institut für Geschichte
- Technische Universität Dresden, Institut für Kunst- und Musikwissenschaft
- Technische Universität Dresden, Kustodie
- Technische Universität Liberec (CZ), Institut für Geschichte
- Technische Universität Liberec (CZ), Pädagogische Fakultät
- Thüringisches Hauptstaatsarchiv Altenburg
- Thüringisches Hauptstaatsarchiv Weimar
- Tourismusverband Vogtland
- Tschechische Akademie der Wissenschaften Praha (CZ), Ethnologisches Institut
- Universität Basel, Seminar für Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie
- Universität Göttingen, Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie
- Universität Graz, Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie
- Universität Hamburg, Institut für Volkskunde/Kulturanthropologie
- Universität Jena, Seminar für Kunstgeschichte und Filmwissenschaft, Seminar für Volkskunde/Kulturge-schichte
- Universität Leipzig, Historisches Seminar
- Universität Odessa (UA), Lehrstuhl für Ethnografie und Archäologie
- Universität Pardubice (CZ), Sozialwissenschaftliches Institut
- Universität Rostock, Institut für Volkskunde (Wossidlo-Archiv)
- Universität Wrocław (PL), Ethnologisches Institut
- Verein Bergbaulicher Zeitzeugen e.V.
- Verein für sächsische Landesgeschichte
- Verein Oberlausitzer Bergleute e.V.
- Verein Vogtländische Textilgeschichte Plauen e.V.
- Vogtlandmuseum Plauen
- Westböhmische Universität Plzeň (CZ), Lehrstuhl für Sozialanthropologie
- Westlausitz e.V.
- Zeitgeschichtliches Forum Leipzig
- Zentrum für Integrationsstudien der TU Dresden

2. Lehre an Universitäten

Enno Bünz

- Adel, Burg und Herrschaft im Mittelalter (Vorlesung, Universität Leipzig, WiSe 2020/2021)
- Bischof – Domherr – Bettelmönch. Die Rolle des Adels in der mittelalterlichen Kirche (MA-Seminar, Universität Leipzig, WiSe 2020/2021)
- Oberseminar zur sächsischen und vergleichenden Landesgeschichte für Examenskandidaten, Lehramts-, BA- und MA-Absolventen, Doktoranden und Fortgeschrittene (Universität Leipzig, WiSe 2020/2021)
- Kirche und Gesellschaft im Mittelalter (Vorlesung, Universität Leipzig, SoSe 2021)
- „Neun Teufel, die den Pfarrer quälen“. Kirchlicher Alltag im späten Mittelalter (BA-Seminar, Universität Leipzig, SoSe 2021)
- Oberseminar zur sächsischen und vergleichenden Landesgeschichte für Examenskandidaten, Lehramts-, BA- und MA-Absolventen, Doktoranden und Fortgeschrittene (Universität Leipzig, SoSe 2021)
- Papst – Nonnen – Gläubige ... Eine Christentumsge-
schichte des Mittelalters (Vorlesung, Universität Leipzig, WiSe 2021/2022)
- Die erfolgreichste Institution des Mittelalters. Die Pfarrei als alltägliche Lebenswelt im späten Mittelalter (MA-Seminar, Universität Leipzig, WiSe 2021/2022)
- Oberseminar zur sächsischen und vergleichenden Landesgeschichte für Examenskandidaten, Lehramts-, BA- und MA-Absolventen, Doktoranden und Fortgeschrittene (Universität Leipzig, WiSe 2021/2022)

Andreas Rutz

- „The monstrous regiment of women“. Weibliche Herrschaftspartizipation im frühneuzeitlichen Reich (Hauptseminar, TU Dresden, WiSe 2020/2021)
- Sächsische Auswanderinnen und Auswanderer im 19. und frühen 20. Jahrhundert (Seminar, TU Dresden, WiSe 2020/2021)
- Landesgeschichtliches Kolloquium (TU Dresden, WiSe 2020/2021)
- Sächsische Landesgeschichte (Einführungsvorlesung Geschichte, TU Dresden, WiSe 2020/21)

- Sachsen im Dreißigjährigen Krieg (Hauptseminar, TU Dresden, SoSe 2021)
- Tiere bei Hof. Ressource – Zeitvertreib – Herrschaftsinstrument (Seminar, TU Dresden, SoSe 2021)
- Landesgeschichtliches Kolloquium (TU Dresden, SoSe 2021)
- August der Starke (Hauptseminar, TU Dresden, WiSe 2021/2022)
- Mit Viktor Klemperer im Kino (Seminar, TU Dresden, WiSe 2021/2022)
- Landesgeschichtliches Kolloquium (TU Dresden, WiSe 2021/2022)
- Sächsische Landesgeschichte (Einführungsvorlesung Geschichte, TU Dresden, WiSe 2021/2022)

April Reber

- Anthropology/Legal Studies 138, „Political and Legal Anthropology“ (University of California, Santa Cruz, Spring Term 2021)
- „Introduction to Anthropology“ (University of California, Santa Cruz, Summer Term 2021)

Joachim Schneider

- Fürstenbriefe im 15. und 16. Jahrhundert (Lektürekurs, TU Dresden, SoSe 2021)

3. Mitarbeit in Gremien

Enno Bünz

- Arbeitsgemeinschaft Landesgeschichte im Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands (Vorstand)
- Barbarossa-Stiftung Altenburg (Vorstand)
- Blätter für deutsche Landesgeschichte (Herausgebergremium)
- Brandenburgisches Museum für Kirchen- und Kulturgeschichte des Mittelalters in Ziesar (Brandenburg) (Fachbeirat)
- Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters (Herausgebergremium)
- Deutsche Kommission für die Bearbeitung der Regesta Imperii e.V. (Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz) (stellvertretender Vorsitzender)
- Europäisches Romanik Zentrum Merseburg (Wissenschaftlicher Beirat Klosterbuch Sachsen-Anhalt)
- Gesellschaft für fränkische Geschichte (Mitglied des wissenschaftlichen Gesamtausschusses)
- Historische Kommission bei der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig (Vorsitzender)
- Historische Kommission für Sachsen-Anhalt
- Historische Kommission für Thüringen
- Horst-Springer-Stiftung für neuere Geschichte Sachsens bei der Friedrich-Ebert-Stiftung Bonn (Kuratorium)
- Kommission für bayerische Landesgeschichte der Bayerischen Akademie der Wissenschaften (außerordentliches Mitglied)
- Konstanzer Arbeitskreis für mittelalterliche Geschichte
- Landesgeschichte (Mitherausgeber)
- Monumenta Germaniae Historica, München (Mitglied der Zentralkommission)
- Pro arte edendi – Freunde der MGH e.V. (Vorstand des Fördervereins)
- Projektbegleitende Kommission „Codex diplomaticus Saxoniae“ bei der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig
- Projektbegleitende Kommission „Briefe und Akten zur Kirchenpolitik Friedrichs des Weisen und Johannes des Beständigen 1513 bis 1532. Reformation im Kontext frühneuzeitlicher Staatswerdung“ bei der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig
- Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Leipzig (Mitherausgeber)

- Quellen und Forschungen zur sächsischen und mitteldeutschen Geschichte (Mitherausgeber)
- Sächsische Heimatblätter (Redaktionsbeirat)
- Sendereihe „Geschichte Mitteldeutschlands“ beim MDR (Wissenschaftlicher Beirat, ruht)
- smac - Staatliches Museum für Archäologie Chemnitz – Kulturen entdecken – Geschichte verstehen (Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats)
- Stiftsbergensemble Quedlinburg (Wissenschaftlicher Beirat)
- Vorhaben „Stadt und Hof (1400–1800)“ bei der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen (Berater)
- Wartburg-Stiftung (Wissenschaftlicher Beirat)
- Würzburger Diözesangeschichtsverein (stellvertretender Vorsitzender)
- Zeitschrift des Vereins für Thüringische Geschichte (wissenschaftlicher Beirat)
- Zeitschrift für Agrargeschichte und Agrarsoziologie (Beirat)

Andreas Rutz

- Blätter für deutsche Landesgeschichte (Herausgebergremium)
- GenderConceptGroup der TU Dresden (Mitglied)
- Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde (gewähltes Mitglied)
- Gesellschaft zur Herausgabe des Corpus Catholicorum (Wissenschaftlicher Beirat)
- Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung, Dresden (Vertreter des ISGV in der Mitgliederversammlung)
- KompetenzwerkD – Sächsisches Forschungszentrum und Kompetenzwerk für Digitale Geisteswissenschaften und Kulturelles Erbe bei der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig (Mitglied im Leitungsgremium)
- Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) (Mitglied im Verwaltungsrat)
- SFB 1167 Macht und Herrschaft. Vormoderne Konfigurationen in transkultureller Perspektive, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn (assoziiertes Mitglied)

- Sorbisches Institut/Serbski institut, Bautzen (Wissenschaftlicher Beirat)
- Sorbischen Instituts/Serbski institut, Bautzen (Vertreter des ISGV in der Mitgliederversammlung)
- Verein für geschichtliche Landeskunde der Rheinlande (Mitglied des Vorstands)

Sönke Friedreich

- Komitee zur Vorbereitung der 900-Jahr-Feier Plauen

Nathalie Knöhr

- H-Folk. N-Net Network on Folklore and Ethnology (Redaktionsmitglied)
- Young Scholars Working Group (YSWG) der Société Internationale d'Ethnologie et de Folklore (SIEF)

Nadine Kulbe

- AK Provenienzforschung und Restitution – Bibliotheken
- AG Provenienzforschung in Sachsen
- Arbeitskreis Provenienzforschung e.V.

Frank Metasch

- Historische Kommission bei der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig (gewähltes Mitglied)
- Verein für sächsische Landesgeschichte (Vorstand, Schriftführer)

Joachim Schneider

- Historische Kommission bei der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig (gewähltes Mitglied)
- Verein für sächsische Landesgeschichte (2. Vorsitzender)
- Sächsischer Landespreis für Heimatforschung (Sächsisches Staatsministerium für Kultus) (Jurymitglied)
- KompetenzwerkD – Sächsisches Forschungszentrum und Kompetenzwerk für Digitale Geisteswissenschaften

ten und Kulturelles Erbe bei der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig (Mitglied im Leitungsgremium)

- Gesellschaft für fränkische Geschichte (gewähltes Mitglied)

Katharina Schuchardt

- Deutsche Gesellschaft für Volkskunde (Mitglied des Hauptausschusses)
- dgv-Kommission Kulturelle Kontexte des östlichen Europa (Wahlmitglied)
- Kieler Blätter zur Volkskunde (Herausbergremium)
- Blog des Lausitznetzwerks für sozial- und kulturwissenschaftliche Forschung (Redaktionsgremium)

Ira Spieker

- Collegium Bohemicum (Wiss. Beirat)
- Deutsche Gesellschaft für Volkskunde (Mitglied des Hauptausschusses)
- dgv-Kommission Kulturelle Kontexte des östlichen Europa (Wahlmitglied)
- Gruppe der Landesstellen und außeruniversitären Einrichtungen der DGV (Sprecherin)
- Euroregion Elbe/Labe (Mitglied der Fachgruppe Kultur und Tourismus)
- Johann Gottfried Herder-Forschungsrat (Vorstand)
- KompetenzwerkD – Sächsisches Forschungszentrum und Kompetenzwerk für Digitale Geisteswissenschaften und Kulturelles Erbe bei der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig (Mitglied im Leitungsgremium)
- Projektverbund „Multiple Transformationen. Gesellschaftliche Erfahrung und kultureller Wandel in Ostdeutschland und Ostmitteleuropa vor und nach 1989“ (Sprecherin)
- Sächsischer Landespreis für Heimatforschung (Sächsisches Staatsministerium für Kultus) (Jurymitglied)
- UNESCO: Mitglied des Expertenkomitees Immaterielles Kulturerbe der Deutschen UNESCO-Kommission
- Zeitschrift für Agrargeschichte und Agrarsoziologie (Herausgabegremium)

4. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit des ISGV konnte im Jahr 2021 deutlich ausgebaut werden. Grundlage für die Arbeit war u.a. ein institutsintern ausgearbeitetes Konzept zum Aufbau eines zukünftigen Arbeitsbereichs Öffentlichkeitsarbeit/Wissenschaftskommunikation sowie die Bereitstellung eines Stundenkontingents für entsprechende Aufgaben, mit denen Dörthe Schimke betraut wurde. Die Pflege und Weiterentwicklung der ISGV-Präsenz in den Sozialen Medien, wie im Bericht zu GV-4 dargelegt, wurde in bewährter Weise von der AG Social Media betreut. Daneben standen Bemühungen um eine erhöhte Sichtbarkeit der Institutstätigkeiten in Presse und Medien. So wurden zu einzelnen Veranstaltungen Pressemitteilungen verfasst und versandt sowie Medienvertreterinnen und -vertreter kontaktiert und aktiv auf ISGV-Projekte hingewiesen. Der Pressespiegel 2021 zeugt vom Erfolg dieser Tätigkeiten. Im Berichtsjahr wurden zudem erste Vorträge aus der #ISGV25-Broschüre (vgl. GV-5) von Vereinen, Museen und Institutionen gebucht, die im Jubiläumsjahr 2022/2023 zu einer größeren Strahlkraft für die ISGV-Projekte führen werden.

Gleichwohl stehen die Bemühungen um mehr öffentlichkeitswirksame Sichtbarkeit für das ISGV und seine Projekte immer noch am Anfang und sollten in Zukunft entsprechend institutionell verankert und stellentechnisch unteretzt werden.

Ein wichtiger Teil der Öffentlichkeitswirksamkeit des ISGV sind weiterhin auch die Newsletter des Instituts. Mit Übernahme der Organisation durch Dörthe Schimke im Verlauf des Jahres wurde

der Versand auf einen zweimonatigen Rhythmus verdichtet. So erschienen neben den Neujahrsgrüßen im Jahr 2021 acht Newsletter, die über einen elektronischen Verteiler an über 600 Personen verschickt wurden. Die Lenkung der Aufmerksamkeit auf Veranstaltungen des ISGV erfolgt damit auf mehreren Ebenen: durch Ankündigungen im Newsletter, über Social Media und wie bisher auch durch die gezielte Ansprache von Interessierten mit elektronischen oder analogen Flyern über einen Adressverteiler. Dazu kommt inzwischen auch eine regelmäßige Live-Begleitung der Veranstaltungen bei Twitter, die in den regionalen wie den überregionalen Raum hineinwirkt.

In Folge der Social-Media-Aktivitäten des ISGV, aber auch aufgrund der herkömmlichen Internetpräsenz der Projekte sowie der fachlichen Kompetenzzuschreibung für das ISGV erreichte auch 2021 wieder eine große Zahl an Anfragen von öffentlichen Institutionen, Vereinen und Privatpersonen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beider Bereiche. Auch die Datenbanken werden stark frequentiert: Das betrifft in erster Linie die Langzeitprojekte wie die Sächsische Biografie (G-1) und das Digitale Bildarchiv (V-2), das HOV (G-5) und das Repertorium Saxonicum sowie die Sammlungen und Nachlässe (hier vor allem der Bestand Adolf Spamer) und das LGA (V-1). Der Blog „Bildsehen // Bildhandeln“ trifft auf großes Interesse bei einem breiten Publikum. Auch die Website des Projektverbands „Multiple Transformationen“ trägt zur Sichtbarkeit des ISGV bei.

Im Fall der Sächsischen Biografie zum Beispiel waren ca. 100 Anfragen zu bearbeiten, beim HOV inkl. Repertorium Saxonicum waren es ca. 60 Anfragen. Auffallend ist deren Internationalität. Die Themen reichen hier von Korrekturen und allgemeinen Fragen bis hin zu Artikelangeboten für die Sächsische Biografie. Nur noch selten kommen Anfragen beispielsweise genealogischer Art, die nicht zum Profil des Historischen Ortsverzeichnisses passen. Auch Fragen zur Funktionalität haben abgenommen, was auf die zunehmende Professionalität der Nutzerinnen und Nutzer, aber auch auf den Ausbau der Erläuterungstexte und anderer Hilfestellungen in den Datenbanken zurückzuführen ist, die im Zuge des Relaunchs des Repertorium Saxonicum und des HOV im Jahr 2021 erfolgte und nun bereits Wirkung zeigt. Die gegenseitige Verlinkung führt, wie die Anfragen deutlich machen, sichtbar häufiger zur gleichzeitigen Wahrnehmung und Auswertung sowohl der personen- als auch der ortsgeschichtlichen Datenbanken des ISGV. Ein Dankschreiben des Bürgermeisters von Neustadt/Sachsen für die Unterstützung von Forschungen zur urkundlichen Ersterwähnung des Ortes spiegelt die Relevanz des HOV für die Orts- und Heimatforschung.

Bei seinen Tagungen verfolgt das ISGV immer wieder auch das Ziel, mit öffentlichen Abendveranstaltungen ein breiteres Publikum anzuziehen und dieses so auf das ISGV und die vom ihm behandelten Themen aufmerksam zu machen. So führte bei der Tagung zur höfischen Kultur des 18. Jahrhunderts, die im Sächsischen Staatsarchiv – Staatsarchiv Chemnitz stattfand, eine abendliche Exkursion nach Glauchau, wo im Anschluss an eine Führung in Schloss Forderglauchau eine öffentliche Podi-

umsdiskussion zu Strategien der Popularisierung der historischen Bedeutung von Burgen und Schlössern für die Öffentlichkeit angeboten wurde. Zu dieser kostenfreien Sonderveranstaltung kamen über die Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmer hinaus am kulturellen Leben Interessierte aus Glauchau und Umgebung hinzu. Die Veranstaltung wurde über die städtischen Museen vor Ort beworben. Ähnlich erfolgte die Bewerbung der öffentlichkeitswirksamen Kinoreihe in enger Zusammenarbeit mit der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit der SLUB sowie über Social Media und durch Informationen an die Presse. Auf den Vorlauf einer breit angelegten Werbekampagne in Dresden für den schließlich abgesagten Abendvortrag zu Erich Kästner in Verbindung mit der Tagung „Edition und Kommentar“ kann 2022 zurückgegriffen werden.

Tagungen und Vortragsveranstaltungen dienen nicht nur der Erzielung eines wissenschaftlichen Ertrags und der Vernetzung, sondern lenken oft auch die Aufmerksamkeit auf bereits vorliegende Publikationen des ISGV. So stand im Hintergrund der Tagung zu kleinen Höfen im mitteldeutschen Raum in Chemnitz/Glauchau auch der jüngst erschienene Band 59 der Schriftenreihe zu den Schönburger Höfen. Mit einem Abendvortrag im Dezember 2021, virtuell veranstaltet in Kooperation mit dem Verein für sächsische Landesgeschichte, machten Autor und ISGV eine weitere Öffentlichkeit auf Band 63 zur Rolle Kursachsens am Ende des Alten Reiches aufmerksam. Über einen mit dem Verlag abgestimmten und jeweils individuell angepassten Verteiler werden seit einiger Zeit die Neuerscheinungen aus dem ISGV gezielt Zeitschriften und Rezensionsjournalen angeboten, eine Strate-

gie, die mit einer deutlich zunehmenden Reichweite bereits Früchte trägt.

Mit der Dokumentarischen Performance „Kontaktzonen/Zona kontaktu“ probierte das ISGV erstmals ein Format aus, das wissenschaftliche Ergebnisse und künstlerische Umsetzung zusammenbringt. Die publikumswirksame Veranstaltung wurde breit beworben; zudem war sie Teil des Programms der Tschechisch-Deutschen Kulturtag im Oktober 2021. Der Erfolg der Aufführungen führte bereits zu weiteren Anfragen und Einladungen zu Gastspielen des Ensembles.

Das Medieninteresse spiegelt sich auch in der Berichterstattung über Projekte am ISGV wider und zeigt zudem, dass die Expertise von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gefragt ist. Die Aktualität von Forschung und deren Potenzial als Beitrag zu gesellschaftspolitischen Debatten und Problemlagen zeigt sich im Gastbeitrag von Sönke Friedreich „Die Wiederkehr des Fürsten“ in der Sächsischen Zeitung vom 20.10.2021, in dem er die Pläne der Stadt Bautzen, das Bismarck-Denkmal auf dem Czorneboh wieder zu errichten, diskutiert und kontextualisiert.

Kurz bevor Veranstaltungen erneut ausschließlich digital stattfinden mussten,

konnte Nick Wetschel am 27.9.2021 in Kooperation mit dem Zentrum für Integrationsstudien an der TU Dresden den Film „Fortschritt im Tal der Ahnungslosen“ (2019) präsentieren. Bei der Abendveranstaltung im Rahmen des Montagscafés des Staatsschauspiels Dresden fand ein Publikumsgespräch mit dem Regisseur, Florian Kunert, statt, in dem über Notwendigkeiten und Möglichkeiten, Grenzen und unterschiedliche disziplinäre Sicht- und Darstellungsweisen von (Flucht-)Migration in Sachsen diskutiert wurde. Die Präsentation wurde im Kontext der Projekte „Soziales Erbe“ (V-13) sowie Migration in Sachsen (V-15) entwickelt.

Neben der Erstellung von zahlreichen Gutachten im wissenschaftlichen Kontext wurden auch Stellungnahmen zu wissenschaftspolitischen und gesellschaftlich relevanten Fragestellungen (vor allem im Bereich Immaterielles Kulturerbe und Sächsischer Landespreis für Heimatforschung) angefragt. Zusätzlich prüften Ira Spieker und Sönke Friedreich im Berichtsjahr erneut im Auftrag des Sächsischen Staatsministeriums des Inneren den Antrag einer Gemeinde, eine zusätzliche Bezeichnung führen zu dürfen, auf dessen historische Fundierung. Ein entsprechendes Gutachten wurde erstellt.

Presse- und Medienspiegel 2021

- Dresdner Neueste Nachrichten, 19.4.2021: Anfänge einer großstädtischen Populärkultur“
- Radio-Interview von Sönke Friedreich in einem Beitrag zum Thema „Vor 30 Jahren wurde die Trabant-Produktion in Zwickau eingestellt“, Sendung „Zeitmaschine“ beim Sender Radio Schlagerparadies, 30.4.2021
- MDR Sachsen online, 30.4.2021, Virtuelle Hexenfeuer in der Oberlausitz (Interview mit Sönke Friedreich), <https://www.mdr.de/nachrichten/sachsen/bautzen/corona-hexenfeuer-oberlausitz-regeln-100.html>
- Dresdner Neueste Nachrichten, 31.5.2021: „Monumentensucht“ im freien Lauf
- Dresdner Neueste Nachrichten, 31.5.2021: Adelswelten im „Monstrum“. Tagung zur höfischen Kultur in Mitteldeutschland
- Pictures. Das Foto-Magazin, Juni 2021: Die Freiburger Fotofreunde als „Community of Visual Practice“
- Dresdner Neueste Nachrichten, 2.8. 2021: Workshop zu Johann Georg I.
- Dresdner Neueste Nachrichten, 20.9.2021: „...aber die Garbo sehr schön und ausdrucksvoll“. „Mit Victor Klemperer im Kino“ lautet das Motto einer Filmreihe in der SLUB
- Dresdner Universitätsjournal 14/2021, 21.9.2021: Subjektive Einblicke in vergangene und gegenwärtige Alltage. Lebensgeschichtliches Archiv Sachsen ist im Netzwerk Oral History aktiv (Interview mit Sönke Friedreich)
- Pressemitteilung der Stadt Dresden, 11.10.2021: Hellerau: Baubeginn am Ostflügel des Festspielhauses (darin Erwähnung ISGV-Beteiligung)
- Medieninformation des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus, 15.10.2021: Sächsischer Landespreis für Heimatforschung vergeben. Kultusminister überreicht Preisgelder in Höhe von 11.200 Euro (darin Erwähnung ISGV-Beteiligung Jury)
- Sächsische Zeitung, Bautzener Zeitung, 20.10.2021, Gastbeitrag von Sönke Friedreich: Die Wiederkehr des Fürsten

5. Vorträge

Direktorium

Enno Bünz

- Von der Mission bis zur Reformation – Fünf Jahrhunderte Meißner Bistumsgeschichte (968-1581). – Vortrag auf dem Kolloquium „Wege – Gestalten – Profile. Katholische Kirche in der sächsischen Diaspora“, anlässlich der Wiederbegründung des Bistums Meißen 1921 (Dresden, 18.3.2021, online)
- Nachruf auf OM Karlheinz Blaschke. Plenarsitzung der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig (Leipzig, 7.5.2021, online)
- Das Augustinerchorherrenstift in Bordesholm und die Windesheimer Reform. Zu den historischen Voraussetzungen und Rahmenbedingungen des Brüggemann-Altars. Tagung „500 Jahre Brüggemann-Altar“, veranstaltet vom Schleswig-Holsteinische Landesmuseum auf Schloss Gottorf und der Abteilung für Regionalgeschichte der CAU (Schleswig, 23.9.2021)
- Grenzen in der Geschichte. Einleitung zur epochenübergreifenden Sektion „Zurück ins Reich? Konflikt, Legitimation und Identität in Grenzregionen“, 53. Deutscher Historikertag, München (München, 6.10.2021, online)
- Winfried Müller und das ISGV – ein Rückblick auf 20 Jahre. Festkolloquium zur Verabschiedung von Winfried Müller aus dem Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde, veranstaltet vom ISGV (Dresden, 14.10.2021)
- Landesgeschichte im Freistaat Sachsen; Forschungseinrichtungen, Forschungsaufgaben, Ergebnisse und Ziele. Vortrag auf der Tagung Quo vadis Landesgeschichte? Akteure, Strukturen und Ziele der brandenburgischen Landesgeschichtsschreibung, veranstaltet von der Brandenburgischen Historischen Kommission in Zusammenarbeit mit dem Brandenburgischen Landeshauptarchiv (Potsdam, 4.11.2021)

Andreas Rutz

- (mit Lennart Kranz) Kontinuität in Diskontinuität. Erinnerungskultur in Dresden zwischen Barock und Moderne, Workshop: Versöhnung als gegenwärtige Herausforderung zwischen der Vergangenheit und der Zukunft: Städtische Räume als Gedächtnis- und Erinnerungsorte in transnationaler Perspektive, Zentrum für Deutschland- und Europastudien, Universität Tokio (online, 12.3.2021).
- (mit Stefanie Wenzel) Weibliche Herrschaftspartizipation in der Frühen Neuzeit. Regentschaften im Heiligen Römischen Reich in westeuropäischer Perspektive – ein DFG-Projekt des Lehrstuhls für Sächsische Landesgeschichte, TU Dresden, Tagung: Friedrich Christian von Sachsen (1722–1763). Thronfolger und Förderer der Künste, Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig (online, 3.–5.6.2021).
- Sachsen und Europa im Dreißigjährigen Krieg, Moderation der Podiumsdiskussion im Rahmen des Workshops: Kurfürst Johann Georg I. und der Dreißigjährige Krieg in Sachsen, ISGV/Staatliche Kunstsammlungen Dresden (online, 3.9.2021).
- Schlösser und Burgen für die Öffentlichkeit. Strategien der historischen Vermittlung zwischen Bildungsanspruch und Edutainment, Moderation der Podiumsdiskussion im Rahmen der Tagung: Mit Vergnügen! Höfische Kultur im mitteldeutschen Raum im 18. Jahrhundert, ISGV/Sächsisches Staatsarchiv/Dance & History e.V. (Schloss Forderglauchau, 17.9.2021).
- Raum und Herrschaft im Heiligen Römischen Reich in Mittelalter und Früher Neuzeit, Deutsches Historisches Institut Warschau (Warschau, 5.10.2021).
- Spaces of Power in the Holy Roman Empire in Medieval and Early Modern Times, Litauisches Historisches Institut Vilnius (Vilnius, 7.10.2021).
- Die Macht der Mätresse und die Ohnmacht der Ehefrau. Zur Darstellung von Frauen im DEFA-Fernsehfilm „Sachsens Glanz und Preußens Gloria“ (1985/87), Festkolloquium zur Verabschiedung von Winfried Müller aus dem ISGV (Dresden, 14.10.2021).
- Die Welt vor Ort. Heimatforschung in der Globalisierung, Festvortrag zur Verleihung des Sächsischen Landespreises für Heimatforschung 2021 (Dresden, 15.10.2021).

- Einführung: Der Hauptmann von Köpenick, Filmreihe „Mit Victor Klemperer im Kino“, ISGV/SLUB (Dresden, 3.11.2021).
- Form und Funktion von Grenzen im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit, Tagung: Gipfeltreffen in der Vormoderne. 1100 Jahre Bonner Vertrag 921, Institut für Geschichtswissenschaft Universität Bonn (online, 2.–3.12.2021).

Bereich Geschichte

Jens Klingner

- Die sächsischen Stadtschreiber in Spätmittelalter und Früher Neuzeit, Kolloquium Prof. Dr. Birgit Studt, Universität Freiburg (online, 22.1.2021).
- Fürstinnenkorrespondenzen in der Reformationszeit. Edition der Briefe der Herzogin Elisabeth von Sachsen, Jahrestagung des Netzwerks Historische Grundwissenschaften (Leipzig/online, 11.3.2021).
- Projektvorstellung „Fürstinnenkorrespondenzen in der Reformationszeit. Edition der Briefe der Herzogin Elisabeth von Sachsen“, Lektürekurs Prof. Dr. Joachim Schneider „Fürstenbriefe im 15. und 16. Jahrhundert“, TU Dresden (online, 9.7.2021).
- Texts and transmission. City Books and Account Books from Late Medieval Dresden, Workshop des FLAG-Projekts (Aberdeen/online, 6.11.2021).

Frank Metasch

- Drache, Schütze, Lochner & Co. – Die Anfänge der Atelierfotografie in Großenhain (1850–1910), Jubiläumsveranstaltung zum 25jährigen Bestehen des Fördervereins Museum Alte Lateinschule Großenhain (Großenhain, 23.9.2021).

Dörthe Schimke

- Zu Diensten. Häusliches Dienstpersonal in städtischen Bürgerhaushalten in Sachsen (1835-1918), Verein für Sächsische Landesgeschichte (online, 11.5.2021).
- Zu Diensten. Häusliches Dienstpersonal in städtischen Bürgerhaushalten in Sachsen (1835-1918), Archivverbund Bautzen (Bautzen, 7.9.2021).

Joachim Schneider

- Geschichtsschreibung vor Ort – Chroniken aus Sachsen vom 15. bis zum 17. Jahrhundert, Kolloquium Prof. Dr. Birgit Studt, Universität Freiburg (online, 22.1.2021).
- Geschichtsschreibung in Sachsen vom 15. bis zum 17. Jahrhundert – Perspektiven auf ein noch wenig bestelltes Forschungsfeld, Oberseminar Prof. Dr. Enno Bünz, Universität Leipzig (online, 5.5.2021).
- Friedrich Christian und die sächsisch-polnische Union, Tagung: Friedrich Christian von Sachsen (1722–1763): Thronfolger und Förderer der Künste, Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig (online, 3.–5.6.2021)
- Die Wettiner und Sachsen im Spätmittelalter – eine Erfolgsgeschichte? Jahresversammlung des Vereins für sächsische Landesgeschichte (online, 19.6.2021).
- Der Sechsstädtebund als Friedensprojekt? Tagung: Gemeinsam stark? 675 Jahre Oberlausitzer Sechsstädtebund, Zittauer Geschichts- und Museumsverein e.V. (Zittau, 10./11.9.2021).
- Einführung: Höfische Kultur und mitteldeutsche Residenzen im 18. Jahrhundert, Tagung: Mit Vergnügen! Höfische Kultur im mitteldeutschen Raum des 18. Jahrhunderts, ISGV/Sächsisches Staatsarchiv/Dance & History e.V. (Chemnitz/online, 17./18.9.2021).
- Sächsischer Adel: Soziale Formationen und Transformationen, Tagung: Transformationsprozesse in der Mark Brandenburg im interregionalen Vergleich, Historische Kommission zu Berlin (Berlin/online, 11./12.11.2021).
- Mythen in und um Würzburg, Workshop: „Mythos und Moderne – Ein Widerspruch?“. Würzburger Winterakademie der Stipendiatinnen und Stipendiaten der Studienstiftung des Deutschen Volkes (online, 3.–5.12.2021).

Christian Schuster

- Die „englische Kolonie“ im Königreich Sachsen und die Sachsen in London (1806-1914), 9. Junior-Workshop des Arbeitskreises Großbritannien-Forschung (online, 5.5.2021).
- Die „englische Kolonie“ im Königreich Sachsen und die Sachsen in London (1806-1914), Kolloquium des Deutschen Historischen Instituts London (online, 12.10.2021).
- Die „englische Kolonie“ im Königreich Sachsen und die Sachsen in London (1806-1914), Landesgeschichtliches Kolloquium Prof. Dr. Andreas Rutz, TU Dresden (Dresden, 27.10.2021).

Henrik Schwanitz

- Die Entdeckung einer Landschaft. Die Sächsische Schweiz um 1800, Frühstück mit Geschichte, Schloss Weesenstein (Weesenstein, 20.6.2021).
- Das Ende der Wildnis. Die Entdeckung der Sächsischen Schweiz um 1800, Verein für sächsische Landesgeschichte (Dresden, 7.9.2021).
- Landschaft nach Plan. Die Formierung der „sozialistischen Landschaft und die Transformation des ländlichen Raumes in SBZ und DDR, Tagung: Zukunft auf dem Dorf. Zukunftskonzepte und Planungen für den ländlichen Raum im 20. Jahrhundert, LMU München, Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung Regensburg, Leibniz-Institut für Agrarentwicklung und Transformationsökonomien Halle/Saale (Regensburg, 17.9.2021).

Bereich Volkskunde/Kulturanthropologie

Sönke Friedreich

- Die Rückkehr des Königs. Lokale Denkmalkultur und öffentliches Erinnern in Sachsen nach 1989, Tagung „Transformation der Aufarbeitung – Transformation der Erinnerung“, Deutsches Polen-Institut, Berlin (online, 28.6.2021).

Nathalie Knöhr

- (gemeinsam mit Nadine Kulbe, Torsten Näser und Ira Spieker) Bildsehen // Bildhandeln. Die Freiburger Fotofreunde als Community of Visual Practice, Kolloquium des Instituts für Kulturanthropologie/Europäische Ethnologie der Georg-August Universität Göttingen (online, 10.2.2021).
- (gemeinsam mit Sandra Eckardt, Nadine Kulbe, Marsina Noll und Torsten Näser) Visuelle Anthropologie – Perspektiven auf (un)bewegte Bilder in der Erforschung von Alltag und Kultur, Landesgeschichtliches Kolloquium, Lehrstuhl für Sächsische Landesgeschichte TU Dresden (online, 21.7.2021).
- (gemeinsam mit Nadine Kulbe) BildSehen // BildHandeln. Die Freiburger Fotofreunde als Community of Visual Practice. Projektvorstellung am ISGV im Rahmen der Begehung durch den Wissenschaftlichen Beirat, Dresden (Dresden, 15.10.2021).
- Serienschreiben: Zur Arbeitskultur im gegenwärtigen deutschsprachigen Unterhaltungsfernsehen. Disputationsvortrag, gehalten am Institut für Kulturanthropologie/Europäische Ethnologie der Georg-August-Universität Göttingen (Göttingen, 8.11.2021).

Nadine Kulbe

- (gemeinsam mit Nathalie Knöhr, Torsten Näser und Ira Spieker) BildSehen // BildHandeln. Die Freiburger Fotofreunde als Community of Visual Practice, Kolloquium des Instituts für Kulturanthropologie/Europäische Ethnologie der Universität Göttingen (online, 10.2.2021).

- (gemeinsam mit Elisabeth Geldmacher) Vorstellung der Ausstellung „mind the gap. Von geraubten Büchern, fairen Lösungen... und Lücken“, SLUB (online, 12.4.2021).
- (gemeinsam mit Elisabeth Geldmacher) digitale Führung durch die Ausstellung „mind the gap. Von geraubten Büchern, fairen Lösungen... und Lücken“, Eröffnung zum „Tag der Provenienzforschung 2021“ (online, 14.4.2021).
- Von der Sammlung über die Erschließung zur Präsentation. Eine Kuratorinnenführung durch die virtuelle Ausstellung zu Adolf Spammers Andachtsbildchen, Tagung „Mehr Schein als Sein?! Papierne Imitation und Illusion“ des Forums BildDruckPapier und des ISGV (online, 17.5.2021).
- (gemeinsam mit Sandra Eckardt, Nathalie Knöhr, Torsten Näser und Marsina Noll) Visuelle Anthropologie – Perspektiven auf (un)bewegte Bilder in der Erforschung von Alltag und Kultur, Landesgeschichtliches Kolloquium an der TU Dresden (online, 21.7.2021).
- Amateur*innen. Impulsvortrag beim Workshop „Visualitätsforschung an der Schnittstelle von Bildanalyse und Bildhandeln“, Workshop im Rahmen des DFG-Projekts „BildSehen // BildHandeln“, ISGV (online, 10.8.2021).
- Auswahl. Impulsvortrag beim Workshop „Visualitätsforschung an der Schnittstelle von Bildanalyse und Bildhandeln“, Workshop im Rahmen des DFG-Projekts „BildSehen // BildHandeln“, ISGV (online, 11.8.2021).

Marsina Noll

- Bildarchiv revisited: Neue Zugänge – neue Fragestellungen, „Virtuelles Treffen der AG Regionalportale. 14. Tagung“, Arbeitsgemeinschaft deutschsprachiger Portale zur Regionalgeschichte und Landeskunde (online, 7.5.2021).
- Visuelle Anthropologie – Perspektiven auf (un)bewegte Bilder in der Erforschung von Alltag und Kultur, Impulsvortrag zum ISGV-Bildarchiv und historischen Fotografien/-alben als Quelle, Landesgeschichtliches Kolloquium, Lehrstuhl für Sächsische Landesgeschichte TU Dresden (online, 21.7.2021).

Claudia Pawlowitsch

- (gemeinsam mit Nick Wetschel) Das „Lebensgeschichtliche Archiv für Sachsen“ im Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde, Round Table „Erfahrungen, Erinnerungen, Erzählungen zur DDR, Neuntes Netzwerktreffen Oral History“, Leipzig (online, 30.4.2021).

April Reber

- „Bei uns in der DDR“: Post-GDR generations laying claim to the GDR, Tagung „Childhood Memories of Cold War Times and Beyond“ (online, 20.10.2021).
- „I am not a racist“: White public space in the absence of race. Ethnographic Engagements, University of California, Santa Cruz (Santa Cruz, 12.11.2021).

Katharina Schuchardt

- „Energie | Wende. Zur Verhandlung von Transformationsprozessen in der deutsch-polnischen Oberlausitz“. Projektvorstellung am Sorbischen Institut in Bautzen (online, 18.1.2021).
- Grenzregionen in regionaler Kulturanalyse – Das Beispiel Braunkohle in der deutsch-polnischen Oberlausitz, Tagung „Europäische Grenzregionen. Neue Wege im Umgang mit historischen Raum- und Grenzkonzeptionen in der Geschichtswissenschaft“ (Arbeitskreis deutsch-niederländische Geschichte) (online, 26.2.2021).
- Abschlusskommentar: Workshop „Transformationen // Narrationen. Zur Analyse von Lebensgeschichten und strukturellen Wandlungsprozessen“, ISGV (online, 2.7.2021).
- „Aber ändern sich die Menschen, ändert sich auch die Umgebung.“ Kulturanthropologische Perspektiven auf die Lausitz“, Tagung „Nachgeholte Historisierung? Der Braunkohlenbergbau als Herausforderung für Geschichtswissenschaft und -vermittlung“, Institut für Landesgeschichte am Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalts, Halle/Saale (Halle/Saale, 3.12.2021).

Ira Spieker

- (gemeinsam mit Nathalie Knöhr, Nadine Kulbe und Torsten Näser) Bildsehen // Bildhandeln. Die Freiburger Fotofreunde als Community of Visual Practice, Kolloquium des Instituts für Kulturanthropologie/Europäische Ethnologie der Georg-August Universität Göttingen (online, 10.2.2021).
- Profile – Prozesse – Perspektiven. Zur Standortbestimmung der volkskundlich-kulturanthropologischen Arbeit in den ostdeutschen Bundesländern, Tagung „Stand und Perspektiven der Volkskunde/Empirischen Kulturwissenschaft in Thüringen“ (Jubiläumstagung 30 Jahre TVV), Augustinerkloster Erfurt (Erfurt, 13.11.2021).
- Verleihung des Sächsischen Landespreises für Heimatforschung, Laudatio, Stadtmuseum Dresden (Dresden, 15.10.2021).

Nick Wetschel

- (gemeinsam mit Claudia Pawlowitsch) Das „Lebensgeschichtliche Archiv für Sachsen“ im Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde, Round Table „Erfahrungen, Erinnerungen, Erzählungen zur DDR, Neuntes Netzwerktreffen Oral History“, Leipzig (online, 30.4.2021).
- „Recht, Humanität, Barmherzigkeit“: (Re-)Establishing Humanitarian Frames of Meaning and Action After State Socialism, Workshop „Humanitarian Mobilization in Central and Eastern Europe During the Twentieth Century“, Masaryk Institute and Archives, Prag (online, 25.6.2021).

Oliver Wurzbacher

- Soziales Erbe, Landesgeschichtliches Kolloquium, Lehrstuhl für Sächsische Landesgeschichte TU Dresden (Dresden, 30.6.2021).
- (gemeinsam mit Maren Hachmeister, Beáta Hock, Theresa Jacobs) Einblicke in die Forschung: Narrative in Interviewerhebungen und Analysen, Workshop „Transformationen//Narrationen – Zur Analyse von Lebensgeschichten und strukturellen Wandlungsprozessen“, ISGV (online, 2.7.2021).

- Verschwundene Arbeit – Gefundenes Erbe. Arbeits- und Industriekultur in der Transformation, Tagung „Zwischendurch die Promotion“ (15. dgv-Doktorand*inentagung) (Oberau, 16.10.2021).

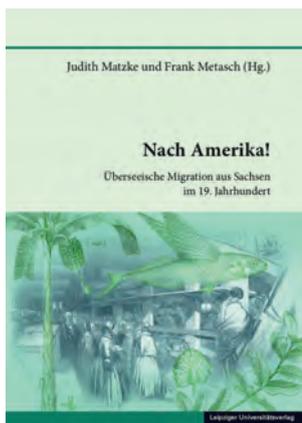
6. Publikationen

Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde



Band 65

Henrik Schwanitz, Von der Natur gerahmt. Die Idee der ‚natürlichen Grenzen‘ als Identitätsressource um 1800, Leipzig 2021.



Band 66

Judith Matzke/Frank Metasch (Hg.), Nach Amerika! Überseeische Migration aus Sachsen im 19. Jahrhundert, Leipzig 2021.



Band 67

Alexander Sembdner/Christoph Volkmar (Hg.), Nahaufnahmen. Landesgeschichtliche Miniaturen für Enno Bünz zum 60. Geburtstag, Leipzig 2021.

Bausteine aus dem ISGV



Band 41

Stefan Dornheim (Hg.), Kultbild – Götze – Kunstdenkmal. Entsorgung, Umdeutung und Bewahrung vorreformatorischer Bildkultur im Luthertum, Leipzig 2021.



Band 42

Jacek Kordel, Sachsen, Preußen und der Kaiserhof im Streit um die Schönburgischen Herrschaften (1774–1779), Leipzig 2021.

ISGV digital. Studien zur Landesgeschichte und Kulturanthropologie



Band 3

Sönke Friedrich/Ira Spieker (Hg.), Alltag | Kultur | Wissenschaft. Die volkskundlich-kulturanthropologischen Institute und Landesstellen, Dresden 2021, online unter <https://www.isgv.de/publikationen/details/alltag-kultur-wissenschaft>; DOI: 10.25366/2021.50.

Neues Archiv für sächsische Geschichte



Band 91 (2020)



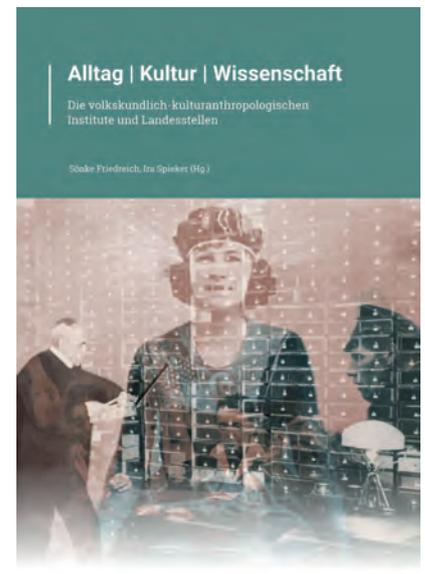
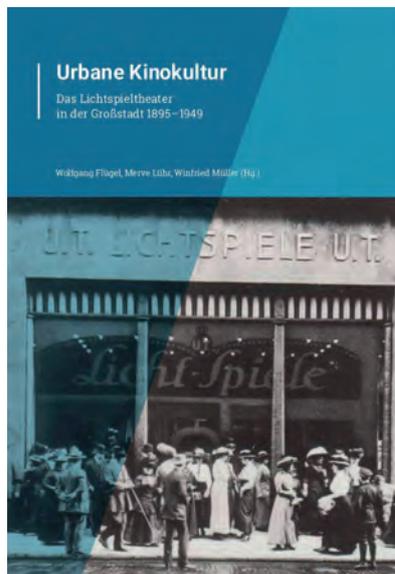
Band 92 (2021)

Volkskunde in Sachsen. Jahrbuch für Kulturanthropologie



Band 33 (2021)

Internetauftritte (Projektseiten, Datenbanken, Online-Publikationen)



ISGV digital. Studien zur Landesgeschichte und Kulturanthropologie – Entwicklung einer neuen Publikationsreihe (vgl. Projekt GV-1)

URL: <https://www.isgv.de/publikationen/kategorie/isgvdigital>

Mit dem Tagungsband „Forschungsdesign 4.0 – Datengenerierung und Wissenstransfer in interdisziplinärer Perspektive“ hat das ISGV 2019 eine neue, digitale Reihe begründet. „ISGV digital“ erscheint ausschließlich als open-access-Publikation und setzt damit die seit vielen Jahren im ISGV erfolgreich betriebene Digitalisierung der Institutsarbeit fort. Als eines der ersten wissenschaftlichen Publikationsorgane in Deutschland publiziert „ISGV digital“ zudem Forschungsergebnisse in einem barrierefreien Format, gefördert durch die Richtlinie des SMWK zur Umsetzung inklusiver Maßnahmen. Durch die visuelle und technische Aufbereitung für Sprachassistenten sind

die Texte auch von Menschen mit entsprechenden Einschränkungen les- bzw. hörbar. In Zukunft sollen in der Reihe Tagungsbände und Monografien mit den Ergebnissen aus Forschungsprojekten des ISGV sowie auch extern entstandene Bände publiziert werden. Dafür wird neben der instituts-eigenen Webseite der Dokumenten- und Publikationsserver „Qucosa“ der SLUB Dresden genutzt. Dem Vernetzungsgedanken folgt die Möglichkeit, in der Publikation Links zu zitierten Online-Angeboten zu setzen. Darüber hinaus lässt die digitale Form insbesondere die Veröffentlichung von abbildungsreichen Schriften und die Einbindung anderer medialer Formate zu. Im Jahr 2021 wurde der dritte Band „Alltag | Kultur | Wissenschaft“ veröffentlicht, 2022 sollen zwei weitere Bände erscheinen.

Verantwortlich: Enno Bünz, Andreas Rutz, Joachim Schneider, Ira Spieker
Satz: Josephine Rank (Berlin)
Techn. Betreuung: Klaas Posselt (Berlin)

Projekt ▾ Biografie ▾ Hilfe ▾ Impressum ▾ Kontakt

SÄCHSISCHE BIOGRAFIE

Schriftgröße 2 A

Die **Sächsische Biografie** ist eine **regionalgeschichtliche Online-Datenbank**. Aus allen historischen Epochen werden **biografische Kerndaten** sowie **Lexikonartikel** zu Persönlichkeiten zur Verfügung gestellt, die über ihren Tod hinaus **historische Bedeutung** haben und dabei mit **Sachsen** verbunden werden. Die Sächsische Biografie stellt derzeit **Kerninformationen** zu **13049** Personen zur Verfügung. Zu **1822** Personen liegen bereits **Volltextbiografien** vor.

Hier geht es zur PERSONENSUCHE


Hubert Ermisch
Historiker


Gret Palucca
Tänzerin


Maria Antonia Walburga
Kurfürstin von Sachsen


Albrecht (der Beherzte)
Herzog von Sachsen

Sächsische Biografie (vgl. Projekt G-1)

URL: <https://saebi.isgv.de/>

Das weiterhin hohe Interesse am Web-auftritt der Sächsischen Biografie schlug sich nicht nur in den zahlreichen, z. T. arbeitsintensiven Anfragen von Nutzer:innen und Nutzern, sondern auch in den erneut um rund 13 Prozent gestiegenen Besuchszahlen nieder (circa 86.500 Besuche und fast 137.800 Seitenaufrufe). Diese erhöhten Zahlen resultieren nicht nur aus den besonders zugriffstarken Lockdown-Zeiten, sondern auch aus einer wichtigen technischen Neuerung. Denn für alle Personeneinträge ohne eigenen Artikel wurde inzwischen eine eigenständige Internetseite erstellt, so dass jetzt alle im Lexikon enthaltenen Personen verlinkbar und über Suchmaschinen auffindbar sind. Bislang war dies nur für die Volltextbiografien möglich. Die nicht nur über die SLUB-Plattform Saxorum, sondern nun auch über Twitter und Facebook vorgestellten Biografien des Monats erweisen sich erneut als die am häufigsten aufgerufenen Artikel der Sächsischen Biografie. Damit konnten der Personenkreise der Sächsischen Biografie auch durch die über Social Media verstärkte Öffentlichkeits-

arbeit des ISGV nachweisbar erweitert werden.

Die digitale Vernetzung mit weiteren Online-Plattformen wurde 2021 fortgeführt und ausgebaut. Inzwischen sind die Artikel der Sächsischen Biografie auf der Grundlage der Gemeinsamen Normdatei (GND) mit 291 biografischen Online-Angeboten verlinkt. Hervorzuheben bleibt hier der Datenaustausch mit der „Sächsischen Bibliografie“ der SLUB, durch den die Personenartikel des ISGV auch extern über die bibliografischen Suchfunktionen des SLUB-Katalogs bis hin zum Karlsruher Virtuellen Katalog (VKV) recherchierbar sind. Der Erfolg dieser Vernetzungsstrategie spiegelt sich in vermehrten direkten Zugriffen aus anderen Plattformen wie etwa Wikipedia und Saxorum wider.

Infolge des Relaunchs 2020 wurde im Berichtsjahr ein notwendig gewordener Wechsel des Content-Management-Systems umgesetzt, das nun eine leichtere Handhabung der Webseite ermöglicht. Weiterhin standen die Projektbearbeiter 2021 im Austausch mit dem Historischen Datenzentrum der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

Im Zuge dieser Kooperation wurde die im Projekt existierende Berufsdatenbank mit einer in Halle erarbeiteten umfangreichen historischen Berufsdatenbank abgeglichen. Ziel ist eine weitere Normierung der Berufsangaben auch über die Sächsische Biografie hinaus.

Die Vereinheitlichung aller Porträtunterschriften sowie der Abgleich von Namensvarianten wurden durch den Einsatz von Honorarmitteln im Berichtsjahr umgesetzt. Zudem wurde ein Timeslider als zusätzliches Feature in den Webauftritt integriert.

Verantwortlich: Frank Metasch, Joachim Schneider, Henrik Schwanitz, Daniel Geißler, Maximilian Kießling, Antje Reppe, Tim Schubert
Techn. Umsetzung: Hendrik Keller, Michael Schmidt



Lebensgeschichtliches Archiv für Sachsen (vgl. Projekt V-1)

URL: <http://lga.isgv.de/>

Das Forschungs- und Sammelprojekt „Lebensgeschichtliches Archiv für Sachsen“ (LGA) ist ein volkskundliches Langzeitvorhaben, das Lebensgeschichten und Ego-Dokumente von Menschen in und aus Sachsen sammelt, kontextualisiert und inhaltlich erschließt. Es wird das Ziel verfolgt, historisches und gegenwärtiges Alltagsleben in Sachsen und angrenzenden Regionen anhand personaler Dokumente, biografischer Verläufe sowie aus dem Blick von Zeitzeugen zu erschließen. Dazu werden die verschiedensten Formen von autobiografischen

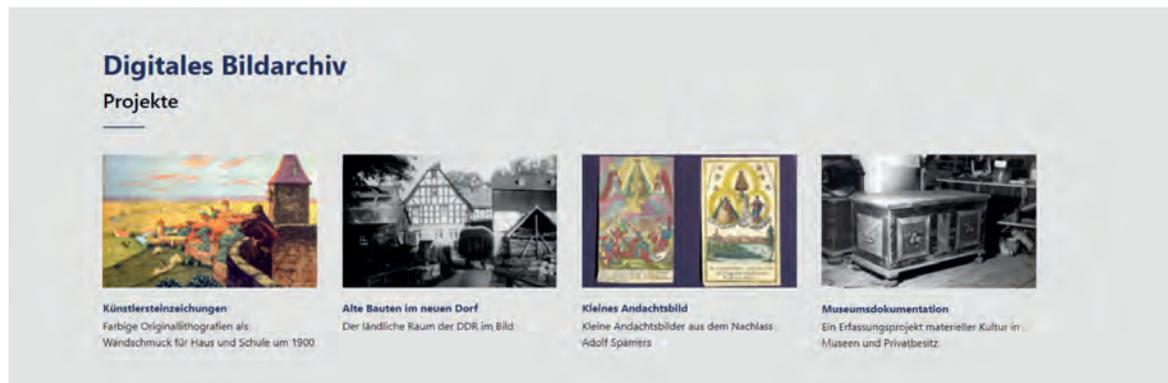
und Ego-Dokumenten gesammelt, archiviert und inhaltlich erschlossen. Im Berichtsjahr wurde die Bearbeitung der Bestände fortgeführt (vgl. V-1). Des Weiteren wurden die bereichsübergreifende Vernetzung der Online-Projekte sowie der Ausbau der LGA-Präsentation weiterverfolgt. Auf der Basis der differenzierten Datenbank für die Bestände des LGA ist seit Herbst 2012 eine Internetpublikation online, in der ausgewählte Informationen zu den archivierten Dokumenten zur Verfügung stehen. Im Berichtsjahr wurde ein Relaunch der Datenbank vorbereitet: Auf der Grundlage eines umfassenden Pflichtenhefts wer-

den in enger Zusammenarbeit mit der Agentur WEBneo Parameter für einen neuen Webauftritt entwickelt. Ein Entwurf liegt bereits vor; neben technischen

Überarbeitungen wird ein vereinfachter und optisch ansprechender Zugang zum LGA ermöglicht.

Verantwortlich: Sönke Friedreich, Ira Spieker

Techn. Umsetzung: Michael Schmidt



Visuelle Quellen zur Volkskultur in Sachsen. Das Bildarchiv des ISGV (vgl. Projekt V-2)

URL: <http://bild.isgv.de/>

Die neue Website wurde im März 2021 in neuem Design und mit verbesserten Suchfunktionen freigeschaltet. Die Grundidee des Relaunch ist es, die Bildquellen durch ihre Forschungsprojekte zu (re)kontextualisieren und damit zum einen der Institutsgeschichte Rechnung zu tragen, zum anderen die Vielfalt kulturwissenschaftlicher Themenbezüge hervorzuheben. Mit der Einbettung der Bilder in ihren Sammlungszusammenhang, die „kuratierten Projekte“, ermöglicht das Bildarchiv einen (wissenschaftsgeschichtlichen) Einblick in die Sammlungszusammenhänge eines Archivs sowie in die Transformation visueller Quellen, die in unterschiedliche Zusammenhänge gebracht ihren Aussagegewert verändern.

Verantwortlich: Marsina Noll

Techn. Umsetzung: Michael Schmidt

Eine weitere Neuerung stellt das Tool „Fehlermeldung“ dar, wodurch eine Plattform für die partizipative Nutzung entstanden ist: Fehler in den Beschreibungen, Datierungen oder anderen Angaben können schnell und unkompliziert über ein Formular gemeldet werden. Die Beantragung von Nutzungsrechten zu einzelnen Bildern wurde ebenfalls durch die Integration einer Auswahlliste und eines Antragsformulars bedienungsfreundlicher gestaltet. Ebenfalls wurde eine stärkere Verschränkung mit allen Datenbanken des ISGV realisiert. Die Zusammenarbeit mit den Projekten Sächsische Biografie (G-1) und HOV (G-5) auf Basis gegenseitiger Verlinkung wird fortgeführt. Durch die Verknüpfung mit dem neu integrierten HOV-Karten-tool wurde diese noch stärker in den Fokus gerückt.

Historisches Ortsverzeichnis von Sachsen

Das Historische Ortsverzeichnis von Sachsen erfasst nahezu alle Siedlungen, die seit dem Mittelalter für das Gebiet des heutigen Freistaates nachweisbar sind. Als eine Art Kurzbiografie des jeweiligen Ortes präsentieren die Artikel die historisch-topografische Entwicklung der Dörfer und Städte Sachsens.

- Ortsliste
- Kartensuche
- Verwaltungen

- Zeitsuche

Historisches Ortsverzeichnis von Sachsen (HOV) (vgl. Projekt G-5)

URL: <https://hov.isgv.de/>

Das HOV ist seit 2021 wieder eines der laufenden Arbeitsprojekte. Bei der Ortsuche in Sachsen ist das HOV der wichtigste Dienstleister, da es historische und aktuelle Daten vereint. Damit erreicht die Datenbank ein breites Spektrum an Nutzerinnen und Nutzern und wirkt in einem hohen Maß in die Öffentlichkeit. Etwa 43.800 Personen nutzten in 73.000 Sitzungen und 216.000 Seitenaufrufen das Angebot im vergangenen Jahr. Die

Zahlen verdeutlichen das große Interesse am HOV. Aus der intensiven Nutzung resultieren zahlreiche Anfragen und Korrekturvorschläge, die eine zeitaufwändige Überprüfung und Korrespondenz erforderlich machen. Die relevanten Anfragen beziehen sich unter anderem auf Einwohnerzahlen, Quellenangaben, Ortsnamensformen und Ersterwähnungen. Die Hinweise der Nutzerinnen und Nutzer waren zu prüfen und wurden, wenn relevant, in die Datenbank eingearbeitet.

Verantwortlich: Jens Klingner, Henrik Schwanitz

Techn. Umsetzung: Michael Schmidt



Repertorium Saxonicum

URL: <https://repsax.isgv.de/>

Im Repertorium Saxonicum sind die historisch-statistischen Angaben für über 1.800 Ortschaften erfasst. Als Grundlage dienen die kursächsischen Amtserbbücher, die im 16. Jahrhundert angelegt wurden und zu den wichtigsten Quellen der spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Geschichte Sachsens zählen.

Im Februar 2021 erfolgte die Freischaltung der neuen Version der Datenbank gemäß BITV 2.0. Die in einem neuen Layout gestaltete Projektseite ist durch eine Reihe verbesserter Funktionalitäten wesentlich benutzerfreundlicher. Die vormals einzeln anzusteuern Datenblätter der Orte wurden zusammengeführt, so dass die Angaben nun auf einem Blatt übersichtlich präsentiert werden. Außerdem wurden die begleitenden Texte überarbeitet, die Ämter-

und Ortssuche in die Startseite integriert sowie ein Glossar, welches die verwendeten historischen Begriffe erläutert, implementiert.

Das digitale Angebot ermöglicht den Nutzerinnen und Nutzern Anfragen zu stellen, die vom Bearbeiter zu beantworten sind. Im Jahr 2021 griffen etwa 1.600 Personen bei 2.000 Sitzungen sowie etwa 6.000 Seitenaufrufen auf das Projekt zu. Damit verzeichnet die Internetpräsentation einen leichten Zuwachs im Vergleich zum Vorjahr.

Um das Angebot weiter auszubauen, wurden mit dem Sächsischen Staatsarchiv Absprachen getroffen, um die Digitalisierung der kursächsischen Amtserbbücher durch das Hauptstaatsarchiv Dresden zu forcieren. Es ist geplant, aus dem Repertorium direkt auf die Digitalisate zu verlinken.

Verantwortlich: Jens Klingner
Techn. Umsetzung: Michael Schmidt



Der Codex diplomaticus Saxoniae im Internet (vgl. Projekt G-3)

URL: <http://codex.isgv.de/>

Der 1860 durch die Sächsische Staatsregierung begründete „Codex diplomaticus Saxoniae (regiae)“ (CDS) ist das grundlegende Quellenwerk zur mittelalterlichen Geschichte Sachsens. Über die Homepage des ISGV sind derzeit 27 CDS-Bände online abrufbar. Da gerade die älteren Publikationen sonst schwer zugänglich sind, wird diese Möglichkeit intensiv genutzt. Insgesamt haben etwa 4.000 Personen in 9.000 Sitzungen rund 235.000 Seiten aufgerufen. Damit hat sich die Zahl der Nutzerinnen und Nutzer gegenüber der bereits kräftigen Steigerung im Jahr 2020 noch einmal um 16% erhöht, während bei den Seitenaufrufen das sehr hohe Niveau des Vorjahres annähernd gehalten werden konnte. Das Grundlayout des CDS on-

line wurde umfassend modernisiert und wird im Jahr 2022 freigeschaltet. Um das digitale Angebot des ISGV an einer wesentlichen Stelle auszubauen und die Online-Nutzung der CDS-Bände erheblich zu erleichtern, wurde die Möglichkeit geschaffen, in den einzelnen Bänden auf die Urkunden nicht nur über Nummer und Seitenzahl, sondern auch über das Ausstellungsdatum zuzugreifen, wobei die gewohnte Übersichtlichkeit der Seite gewährleistet bleibt. Diese Funktionserweiterung wird gleichzeitig mit dem neuen Layout zur Verfügung stehen. Die 2020 unterbrochenen Vorarbeiten für die Einrichtung eines bandübergreifenden Suchportals konnten pandemiebedingt nicht wieder aufgegriffen werden. An dem Plan wird aber weiterhin festgehalten.

Verantwortlich: Christian Schuffels
Techn. Umsetzung: Michael Schmidt



Neues Archiv für sächsische Geschichte (vgl. Projekt G-15)

URL: <https://journals.qucosa.de/nasg>

digitale Bereitstellung neu erschienener Beiträge eine Embargofrist von 2 Jahren gilt.

In Zusammenarbeit mit der SLUB wurden die Vorbereitungen zur digitalen Bereitstellung des NASG erfolgreich abgeschlossen, so dass die neue Internetseite am 14. Oktober 2021 öffentlichkeitswirksam freigeschaltet werden konnte. Die neue Seite ist über den „sächsischen Dokumenten- und Publikationsserver“ Qucosa frei zugänglich. In der jetzigen Form sind bis auf die im „Verlag Hermann Böhlaus Nachfolger Weimar“ herausgegebenen Jahrgänge 1993 bis 1997, die aus rechtlichen Gründen noch nicht digital angeboten werden dürfen, alle seit der Wiederbegründung des NASG erschienenen Bände abruf- und recherchierbar, wobei für die

Über das neue Online-Angebot haben die Leserinnen und Leser nicht nur die Möglichkeit, sich einzelne, zumeist volltextdigitalisierte Beiträge oder Bände herunterzuladen. Sie erhalten – sofern bereits verfügbar – auch Zugriff auf die von den Autorinnen und Autoren zitierte Literatur. Hierfür werden durch die SLUB sukzessive über Digital Object Identifier (DOI) die bibliografischen Angaben in den Anmerkungsapparaten jedes einzelnen Beitrags erschlossen. Ebenfalls sukzessive sollen in den nächsten Jahren die zwischen 1862 und 1942 erschienenen Vorgängerbände der Zeitschrift mit in das Online-Angebot überführt werden.

Verantwortlich: Frank Metasch, Jens Klingner
Techn. Umsetzung: Daniel Fischer (SLUB)



The screenshot shows the website 'Sächsische Gerichtsbücher'. The header includes the ISGV logo, the title 'SÄCHSISCHE GERICHTSBÜCHER', and navigation links: PROJEKT, ORTSSUCHE, GERICHTSSUCHE, and HILFE. Logos for 'SÄCHSISCHES STAATSARCHIV' and 'Freistaat SACHSEN' are also present. The main content area features a text block describing the value of court books as sources for legal and social history, and a button labeled 'NACH ORT(EN) SUCHEN'. To the right, there is an image of an old, leather-bound book.

Sächsische Gerichtsbücher

URL: <http://saechsische-gerichtsbuecher.de/projekt/>

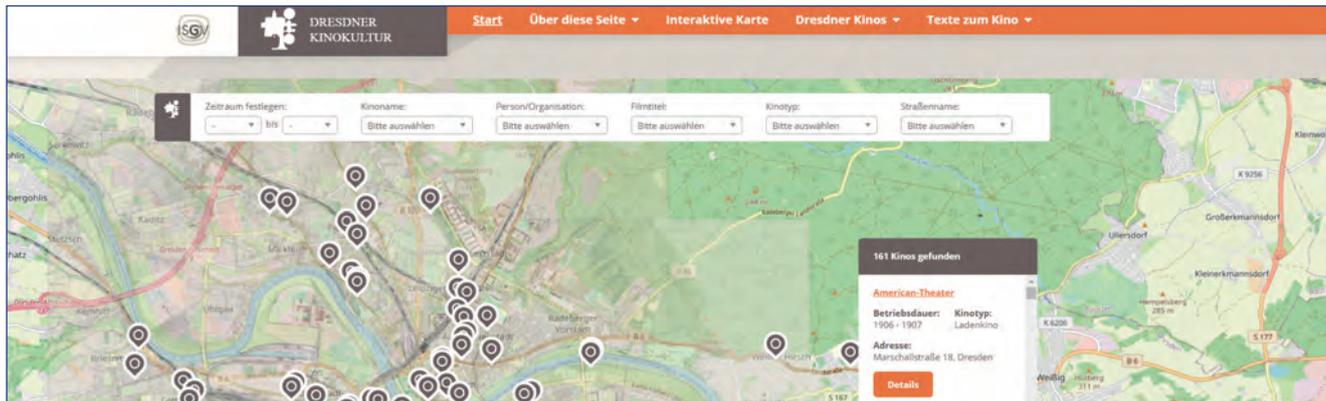
Das Sächsische Staatsarchiv hat ab 2013 in einem durch die DFG geförderten Projekt und in Kooperation mit dem ISGV die im Bestand 12613 verwahrten sächsischen Gerichtsbücher elektronisch erschlossen. Dieser Bestand umfasst eine für Sachsen flächendeckende Überlieferung vom Ende des 15. Jahrhunderts bis um 1856 und ist an Umfang und Dichte einmalig in Deutschland. Sämtliche Belege für Orte, die in den Gerichtsbüchern vorkommen, sind infolge der Beteiligung an diesem Projekt nicht nur auf der Projekthomepage, sondern auch im HOV nachgewiesen. Inzwischen werden durch das Sächsische Staatsarchiv mehr und mehr Gerichtsbücher-Digitalisate mit der Datenbank verlinkt, so dass die Archivalien über die Datenbank vielfach bereits direkt eingesehen werden können. Ein Nachfolgeprojekt, das das Sächsische Staats-

archiv zusammen mit dem Landesarchiv Sachsen-Anhalt und dem ISGV verfolgt, hat das Ziel, nun auch Gerichtsbücher außerhalb des Bestands 12613 sowie außerhalb Sachsens verwahrte sächsische Gerichtsbücher zu erschließen. Sollte das Projekt bewilligt werden, würden die Internetpublikationen des ISGV von dieser Kooperation sehr profitieren. In diesem Falle wäre der neu generierte Datenbestand zu übernehmen und in die bestehende Datenbank einzuarbeiten.

Im Berichtsjahr hat die Nutzung der Datenbank stark zugenommen: So verzeichnete das Online-Projekt knapp 5.000 Nutzerinnen und Nutzer (+25%) und fast 51.000 Seitenaufrufe (+70%) bei circa 10.000 Sitzungen (+62%). Im Rahmen der technischen Betreuung wurden im Berichtsjahr in Abstimmung mit dem Sächsischen Staatsarchiv mehrere Aktualisierungen der Datenbank vorgenommen.

Verantwortlich: Joachim Schneider, Andrea Wettmann (Sächsisches Staatsarchiv)

Techn. Umsetzung: Michael Schmidt



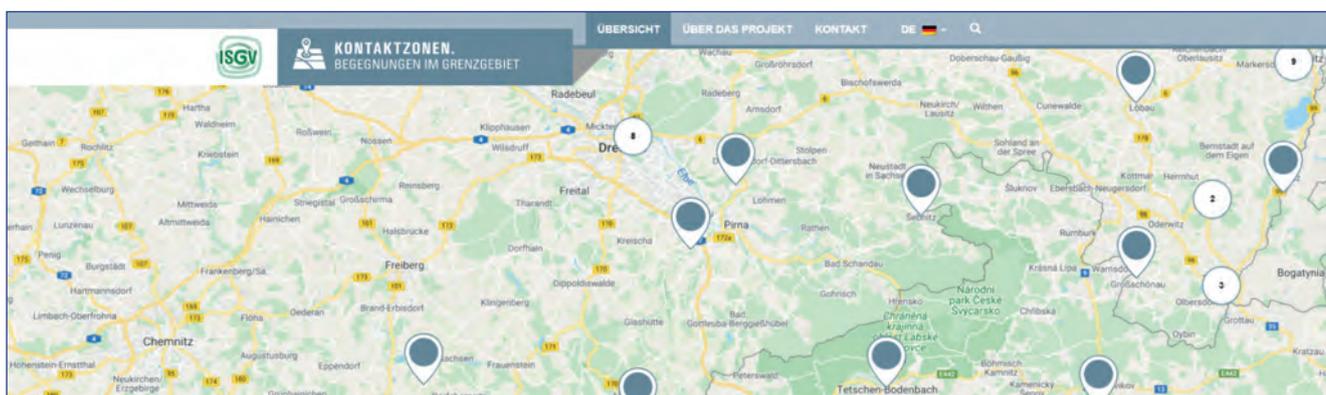
Dresdner Kinokultur 1896–1949

URL: <https://kino.isgv.de/>

Die 2020 freigeschaltete Website bündelt die Ergebnisse des Projekts „1918 als Achsenjahr der Massenkultur. Kino, Filmindustrie und Filmkunstdiskurse in Dresden vor und nach 1918“. Unterlegt von historischen Stadtplänen, wird am Beispiel Dresdens insbesondere die Verdichtung der urbanen Kinokultur von den späten 1890er-Jahren bis 1945

nachvollziehbar. Insgesamt werden 163 Kinos in Wort und Bild vorgestellt, den Erstaufführungskinos werden überdies mehr als 6000 dort gezeigte Filme zugeordnet, die wiederum mit Filmdatenbanken verlinkt sind. Textauszüge aus der „Sammlung Ott“ als der Hauptquelle des Projekts sowie der Tagungsband „Urbane Kinokultur. Das Lichtspieltheater in der Großstadt 1895–1949“ runden den Internet-Auftritt ab.

Verantwortlich: *Winfried Müller, Merve Lühr, Wolfgang Flügel (bis 2020)*
 Techn. Umsetzung: *Hendrik Keller, Michael Schmidt*



Bordnetz.eu

URL: <http://www.bordnetz.eu>

Seit März 2017 ist die Datenbank online. Die dreisprachige Website entstand

im Rahmen des Forschungsprojekts „Kontaktzonen. Kulturelle Praktiken im deutsch-tschechisch-polnischen Grenzraum“. Sie übernimmt eine Archivfunk-

tion für die „Kontaktzonen“ und bietet eine Übersicht, welche transnationalen Kooperationen im Grenzgebiet existieren. Die Website wurde in Kooperation

mit dem Muzeum města Ústí nad Labem erstellt und durch den Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds (DTZ) gefördert.

Verantwortlich: Katharina Schuchardt, Ira Spieker, Philipp Eller

Techn. Umsetzung: Michael Schmidt



Blog „Bildsehen / Bildhandeln. Akteur*innen und Praktiken der (Amateur-) Fotografie“

URL: <https://fotografie.hypothesen.org/>

Das Wissenschaftsblog, das im Februar 2020 beim geistes- und sozialwissenschaftlichen Blogportal Hypothesen angemeldet wurde, begleitet das von der DFG geförderte Projekt „Bildsehen // Bildhandeln“ (V-11). Es dient dem Projektteam zur Publikation von Zwischenergebnissen, der autoethnografischen und methodischen Reflexion, stellt gegenüber den Mitgliedern des untersuchten Fotoclubs Transparenz in Bezug auf den Projektfortschritt her und bietet eine Informationsquelle sowohl für fachwissenschaftlich Interessierte als auch für eine breite Öffentlichkeit.

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 24 Beiträge veröffentlicht, die Hälfte davon waren Gastbeiträge. Ein längerer Bei-

trag von Luise Eberspächer gab Einblick in die im Projekt zur Erforschung der Geschichte der DDR-Amateurfotografie bisher mit ihrer und Claudia Dietzes Unterstützung durchgeführten Archivrecherchen.

Neben weiteren Gastbeiträgen von Autorinnen und Autoren aus dem Umfeld des Projekts und des ISGV verfassten außerdem Göttinger Studierende der Kulturanthropologie/Europäische Ethnologie sechs sogenannte Medienpraxisporträts. Zusammen mit einem einleitenden Beitrag des Projektleiters Torsten Näser stellten diese Blogbeiträge Ergebnisse eines im Jahr 2020 an der Universität Göttingen durchgeführten Seminars zu Geschichte, Diskursen und Praktiken des Medienamateurismus vor. Weitere Gastbeiträge zu verschiedenen

geschichtlichen und bildanalytischen Aspekten der Fotografie gaben unter anderem Einblicke in Forschungen zu Bildbeständen am ISGV. Zusammen mit Berichten über aktuelle Fotoausstellungen sowie über thematisch einschlägige Blogs und Webseiten erweiterten sie

das thematische Spektrum des Wissenschaftsblogs.

Seit ihrer Freischaltung verzeichnete die Seite knapp 53.500 Zugriffe von mehr als 17.800 Besucherinnen und Besuchern.

Verantwortlich: Nathalie Knöhr, Nadine Kulbe

Techn. Umsetzung: Nathalie Knöhr, Nadine Kulbe



Multiple Transformationen. Gesellschaftliche Erfahrungen und kultureller Wandel in Ostdeutschland und Ostmitteleuropa vor und nach 1989

URL: <https://multitrafo.hypotheses.org/>

Der Projektverbund „Multiple Transformationen. Gesellschaftliche Erfahrungen und kultureller Wandel in Ostdeutschland und Ostmitteleuropa vor und nach 1989“ hat seit Oktober 2020 einen

eigenen Internetauftritt. Auf der Seite sind Informationen zu den Projekten, Veranstaltungen und Veröffentlichungen sowie Neuigkeiten aus dem Verbund verfügbar. Alle Meldungen sind zudem auf Twitter unter #multitrafo zu finden.

Verantwortlich: Oliver Wurzbacher, Maren Hachmeister (HAIT), Beáta Hock (GWZO), Theresa Jacobs (Sorbisches Institut)

Techn. Umsetzung: Projektverbund (mit Unterstützung des KompetenzwerkD)

Saxorum/Sachsen.digital

URL: <https://www.saxorum.de/>

Das ISGV ist Kooperationspartner der interdisziplinären Wissensplattform Saxorum zur Geschichte, Kultur und Landeskunde Sachsens, die von der

SLUB betrieben wird. Das ISGV beteiligt sich dabei nicht nur an den Diskussionen zur Weiterentwicklung des Portals, sondern ist u.a. mit einer schrittweisen Verlinkung der Artikel der „Sächsischen Biografie“ (Säbi) im Personen-Portal von

Saxorum einbezogen. Zudem hat das ISGV 2021 regelmäßig eine Biografie des Monats aus der Säbi sowie ein Fundstück des Monats aus dem LGA für das Portal bereitgestellt. Hinzu kommt die Mitarbeit an dem Blogprojekt von „Saxorum“, das über aktuelle Entwicklungen und Projekte der sächsischen Landesgeschichte (universitär und außeruniversitär) informiert. Bei einem Arbeitsgespräch im Dezem-

ber 2021 zwischen Vertreterinnen und Vertretern von ISGV und SLUB, an dem auch die Stellvertretende Direktorin und derzeitige kommissarische Leiterin Dr. Julia Meyer teilnahm, wurden diverse thematische Anknüpfungspunkte im Digitalisierungs-Kontext identifiziert, die zu einer noch stärkeren Beteiligung des ISGV beim Ausbau von Sachsen digital/ Saxorum führen werden.

Verantwortlich: Martin Munke (SLUB), Michael Schmidt, Joachim Schneider, Ira Spieker

Techn. Umsetzung: SLUB Dresden

Netzwerk Alltagskultur Ost

URL: www.alltagskulturost.de

Mit dem im Entstehen begriffenen Netzwerk verfolgen die volkskundlich-kulturanthropologischen Institutionen in Ostdeutschland das Ziel, ihre Zusammenarbeit zu stärken und die Sichtbarkeit der Forschungserträge zu erhöhen. Hierzu wurde eine digitale Plattform eingerichtet, auf der sich diese Einrichtungen

vorstellen, ihre Projekte beschreiben und Neuigkeiten ankündigen. Im Berichtsjahr wurden Konzeption und Gestaltung der Seite diskutiert und beschlossen sowie erste Texte eingestellt. Die Freischaltung wird 2022 erfolgen. Die Seite wird vom ISGV gehostet, die redaktionelle Betreuung wechselt jährlich im Kreis aller am Netzwerk beteiligten Institutionen.

Verantwortlich: Sönke Friedreich, Ira Spieker

Techn. Umsetzung: Michael Schmidt

Publikationstätigkeit

Direktorium

Enno Bünz

Kleriker und Waffengebrauch in der spätmittelalterlichen Stadt. Neue Perspektiven anhand der päpstlichen Pönitentiareregister, in: Werner Freitag/Martin Scheutz (Hg.), Ein bürgerliches Pulverfass? Waffenbesitz und Waffenkontrolle in der alteuropäischen Stadt (Städteforschung, Reihe A, 102), Wien u.a. 2021, S. 79-96.

Stadtpfarrkirchen und Reformation. Wandel und Bestand am Beispiel Leipzigs, in: Petr Hrachovec (u. a.) (Hg.), Reformation als Kommunikationsprozess. Böhmisches Kronländer und Sachsen (Norm und Struktur 51), Wien/Köln/Weimar 2021, S. 221-246.

Kirchenorganisation, Pfarrkirchenausstattung und Frömmigkeitspraktiken in Mitteldeutschland um 1500, in: Stefan Dornheim (Hg.), Kultbild – Götze – Kunstdenkmal. Entsorgung, Umdeutung und Bewahrung vorreformatorischer Bildkultur im Luthertum (Bausteine aus dem Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde 41), Leipzig 2021, S. 25-92.

Im Schatten mächtiger Herren. Die Bischöfe von Meißen, ihr Bistum und Hochstift im späten Mittelalter, in: Oliver Auge/Andreas Bihrer/Nina Gallion (Hg.), „Kleine Bischöfe“ im Alten Reich. Strukturelle Zwänge, Handlungsspielräume und soziale Praktiken im Wandel (1200–1600) (Zeitschrift für historische Forschung, Beiheft 58), Berlin 2021, S. 347-371.

Sériové prameny pozdního středověku – výzvy, možnosti a hranice editorské práce vzhledem k začínajícímu masovému dochování [Serielle Quellen des späten Mittelalters – Herausforderungen, Möglichkeiten und Grenzen der editorischen Arbeit angesichts beginnender Massenüberlieferung], in: Sborník archivních prací 71/1 (2021), S. 7-46.

Pfarrei und Seelsorge auf dem Land. Beobachtungen zum kirchlichen Leben in Oberschwaben im Jahrhundert vor der Reformation, in: Sigrid Hirbodian/Sabine Holtz/Petra Steymans-Kurz (Hg.), Zwischen Mittelalter und Reformation. Religiöses Leben in Oberschwaben um 1500 (Oberschwaben. Forschungen zu Landschaft, Geschichte und Kultur 6), Stuttgart 2021, S. 233-310.

Was Dorfkirchen von der Geschichte Sachsens erzählen, oder: Warum die Kirche auf dem Dorf mehr als nur Kirche ist, in: Dirk Martin Mütze (Hg.), Die Dorfkirche in Sachsen. Geschichte und Gegenwart einer lebendigen Institution (Kohrener Schriften 5), Leipzig 2021, S. 33-66.

Grundsteinlegungen Leipziger Kirchen im späten Mittelalter: St. Thomas 1482, St. Peter 1507, St. Nikolai 1513, St. Paul 1517(?), in: Jahrbuch für Leipziger Stadtgeschichte 1 (2021), S. 11-48.

Hoher Besuch in der Stadt. Weihnachten 1518 in Neustadt an der Orla, in: Neustädter Kreisbote. Amtsblatt der Stadt

Neustadt an der Orla 32 (2021) Nr. 26, S. 17 f.

(gemeinsam mit Magnus Brechtken, Heike B. Görtemaker, Martina Hartmann, Arno Mentzel-Reuters und Stefan Rebenich) (Hg.), Studien zur Geschichte der Mittelalterforschung, Bd. 1 ff., Wiesbaden, 2021 ff.

(gemeinsam mit Andreas Rutz) Karlheinz Blaschke im Alter von 93 Jahren verstorben https://www.isgv.de/aktuelles/details/karlheinz_blaschke_verstorben (1.1.2021), auch im Newsletter „Aktuelles aus dem ISGV“ 01/2021.

Karlheinz Blaschke. 4. Oktober 1927–25. Dezember 2020 [Nachruf], in: Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig. Jahrbuch 2019-2020, Leipzig 2021, S. 132-137.

Das Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde e.V. in Dresden. Bericht für das Jahr 2019, in: Neues Archiv für sächsische Geschichte 91 (2020, erschienen 2021) S. 301-307.

Vorwort der Herausgeber, in: Neues Archiv für sächsische Geschichte 92 (2021), S. 1 f.

(gemeinsam mit Andreas Rutz) (Hg.), Perspektiven der sächsischen Landesgeschichte. Festgabe für Winfried Müller anlässlich seiner Verabschiedung aus dem ISGV, in: Neues Archiv für sächsische Geschichte 92 (2021) S. 245-444.

Winfried Müller und das ISGV – ein Rückblick auf 20 Jahre, in: Neues Archiv für sächsische Geschichte 92 (2021) S. 247-256.

Würzburg im Mittelalter – zur Erinnerung an Winfried Schich (1938-2021), in: Würzburger Diözesangeschichtsblätter 84 (2021) S. 441-457.

Zur Verabschiedung von Andreas Martin aus dem ISGV, in: Volkskunde in Sachsen 33 (2021) S. 13-15.

Das Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde e.V. in Dresden. Bericht für das Jahr 2020, in: Neues Archiv für sächsische Geschichte 92 (2021) S. 499-508.

Verschandelung einer Einmaligkeit [Leserbrief], in: Frankfurter Allgemeine Zeitung Nr. 40, 17.2.2021, S. 6.

Wissenschaftler auf Kurs bringen? [Leserbrief], in: Frankfurter Allgemeine Zeitung Nr. 58, 10.3.2021, S. 6.

Rezension zu: Erich Klibansky/Klaus Schäfer (Hg.), Die Rechnungen der Mainzischen Kellerei Amöneburg aus dem 14. Jahrhundert (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen 28 = Quellen und Darstellungen zur hessischen Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 2), Marburg 2019, in: sehpunkte 21 (2021), Nr. 1 [15.1.2021], URL: <http://www.sehpunkte.de/2021/01/33630.html>.

Rezension zu: Julia Hörmann-Thurn und Taxis (Hg.), Tiroler Burgenbuch, Band 11: Nordtiroler Unterland. Gegründet von Oswald Trapp. Fortgeführt von Magdalena Hörmann-Weingartner, Bozen 2019, in: Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte 82 (2019, erschienen 2021) S. 632-634.

Rezension zu: Christoph Fasbender/Gesine Mierke Bürgers (Hg.), Bücher. Laien

als Anreger und Adressaten in Sachsens Literatur um 1500 (Euros. Chemnitzer Arbeiten zur Literaturwissenschaft 6), Würzburg 2017, in: Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters 76 (2020, erschienen 2021) S. 735-737.

Rezension zu: Die Inschriften der Stadt Ingolstadt. Gesammelt und bearb. von Christine Steininger (Die Deutschen Inschriften 99; Münchener Reihe 18), Wiesbaden 2017, in: Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters 76 (2020, erschienen 2021) S. 827 f.

Rezension zu: Andreas Schmidt, „Bischof bist Du und Fürst“. Die Erhebung geistlicher Reichsfürsten im Spätmittelalter – Trier, Bamberg, Augsburg (Heidelberger Abhandlungen zur mittleren und neuern Geschichte 22), Heidelberg 2015, in: Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters 76 (2020, erschienen 2021) S. 838-840.

Rezension zu: Karl Heinemeyer/Anselm Hartinger (Hg.), Barfuss ins Himmelreich? Martin Luther und die Bettelorden in Erfurt. Textband und Katalog zur Ausstellung im Stadtmuseum Erfurt 2017, Dresden 2017, in: Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters 76 (2020, erschienen 2021) S. 890.

Rezension zu: Andreas Holzem/Wolfgang Zimmermann (Hg.), Geschichte der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Im Auftrag des Geschichtsvereins der Dözese Rottenburg-Stuttgart, Band 1: Christentum im Südwesten vor 1800. Das 19. Jahrhundert, Band 2: Das 20. Jahrhundert, Ostfildern 2019, in: Zeitschrift für württembergische Landesgeschichte 80 (2021) S. 544-548.

Rezension zu: Urkundenbuch der Bischöfe und des Domkapitels von Verden (Verdener Urkundenbuch, 1. Abteilung), Band 4: 1426 – 1470, bearb. von Arend Mindermann, 2 Teilbände (Schriftenreihe des Landschaftsverbandes der ehemaligen Herzogtümer Bremen und Verden 56 = Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen 305), Göttingen 2019, in: Neues Archiv für sächsische Geschichte 91 (2020, erschienen 2021) S. 325 f.

Rezension zu: Deutsche Reichstagsakten unter Maximilian I., Band 11: Die Reichstage zu Augsburg 1510 und Trier/Köln 1512, 3 Teilbände, bearb. von Reinhard Seyboth (Deutsche Reichstagsakten. Mittlere Reihe 11), Berlin/Boston 2017, in: Neues Archiv für sächsische Geschichte 91 (2020, erschienen 2021) S. 335-337.

Rezension zu: Werner Paravicini, Adlig leben im 14. Jahrhundert. Weshalb sie fuhren: Die Preußenreisen des europäischen Adels, Teil 3 (Vestigia Prussica 2), Göttingen 2020, in: Neues Archiv für sächsische Geschichte 91 (2020, erschienen 2021) S. 377-379.

Rezension zu: Klaus Gantert, Handschriften, Inkunabeln, Alte Drucke – Informationsressourcen zu historischen Bibliotheksbeständen (Bibliotheks- und Informationspraxis 60), Berlin/Boston 2019, in: Neues Archiv für sächsische Geschichte 91 (2020, erschienen 2021) S. 392-394.

Rezension zu: Kerstin Schnabel, „Liber sanctae Mariae virginis in Bordesholm ...“. Geschichte einer holsteinischen Stiftsbibliothek (Wolfenbütteler Mittelalter-Studien 33), Wiesbaden 2018, in:

Neues Archiv für sächsische Geschichte 91 (2020, erschienen 2021) S. 394 f.

Rezension zu: Norbert Haag, Dynastie, Region, Konfession. Die Hochstifte des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation zwischen Dynastisierung und Konfessionalisierung (1448–1648), 3 Bände (Reformationsgeschichtliche Studien und Texte 166/I-III), Münster 2018, in: Neues Archiv für sächsische Geschichte 91 (2020, erschienen 2021) S. 411-414.

Rezension zu: Milena Svec Goetschi, Klosterflucht und Bittgang. Aposiasie und monastische Mobilität im 15. Jahrhundert (Zürcher Beiträge zur Geschichtswissenschaft 7), Köln u. a. 2015, in: Neues Archiv für sächsische Geschichte 91 (2020, erschienen 2021) S. 414-416.

Rezension zu: Martin Hirsch (u. a.) (Hg.), Die andere Seite. Funktionen und Wissensformen der frühen Medaille. Beiträge zur internationalen Tagung in München an der Ludwig-Maximilians-Universität, Center for Advanced Studies, und der Staatlichen Münzsammlung, 7.-8. Februar 2014, (Numismatische Zeitschrift 122./123. Band), Wien 2017, in: Neues Archiv für sächsische Geschichte 91 (2020, erschienen 2021) S. 435 f.

Rezension zu: Benjamin Sommer, Mitteldeutsche Flügelretabel vom Reglermeister, von Linhart Koenbergk und ihren Zeitgenossen. Entstehung, Vorbilder, Botschaften (Neue Forschungen zur deutschen Kunst 12), Berlin 2018, in: Neues Archiv für sächsische Geschichte 91 (2020, erschienen 2021) S. 436-438.

Rezension zu: Zisterzienserkloster und Schlossanlage Dobrilugk/Doberlug.

Geschichte – Forschung – Denkmalpflege. Redaktion: Marcus Cante und Wera Groß (Arbeitshefte des Brandenburgischen Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologischen Landesmuseums 35), Berlin 2016, in: Neues Archiv für sächsische Geschichte 91 (2020, erschienen 2021) S. 442 f.

Rezension zu: Elisabeth Rüber-Schütte, Vom Leben in Kloster und Stift. Wissenschaftliche Tagung zur Bauforschung im mitteldeutschen Raum vom 7. bis 9. April 2016 im Kloster Huysburg. Reinhard Schmitt gewidmet, (Arbeitsberichte des Landesamts für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt 13), Halle/Saale 2017, in: Neues Archiv für sächsische Geschichte 91 (2020, erschienen 2021) S. 443 f.

Rezension zu: Stefan Oehmig (Hg.), Buchdruck und Buchkultur im Wittenberg der Reformationszeit, (Schriften der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt 21), Leipzig 2015, in: Neues Archiv für sächsische Geschichte 91 (2020, erschienen 2021) S. 445 f.

Rezension zu: Lothar Graf zu Dohna, Die Dohnas und ihre Häuser. Profil einer europäischen Adelsgeschichte. Unter Mitwirkung von Alexander Fürst zu Dohna (†) und mit einem Beitrag von Ursula Gräfin zu Dohna, 2 Bände, Göttingen 2013, in: Neues Archiv für sächsische Geschichte 92 (2021) S. 530-532.

Rezension zu: Ernst Schubert (†)/Matthias Ludwig (Hg.), Kaiser, Bruno: Baugeschichte der Naumburger Domkirche seit dem Brande vom Jahre 1532. Mit einem Abriss der mittelalterlichen Baugeschichte (Quellen und Forschungen, hrsg. von der Historischen Kommission für Sachsen-Anhalt, Band 12), Halle/

Saale 2017, in: Neues Archiv für sächsische Geschichte 92 (2021) S. 615 f.

Rezension zu: Bertram Resmini, Das Erzbistum Trier 13: Die Benediktinerabtei St. Maximin vor Trier (Germania Sacra, 3. Folge 11, 1-2: Die Bistümer der Kirchenprovinz Trier 13), Berlin/Boston 2016, in: Jahrbuch für Regionalgeschichte digital 39 (2021) S. 325-327.

Rezension zu: Hannes Steiner (Hg.), Wer sanct Pelayen zue gehört ... Beiträge zur Geschichte von Stift und Stadt Bischofszell und Umgebung in Mittelalter und Früher Neuzeit (Thurgauer Beiträge zur Geschichte 154), Frauenfeld 2016, in: Jahrbuch für Regionalgeschichte digital 39 (2021) S. 330-332.

Rezension zu: Guido Fuchs, Kleine Geschichte des schlechten Benehmens in der Kirche (Liturgie & Alltag), Regensburg 2021, in: Würzburger Diözesangeschichtsblätter 84 (2021) S. 463-465.

Rezension zu: Würzburger Ratsprotokolle der Riemenschneiderzeit, Teil 1: 1504-1513, bearb. von Uwe Schreiber und Renate Schindler unter Mitwirkung von Hans-Wolfgang Bergerhausen (Fon-

tes Herbi-polenses 10), Würzburg 2020, in: Würzburger Diözesangeschichtsblätter 84 (2021) S. 474-476.

Rezension zu: Wolfgang Breul/Kurt Andermann (Hg.), Ritterschaft und Reformation (Geschichtliche Landeskunde. Veröffentlichungen des Instituts für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz 75), Stuttgart 2019, in: Würzburger Diözesangeschichtsblätter 84 (2021) S. 478 f.

Rezension zu: Eike Wolgast (Hg.), Die evangelischen Kirchenordnungen des XVI. Jahrhunderts, begründet von Emil Sehling, Band 23: Schleswig-Holstein. Die Herzogtümer Schleswig und Holstein, bearb. von Gerald Dörner. Das Land Dithmarschen, bearb. von Sabine Arend, Tübingen 2017, in: Niedersächsisches Jahrbuch für Landesgeschichte 93 (2021) S. 392-394.

Rezension zu: Johannes Schilling, Die Lutherdrucke der Universitätsbibliothek Kiel. Mit zwei Editionen von Brinja Bauer und Johannes Schilling, Kiel 2017, in: Zeitschrift für schleswig-holsteinische Kirchengeschichte 4 (2021) S. 226-228.

Andreas Rutz

(Hg.), Die Stadt und die Anderen. Fremdheit in Selbstzeugnissen und Chroniken des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit (Städteforschung A/101), Wien/Köln/Weimar 2021.

(gemeinsam mit Enno Bünz) (Hg.), Perspektiven der sächsischen Landesgeschichte. Festgabe für Winfried Müller anlässlich seiner Verabschiedung aus

dem ISGV, in: Neues Archiv für sächsische Geschichte 92 (2021), S. 243-444.

Die langen Reisen des Zacharias Wagner (1614–1668), oder: Sächsische Landesgeschichte als ‚global history‘, in: Neues Archiv für sächsische Geschichte 91 (2020, erschienen 2021), S. 81-111.

Die Macht der Mätresse und die Ohnmacht der Ehefrau. Zur Darstellung von Frauen in der DEFA-Produktion „Sachsens Glanz und Preußens Gloria“ (1985/87), in: Neues Archiv für sächsische Geschichte 92 (2021), S. 415-444.

Frauen und Männer zwischen Bibel und Biologismus. Geschlechterdiskurse von der Antike bis ins 19. Jahrhundert, in: Dagmar Hirschfelder (Hg.), Frauenkörper. Der Blick auf das Weibliche von Albrecht Dürer bis Cindy Sherman, Petersberg 2021, S. 32-47.

Fremdheit in städtischen Selbstzeugnissen und Chroniken. Methodische und quellenkundliche Vorüberlegungen, in: Andreas Rutz (Hg.), Die Stadt und die Anderen. Fremdheit in Selbstzeugnissen und Chroniken des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit (Städteforschung A/101), Wien/Köln/Weimar 2021, S. 13-28.

Die Anderen im Krieg. Spanier, Niederländer und anderes ‚Kriegsvolk‘ in den Aufzeichnungen des Kölner Ratsherrn und Chronisten Hermann Weinsberg (1518–1597), in: ebd., S. 127-143.

Reformationen in Westfalen. Ergebnisse und Perspektiven des Jubiläums 1517–2017, in: Blätter für deutsche Landesgeschichte 156 (2020, erschienen 2021), S. 615-663.

„Von der nothwendigkeit und dem nutzen der erkenntnuß eines landes überhaupt.“ Johann Sigmund Strebel und die Prinzenerziehung in Brandenburg-Ansbach um die Mitte des 18. Jahrhunderts, in: Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte 82 (2019, erschienen 2021), S. 475-496.

Zwischen Globalisierungsdiskursen und neuer Heimatrhetorik. Herausforderungen für die Landesgeschichte im 21. Jahrhundert, in: Jahrbuch für Regionalgeschichte 39 (2021), S. 17-36.

Nachruf auf Prof. Karlheinz Blaschke, in: Dresdner Universitätsjournal 32 (2021), Nr. 1, S. 5.

(gemeinsam mit Andreas Rutz) Karlheinz Blaschke im Alter von 93 Jahren verstorben https://www.isgv.de/aktuelles/details/karlheinz_blaschke_verstorben (1.1.2021), auch im Newsletter „Aktuelles aus dem ISGV“ 01/2021.

Rezension zu: Andreas Christoph, Kartieren um 1800 (Laboratorium Aufklärung 19), Paderborn 2019, in: Das Achtzehnte Jahrhundert 45 (2021), S. 273-275.

Rezension zu: Werner Freitag/Wilfried Reininghaus (Hg.), Beiträge zur Geschichte der Reformation in Westfalen, Bd. 2: Langzeitreformation, Konfessionskultur und Ambiguität in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen. N.F. 47), Münster 2019, in: Zeitschrift für Historische Forschung 48 (2021), S. 605-607.

Rezension zu: Mark Hengerer/Nadir Weber (Hg.), Animals and Courts. Europe, c. 1200–1800, Berlin/Boston 2020, in: Historische Zeitschrift 312 (2021), S. 453 f.

Rezension zu: Silke Marburg/Edith Schriefl (Hg.), Die politische Versammlung als Ökonomie der Offenheiten. Kommentierte Quellen zur Geschichte der sächsischen Landtage vom Mittelalter bis in die Gegenwart (Studien und Schriften zur Geschichte der sächsi-

schen Landtage 8), Ostfildern 2021, in: Landtagskurier (Freistaat Sachsen) 2021, Heft 8, S. 22 f.

Rezension zu: Alexander Querengässer, Das kursächsische Militär im Großen

Nordischen Krieg 1700–1717 (Krieg in der Geschichte 107), Paderborn 2019, in: Jahrbuch für Regionalgeschichte 39 (2021), S. 223-225.

Bereich Geschichte

Robert Badura

Gedanken zur Fotografie in der Ausstellung „Crossing Borders. Sammeln für die Zukunft“ im Kupferstichkabinett der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (SKD), in: Blog „Bildsehen // Bildhandeln. Akteur*innen und Praktiken der (Amateur-)Fotografie“, 14.4.2021, <https://fotografie.hypotheses.org/2038>.

Rezension zu: Günther Heydemann/Karl-Heinz Paqué (Hg.), Planwirtschaft – Privatisierung – Marktwirtschaft. Wirt-

schaftsordnung und -entwicklung in der SBZ/DDR und den Neuen Bundesländern 1945–1994, Göttingen 2017, in: Neues Archiv für sächsische Geschichte 92 (2021), S. 563 f.

Rezension zu: Steffen Krautzig (Hg.), Utopie und Untergang. Kunst in der DDR, Dresden 2019, in: Neues Archiv für sächsische Geschichte 91 (2020, erschienen 2021), S. 457.

Jens Klingner

Die Korrespondenz der Herzogin Elisabeth von Sachsen (1502–1557). Eine reformationsgeschichtliche Quelle, in: Petr Hrachovec (u. a.) (Hg.), Reformation als Kommunikationsprozess. Die böhmischen Kronländer und Sachsen (Norm und Struktur. Studien zum sozialen Wandel in Mittelalter und Früher Neuzeit 51), Wien/Köln/Weimar 2021, S. 203-218.

Rezension zu: Krzysztof Fokt/Christian Speer/Maciej Mikuła (Bearb.), Liber Vetustissimus Gorlicensis. Das älteste Görlitzer Stadtbuch 1305–1416 (1423) / Najstarsza księga miejska zgorzelecka 1305–1416 (1423), Bd. 1 (1305–1343)

und Bd. 2 (1343–1389) (Fontes Iuris Polonici, Prawo Miejskie 5/6), Kraków 2017/18, in: Neues Archiv für sächsische Geschichte 91 (2020, erschienen 2021), S. 330-335.

Rezension zu: Claudia Vater/Dirk Martin Mütze (Hg.), Bausteine für Ortschronisten und Heimatforscher, Bd. 1 (Kohrener Schriften 1), Großpösna 2017, in: Neues Archiv für sächsische Geschichte 91 (2020, erschienen 2021), S. 343-348.

Rezension zu: Dirk Martin Mütze/Klaus Reichmann/Claudia Vater (Hg.), Bausteine für Ortschronisten und Heimat-

forscher. Bd. 2 (Kohrener Schriften, 3), Leipzig 2020, in: Neues Archiv für sächsische Geschichte 91 (2020, erschienen 2021), S. 343-348.

Rezension zu: Wieland Schäfer, Ortsnamenverzeichnis von Sachsen für Sammler und Heimatforscher, bearb. von Peter Helfricht, Görlitz 2018, in: Neues Archiv für sächsische Geschichte 91 (2020, erschienen 2021), S. 350-354.

Rezension zu: Dörthe Buchhester, Die Familie der Fürstin. Die herzoglichen Häuser der Pommern und Sachsen im 16. Jahrhundert. Erziehung, Bücher, Briefe (Medieval to Early Modern Culture. Kultureller Wandel vom Mittelalter bis zur Frühen Neuzeit 15), Frankfurt a. M. 2015, in: Neues Archiv für sächsische Geschichte 91 (2020, erschienen 2021), S. 365-367.

Rezension zu: Arnošt Muka, Statistik der Lausitzer Sorben, übersetzt und hrsg. von Robert Lorenz, Bautzen 2019, in: Neues Archiv für sächsische Geschichte 92 (2021), S. 517-520.

Rezension zu: Peter P. Rohrlach, Historisches Ortslexikon für die Altmark (Historisches Ortslexikon für Brandenburg, Teil 12) (Veröffentlichungen des Brandenburgischen Landeshauptarchivs 68; Veröffentlichungen der Staatlichen Archivverwaltung des Landes Sachsen-Anhalt, Reihe A: Quellen zur Geschichte Sachsen-Anhalts 23), 2 Bde., Berlin 2018, in: Neues Archiv für sächsische Geschichte 92 (2021), S. 522-525.

Rezension zu: Rainer Hünecke (Hg.), Produzenten und Texte im städtischen und kanzellarischen Kontext. Stadtschreiber und (Stadt)Literaten. Beiträge der 9. Tagung des Arbeitskreises Historische Kanzleisprachenforschung, 14. bis 16. September 2017 (Beiträge zur Kanzleisprachenforschung 10), Wien 2018, in: Neues Archiv für sächsische Geschichte 92 (2021), S. 532-534.

Rezension zu: Helmut Bräuer, Johann Gottlob Richter und seine Chemnitzer Chronik (1734), Leipzig 2018, in: Neues Archiv für sächsische Geschichte 92 (2021), S. 633 f.

Frank Metasch

(gemeinsam mit Judith Matzke) (Hg.), Nach Amerika! Überseeische Migration aus Sachsen im 19. Jahrhundert (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde 66), Leipzig 2021.

(gemeinsam mit Judith Matzke) Einführung, in: Judith Matzke/Frank Metasch (Hg.), Nach Amerika! Überseeische Migration aus Sachsen im 19. Jahrhundert (Schriften zur sächsischen Ge-

schichte und Volkskunde 66), Leipzig 2021, S. 7-14.

Aktien, Anleihen und Papiergeld. Die Kassenscheine der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie als Teil des innovativen Finanzierungsmodells der ersten deutschen Ferneisenbahn (1838–1876), in: Neues Archiv für sächsische Geschichte 92 (2021), S. 287-354.

Dörthe Schimke

Rezension zu: Die Bürgerinnenstadt. Neue Publikationen zur Leipziger Frauengeschichte, in: Saxorum. Blog für inter-

disziplinäre Landeskunde, 30.11.2021, <https://saxorum.hypotheses.org/6447>.

Joachim Schneider

Geschichtsschreibung im Reich des 15. Jahrhunderts, in: Günter Frank/Franz Fuchs/Mathias Herweg (Hg.), Das 15. Jahrhundert (Melanchthon Schriften der Stadt Bretten 15), Stuttgart-Bad Cannstatt 2021, S. 153-174.

Eberhard Windeck als Zeitgenosse Gutenbergs, in: Michael Matheus/Heidrun Ochs/Kai-Michael Sprenger (Hg.), Reviewing Gutenberg. Historische Kontexte und Rezeptionen (Geschichtliche Landeskunde 76), Stuttgart 2021, S. 133-148.

Jörg von Bebenburg – Ein Ritter in fürstlichen Diensten zwischen Franken und Sachsen, in: Alexander Sembdner/Christoph Volkmar (Hg.), Nahaufnahmen. Landesgeschichtliche Miniaturen (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde 67), Leipzig 2021, S. 337-366.

Kleine Geschichte des Vereins für sächsische Landesgeschichte: Vom königlichen Altertumsverein bis zur Gegenwart, hg. vom Verein für sächsische Landesgeschichte e.V., <https://saechsische-landesgeschichte.de/ueber-uns/>.

Rezension zu: Werner Greiling/Armin Kohnle/Uwe Schirmer (Hg.), Negative

Implikationen der Reformation? Gesellschaftliche Transformationsprozesse 1470–1620 (Quellen und Forschungen zu Thüringen im Zeitalter der Reformation 4), Köln/Weimar/Wien 2015, in: Neues Archiv für sächsische Geschichte 92 (2021), S. 603-606.

Rezension zu: Christoph Volkmar, Die Reformation der Junker. Landadel und lutherische Konfessionsbildung im Mittelberaum (Quellen und Forschungen zur Reformationsgeschichte 92), Heidelberg 2019, in: Neues Archiv für sächsische Geschichte 91 (2020, erschienen 2021), S. 429-431.

Rezension zu: Frank-Lothar Kroll/Hendrik Thoß (Hg.), Zwei Staaten, eine Krone. Die polnische-sächsische Union 1697–1763, Berlin 2016, in: Neues Archiv für sächsische Geschichte 91 (2020, erschienen 2021). S. 370-372.

Rezension zu: Werner Paravicini, Ehrenvolle Abwesenheit. Studien zum adligen Reisen im späteren Mittelalter. Gesammelte Aufsätze, hrsg. von Jan Hirschbiegel/Harm von Seggern, Ostfildern 2017, in: Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters 76 (2020), S. 779 f.

Christian Schuffels

Rezension zu: Ursula Mende, Gusswerke. Beiträge zur Bronzekunst des Mittelalters, hg. von Michael Brandt/Monika Höhl/Lothar Lambacher, Regensburg 2020, in: Neues Archiv für sächsische Geschichte 92 (2021), S. 608-612.

Rezension zu: Christoph Fasbender/Gesine Mierke (Hg.), „quasi fundator secundus“. Der Chemnitzer Abt Heinrich von Schleinitz (1483–1522) in seiner Zeit, Würzburg 2019, in: Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters 77 (2021), S. 402 f.

Rezension zu: Elmar Hochholzer (Ed.), Die Necrologien der Abtei Hersfeld (MGH. Libri memoriales et necrologia. NS 10), Wiesbaden 2018, in: Neues Archiv für sächsische Geschichte 91 (2020, erschienen 2021), S. 311-317.

Rezension zu: Klaus Naß (Ed.), Codex Udalrici, 2 Bde. (MGH. Die Briefe der deutschen Kaiserzeit 10,1-2), Wiesbaden 2017, in: Neues Archiv für sächsische Geschichte 91 (2020, erschienen 2021), S. 317-321.

Rezension zu: Josef Riedmann (Ed.), Die Innsbrucker Briefsammlung. Eine neue Quelle zur Geschichte Kaiser Friedrichs II. und König Konrads IV. (MGH. Briefe des späteren Mittelalters 3), Wiesbaden 2017, in: Neues Archiv für sächsische Geschichte 91 (2020, erschienen 2021), S. 321-325.

Rezension zu: Walter Jarecki (Ed.), Urkundenbuch des Stiftes St. Andreas zu Verden, Bd. 1: 1220–1558 (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen 285), Göttingen 2016, in: Neues Archiv für sächsische Geschichte 91 (2020, erschienen 2021), S. 327-330.

Rezension zu: Andreas Sohn (Hg.), Benediktiner als Päpste, Regensburg 2018, in: Neues Archiv für sächsische Geschichte 91 (2020, erschienen 2021), S. 397-402.

Rezension zu: Benjamin Schönfeld, Die Urkunden der Gegenpäpste. Zur Normierung der römischen Kanzleigewohnheiten im 11. und beginnenden 12. Jahrhundert (Papsttum im mittelalterlichen Europa 7), Köln/Weimar/Wien 2018, in: Neues Archiv für sächsische Geschichte 91 (2020, erschienen 2021), S. 402-406.

Rezension zu: Ines Spazier (Hg.), Die Grafschaft Henneberg und ihre Klöster (Sonderveröffentlichung des Hennebergisch-Fränkischen Geschichtsvereins 35; Sonderveröffentlichung des Thüringischen Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie 1), Langenweißbach 2019, in: Neues Archiv für sächsische Geschichte 91 (2020, erschienen 2021), S. 438-442.

Christian Schuster

Rezension zu: Anselm Hartinger im Auftrag der Stadt Leipzig (Hg.), Hoffnungszeichen: Dinge und Geschichten für Jetzt. Zeugnisse von Orientierungssuche, Menschlichkeit und Zusammen-

halt aus zehn Jahrhunderten, Leipzig 2020, in: Neues Archiv für sächsische Geschichte 91 (2020, erschienen 2021), S. 466-467.

Henrik Schwanitz

Von der Natur gerahmt. Die Idee der ‚natürlichen Grenzen‘ als Identitätsressource um 1800 (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde 65), Leipzig 2021.

Nach Plan! Die Formierung der „sozialistischen Landschaft“ und der ländliche Raum in der SBZ und DDR, in: NASG 92 (2021), S. 383-414.

Eine geografische Revolution? Die Idee der „natürlichen Grenzen“ und die Krise der territorialen Ordnung um 1800 am Beispiel der Reformbewegung im rheinbündischen Sachsen, in: NASG 91 (2020, erschienen 2021), S. 195-232.

Rezension zu: Peter Fauser (Red.), Länderwechsel - Kultur(aus)tausch. Historische Erfahrungen von Migration und Integration in Thüringen. Beiträge des Kolloquiums „Länderwechsel – Kulturaustausch?“ am 2. April 2017 in Erfurt, Erfurt 2019, in: Bayerisches Jahrbuch für Volkskunde (2021), S. 151-153.

Bereich Volkskunde/Kulturanthropologie

Claudia Dietze

(gemeinsam mit Oliver Wurzbacher) Von der Arbeit zum Erbe. Einblicke in ein Forschungsprojekt, in: Volkskunde in Sachsen. Jahrbuch für Kulturanthropologie 33 (2021), S. 267-273.

ihm laufen“, 07.2.2020, URL: <https://www.hellerau.org/de/lesung-ns/>.

(gemeinsam mit Robert Badura) Öffentliche Lesung in Hellerau, im Rahmen von #WOD Requiem für die Zukunft, „Und würde auch gerne neben

Rezension zu: Maximilian Claudius Noack, Zwischen wilhelminischer Bedarfsarchitektur und moderater Moderne. Die Werkskolonien im Niederlausitzer Braunkohlerevier, in: Neues Archiv für sächsische Geschichte 91 (2020, erschienen 2021), S. 379-380.

Sönke Friedreich

(gemeinsam mit Ira Spieker) (Hg.), Alltag | Kultur | Wissenschaft. Die volkskundlich-kulturanthropologischen Institute und Landesstellen (ISGV digital. Studien zur Landesgeschichte und Kulturanthropologie 3), Dresden 2021.

(gemeinsam mit Ira Spieker) Das Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde, Dresden, in: Dies. (Hg.), Alltag | Kultur | Wissenschaft. Die volkskundlich-kulturanthropologischen Institute und Landesstellen (ISGV digital. Studien zur Landesgeschichte und Kulturanthropologie 3), Dresden 2021, S. 75-91.

Figürliche Denkmäler als Heimatzeichen, in: Denkmal – Heimat – Identität. Denkmalpflege und Gesellschaft, hrsg. v. Amt für Kultur und Denkmalschutz der Landeshauptstadt Dresden, Dresden 2020, S. 51-57.

Sachsen erzählen. Zu Aufgabe und Arbeit des Lebensgeschichtlichen Archivs am Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde, in: Petra Himstedt-Vaid (u. a.) (Hg.), Von Mund zu Ohr via Archiv in die Welt. Beiträge zum mündlichen, literarischen und medialen Erzählen. Festschrift für Christoph Schmitt (Rostocker Beiträge zur Volkskunde und Kulturgeschichte 9), Münster/New York 2021, S. 395-410.

Zwischen Glaubensfreiheit und Eigennutz. Martin Stephan und die alllutherische Auswanderung aus Sachsen 1838/39, in: Judith Matzke/Frank Metasch (Hg.), Nach Amerika! Überseische Migration aus Sachsen im 19. Jahrhundert (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde 66), Leipzig 2021, S. 293-314.

Weihnachten in der Großstadt. Zur Geschichte einer besonderen Beziehung, in: Schnee von gestern? Die Kulturgeschichte des Winters in Leipzig. Begleitband zur Sonderausstellung des Stadtgeschichtlichen Museums Leipzig, hrsg. v. Maike Günther und Anselm Hartinger, Leipzig 2021, S. 52-67.

Plauen ist Großstadt – Bevölkerungsentwicklung, Politik, Stadtentwicklung, in: Plauen 900. Von den Anfängen bis in die Gegenwart, hrsg. v. der Stadt Plauen, Dresden 2021, S. 114-125.

Briefe von Auslandsdeutschen an den VDA, 1934–1939. Ein Werkstattbericht, in: Volkskunde in Sachsen. Jahrbuch für Kulturanthropologie 33 (2021), S. 275-292.

Die „Heimat“ der „Auslandssachsen“ – Propaganda und Emotionen im Nationalsozialismus, in: Saxorum. Blog für interdisziplinäre Landeskunde in Sachsen, 5.10.2021, URL: <https://saxorum.hypotheses.org/6337>.

Authentifizierung des Eigenen. Fotografien von ‚Auslandsdeutschen‘ aus den 1930er Jahren, in: Blog „Bildsehen / Bildhandeln. Akteur*innen und Praktiken der Amateurfotografie“, 25.5.2021, URL: <https://fotografie.hypotheses.org/2077>.

Tagungsbericht zum Workshop „Akademische Geschichtsschreibung und Public History“, 28./29. Januar 2021, Bielefeld, in: Volkskunde in Sachsen. Jahrbuch für Kulturanthropologie 33 (2021), S. 303-305.

Tagungsbericht zum Workshop „Versöhnung als gegenwärtige Herausfor-

derung zwischen der Vergangenheit und der Zukunft: Städtische Räume als Gedächtnis- und Erinnerungsorte in transnationaler Perspektive“, 12. März 2021, Tokio (digital), in: Volkskunde in Sachsen. Jahrbuch für Kulturanthropologie 33 (2021), S. 307-309.

Rezension zu: Francesca Weil, Uns geht es scheinbar wie dem Führer... Zur späten sächsischen Kriegsgesellschaft (1943-1945), Göttingen 2020, in: Neues Archiv für sächsische Geschichte 92 (2021), S. 562 f.

Rezension zu: Henner von Hesberg/Jürgen Kunow/Thomas Otten (Hg.), Die Bildmacht des Denkmals. Ikonisierung und Erleben archäologischer Denkmäler im Stadtbild (Archäologisches Gedächtnis der Städte. Schriftenreihe des Ar-

beitskreises Bodendenkmäler der Fritz Thyssen Stiftung 5), Regensburg 2021, in: Neues Archiv für sächsische Geschichte 92 (2021), S. 612-614.

Rezension zu: Oliver Brehm / Jürgen Kabus (Hg.), Das Herz von Chemnitz. 220 Jahre Industriekultur. Begleitband zur Sonderausstellung, Halle/Saale 2018, in: Neues Archiv für sächsische Geschichte 92 (2021), S. 622 f.

Rezension zu: Katherine Lukat, Zwangsarbeit in Plauen im Vogtland. Lebens- und Arbeitsbedingungen ausländischer Zivilarbeiter, Kriegsgefangener und KZ-Häftlinge im Zweiten Weltkrieg, Wien/Köln/Weimar 2020, in: Bayerisches Jahrbuch für Volkskunde (2021), S. 305 f.

Nathalie Knöhr

Ausstellungen und Bildergalerien online entdecken – Eine kleine Auswahl für den Lockdown-November, 15.11.2020, URL: <https://fotografie.hypotheses.org/1825>.

(gemeinsam mit Nadine Kulbe) Die Freiburger Fotofreunde als „community of visual practice“, in: Pictures. Das Foto-Magazin (2021), H. 6, S. 88-98.

(gemeinsam mit Nadine Kulbe) Bild-Sehen // BildHandeln. Die Freiburger

Fotofreunde als Community of Visual Practice, in: Rundbrief Fotografie 111 (2021), S. 40-45.

(gemeinsam mit Nadine Kulbe und Torssten Näser) „Das ist mal weg sonst. Es geht verloren.“ Über die Erforschung eines Amateurfotoclubs, in: Volkskunde in Sachsen. Jahrbuch für Kulturanthropologie 33 (2021), S. 245-266.

Nadine Kulbe

(gemeinsam mit Nathalie Knöhr) Bild-Sehen // BildHandeln. Die Freiburger Fotofreunde als Community of Visual

Practice, in: Rundbrief Fotografie 111 (2021), S. 40-45.

(gemeinsam mit Nathalie Knöhr und Torsten Näser) „Das ist mal weg sonst. Es geht verloren.“ Über die Erforschung eines Amateurfotoclubs, in: Volkskunde in Sachsen. Jahrbuch für Kulturanthropologie 33 (2021), S. 245-266.

(gemeinsam mit Nathalie Knöhr) Die Freiburger Fotofreunde als „community

of visual practice“, in: Pictures. Das Foto-Magazin (2021), H. 6, S. 88-98.

Grabentour 1977: Fotograf*innen im Fokus. Über Motive, Körperlichkeit und die Performanz des Fotografierens, in: Blog „Bildsehen / Bildhandeln. Akteur*innen und Praktiken der (Amateur-)Fotografie“, 18.3.2021, URL: <https://fotografie.hypothesen.org/2013>.

Marsina Noll

„Museumsdokumentation“. Ein Erfassungsprojekt materieller Kultur in Museen und Privatbesitz, in: Digitales Bild-

archiv des ISGV. Projekte, 01.3.2021, URL: <https://bild.isgv.de/projekte/7>.

Claudia Pawlowitsch

(gemeinsam mit Nick Wetschel) Was tun, wenn man nicht zum ‚Volk‘ gehört? – ’89 und die An-/Abwesenheit von Vertragsarbeiter*innen, in: Alexander Leistner/Monika Wohlrab-Sahr (Hg.), Das umstrittene Erbe von 1989. Zur Gegenwart eines Gesellschaftszusammenbruchs, Köln/Weimar/Wien 2021, S. 195-214.

(gemeinsam mit Carsta Langner und Nick Wetschel) Den Baseballschlägern entgegen (halten) – Migrantische Selbstorganisation nach 1989/90, in: Querfeld. Das Jahresmagazin des Sächsischen Flüchtlingsrates 5 (2021), S. 89-93.

April Reber

Corporal politics, pandemics, and affluent democracy, in: Volkskunde in

Sachsen. Jahrbuch für Kulturanthropologie 33 (2021), S. 107-126.

Katharina Schuchardt

Umkämpfter Tagebau – Verhandelte Zukunft. Klimaangst im deutsch-polnisch-tschechischen Dreiländereck, in:

Bernd Rieken/Reinhold Popp/Paolo Ralle (Hg.), Eco-Anxiety – Zukunftsangst und Klimawandel. Interdisziplinäre Zu-

gänge, Münster/New York 2021, S. 75-90.

Interferenzen der Ko-Produktion. Kulturanthropologie und Kunst als Kontaktzone, in: Volkskunde in Sachsen. Jahrbuch für Kulturanthropologie 33 (2021), S. 93-105.

(gemeinsam mit Maren Hachmeister, Beáta Hock, Theresa Jacobs und Oliver Wurzbacher) Nachlese zum Workshop „Transformationen // Narrationen. Zur Analyse von Lebensgeschichten und strukturellen Wandlungsprozessen“, in: Saxorum. Blog für interdisziplinäre Landeskunde in Sachsen, 2.11.2021, URL: <https://saxorum.hypotheses.org/6399>.

Ira Spieker

(gemeinsam mit Heide Inhetveen und Mathilde Schmitt) Passion und Profession. Pionierinnen des ökologischen Landbaus, München 2021.

(gemeinsam mit Sönke Friedreich) (Hg.), Alltag | Kultur | Wissenschaft. Die volkskundlich-kulturhistorischen Institute und Landesstellen (ISGV digital. Studien zur Landesgeschichte und Kulturhistorie 3), Dresden 2021.

(gemeinsam mit Sönke Friedreich) Das Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde, Dresden, in: Sönke Friedreich/Ira Spieker (Hg.), Alltag | Kultur | Wissenschaft. Die volkskundlich-kulturhistorischen Institute und Landesstellen (ISGV digital. Studien zur Landesgeschichte und Kulturhistorie 3), Dresden 2021, S. 75-91.

Rezension zu: Levke Bittlinger, Dänischwerden und Dänischsein im Landesteil Schleswig. Zugehörigkeiten und Verortungsprozesse, Göttingen 2020, in: Bayerisches Jahrbuch für Volkskunde 2021, S.155-157.

Rezension zu: Paweł Popieliński, Mniejszość niemiecka w III Rzeczypospolitej Polskiej (1989-2019) w procesie integracji ze społeczeństwem większościowym. Warszawa 2020 (Instytut Studiów Politycznych Polskiej Akademii Nauk), in: Jahrbuch für Kulturelle Kontexte des östlichen Europa 62 (2021), S. 227-230.

(gemeinsam mit Friedemann Schmoll) (Hg.), Schief lagen. Disziplinäre Entwicklungen in den ostdeutschen Bundesländern (Forum), in: Zeitschrift für Volkskunde 117 (2021), Nr. 2, S. 242-262.

(gemeinsam mit Friedemann Schmoll) Schief lagen. Disziplinäre Entwicklungen in den ostdeutschen Bundesländern, in: Zeitschrift für Volkskunde 117 (2021), Nr. 2, S. 242-244.

Übersetzung. Überlegungen zu einem kulturwissenschaftlichen Konzept, in: Peter Hinrichs/Martina Röthl/Manfred Seifert (Hg.), Theoretische Reflexionen. Perspektiven der Europäischen Ethnologie, Berlin 2021, S. 69-87.

Andreas Martin und das ISGV: Eine Würdigung, aber kein Abschied, in: Volkskunde in Sachsen. Jahrbuch für Kulturhistorie 33 (2021), S. 21-24.

Rezension zu: Manuel Trummer/Anja Decker (Hg.), Das Ländliche als kulturelle Kategorie. Aktuelle kulturwissenschaftliche Perspektiven auf Stadt-Land-Be-

ziehungen, Bielefeld 2020, in: Rheinisch-westfälische Zeitschrift für Volkskunde 66 (2021), S. 476-480.

Nick Wetschel

(gemeinsam mit Claudia Pawlowitsch) Was tun, wenn man nicht zum ‚Volk‘ gehört? – ’89 und die An-/Abwesenheit von Vertragsarbeiter*innen, in: Alexander Leistner/Monika Wohlrab-Sahr (Hg.), Das umstrittene Erbe von 1989. Zur Gegenwart eines Gesellschaftszusammenbruchs, Köln/Weimar/Wien 2021, S. 195-214.

Re-Aktionen auf Flucht und Vertreibung in der Aufnahmegesellschaft der Bundesrepublik, in: Hessisches Jahrbuch für Landesgeschichte 71 (2021), S. 299 f.

(gemeinsam mit Carsta Langner und Claudia Pawlowitsch) Den Baseballschlägern entgegen (halten) – Migrantische Selbstorganisation nach 1989/90, in: Querfeld. Das Jahresmagazin des Sächsischen Flüchtlingsrates 5 (2021), S. 89-93

Rezension zu: Maria Alexopoulou, Deutschland und die Migration. Geschichte einer Einwanderungsgesellschaft wider Willen, in: Neues Archiv für sächsische Geschichte 92 (2021) S. 57-61.

Rezension zu: Hanne Leßau, Entnazifizierungsgeschichten. Die Auseinandersetzung mit der eigenen NS-Vergangenheit in der frühen Nachkriegszeit, in: Neues Archiv für sächsische Geschichte 91 (2020, erschienen 2021), S. 387-390.

„Ein Problem, das die Einheit brachte.“ Beobachtungen zu einem Schlagbild der Asyldebatte/Anti-Asyl-Kampagne zwischen 1990 und 2020, in: Blog „Bildsehen/Bildhandeln. Akteur*innen und Praktiken der (Amateur-)Fotografie“, 7.1.2021, URL: <https://fotografie.hypothesen.org/1856>.

(gemeinsam mit Lisa Weck) Tagungsbericht zu „Geschichte/n hören. Oral History und Migration“, Sommerschule der Werkstatt der Erinnerung an der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg (FZH), 19.–24. Juli 2021 Hamburg und Sigger“, in: H-Soz-Kult, 23.10.2021, URL: www.hsozkult.de/conferencereport/id/tagungsberichte-9095.

Rezension zu: Julia Paulus, Matthias Frese (Hg.), Willkommenskulturen?

Oliver Wurzbacher

(gemeinsam mit Maren Hachmeister, Beáta Hock und Theresa Jacobs) Nachlese zum Workshop „Akteure der

Kulturförderung in der Wendezeit“ des Leibniz-Instituts für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO) am 24.

November 2020, in: Saxorum. Blog für interdisziplinäre Landeskunde in Sachsen, 24.2.2021, URL: <https://saxorum.hypotheses.org/5745>.

(gemeinsam mit Maren Hachmeister, Beáta Hock, Theresa Jacobs und Katharina Schuchardt) Nachlese zum Workshop „Transformationen // Narrationen“ des Instituts für Sächsische Geschichte und Volkskunde (ISGV) am 1. und 2. Juli 2021, in: Saxorum. Blog für interdisziplinäre Landeskunde Sachsen, 2.11.2021, URL: <https://saxorum.hypotheses.org/6399>.

(gemeinsam mit Claudia Dietze) Von der Arbeit zum Erbe. Einblicke in ein Forschungsprojekt, in: Volkskunde in Sach-

sen. Jahrbuch für Kulturanthropologie 33 (2021), S. 267-274.

Wie ich einen Stein erforschte. Überlegungen am Jenaer Burschenschaftsdenkmal, in: Maren Sacherer (Hg.): Überfällig – Überflüssig. Beiträge der Studierendentagung 2019 (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Ethnologie 50), Wien 2021, S. 54-60.

Rezension zu: Stefan Groth/Sarah May/Johannes Müske (Hg.), Vernetzt, entgrenzt, prekär? Kulturwissenschaftliche Perspektiven auf Arbeit im Wandel, Frankfurt a. M. 2020, in: Kieler Blätter zur Volkskunde 53 (2021), S. 145-150.



**Institut für Sächsische
Geschichte und Volkskunde**

Zellescher Weg 17 · 01069 Dresden

www.isgv.de

DE LINEATIO BVVDISSINI OBSESSI AB ELECTORE SAXONIA AD OBSIDIUM RE PACTA

Wertschein



LPG »Frieden«
Mechelroda



Fünftelg MDN



1921



V1921

19